

**Aus Chaos entstand die Welt.....**  
...und andere Gestalten nach Hesiods Theogonie

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Chaos</b>	<b>1</b>
1.1	Begriffsgeschichte . . . . .	1
1.2	Chaot . . . . .	1
1.3	Weitere Bedeutungen . . . . .	1
1.4	Siehe auch . . . . .	1
1.5	Literatur . . . . .	2
1.6	Weblinks . . . . .	2
1.7	Einzelnachweise . . . . .	2
<b>2</b>	<b>Gaia (Mythologie)</b>	<b>3</b>
2.1	Mythos . . . . .	3
2.1.1	Abstammung und Entmannung des Uranos . . . . .	3
2.1.2	Titanomachie . . . . .	3
2.1.3	Gigantomachie . . . . .	4
2.1.4	Nachkommen . . . . .	4
2.2	Bedeutung . . . . .	5
2.3	Darstellung . . . . .	6
2.4	Kult . . . . .	7
2.5	Rezeption . . . . .	8
2.6	Literatur . . . . .	9
2.7	Weblinks . . . . .	9
2.8	Einzelnachweise . . . . .	9
2.8.1	Darstellungsnachweise . . . . .	10
2.8.2	Literaturnachweise . . . . .	11
<b>3</b>	<b>Mutter Erde</b>	<b>12</b>
3.1	Abgrenzung zur „Erdmutter“ und „Muttermuttergöttin“ . . . . .	12
3.2	Klassische Vorgabe: Die diffuse Personifizierung . . . . .	13
3.2.1	Prähistorische und historische Religionen . . . . .	13
3.2.2	Ethnische Religionen . . . . .	13
3.2.3	Volksfrömmigkeit und Naturphilosophie . . . . .	15
3.2.4	Balten und Slawen . . . . .	15
3.3	Indianer: Der strategische Sammelbegriff . . . . .	15

3.4	Indianer: Der identitätsstiftende Begriff	16
3.5	Umweltbewegung: Das mystisch-romantisch verklärte Symbol	16
3.6	Esoterik: Die neureligiöse Personifizierung	17
3.6.1	Mutter Erde im Urchristentum?	18
3.7	Siehe auch	18
3.8	Literatur	18
3.9	Einzelnachweise	18
<b>4</b>	<b>Tartaros</b>	<b>21</b>
4.1	Abstammung und Nachkommen	21
4.2	Bedeutung	21
4.3	Bibel	21
4.4	Siehe auch	21
4.5	Einzelnachweise	21
<b>5</b>	<b>Eros (Mythologie)</b>	<b>22</b>
5.1	Mythos	22
5.2	Darstellungen	23
5.3	Siehe auch	23
5.4	Literatur	23
5.5	Weblinks	24
5.6	Anmerkungen	24
<b>6</b>	<b>Erebos</b>	<b>25</b>
6.1	Mythos	25
6.2	Literatur	25
6.3	Weblinks	25
6.4	Einzelnachweise	25
<b>7</b>	<b>Nyx</b>	<b>26</b>
7.1	Mythos	26
7.2	Kult	27
7.3	Sonstiges	27
7.4	Literatur	27
7.5	Weblinks	27
7.6	Einzelnachweise	27
<b>8</b>	<b>Hemera</b>	<b>29</b>
8.1	Literatur	29
8.2	Weblinks	29
8.3	Einzelnachweise	29
<b>9</b>	<b>Aither</b>	<b>30</b>
9.1	Mythos	30

9.2	Literatur	30
9.3	Weblinks	30
9.4	Einzelnachweise	30
<b>10</b>	<b>Pontos (Mythologie)</b>	<b>32</b>
10.1	Literatur	32
10.2	Weblinks	32
10.3	Einzelnachweise	32
<b>11</b>	<b>Ourea</b>	<b>33</b>
11.1	Einzelnachweise	33
11.2	Weblinks	33
<b>12</b>	<b>Uranos</b>	<b>34</b>
12.1	Der Erste	34
12.2	Der Schöpfungs-Mythos	34
12.3	Abkömmlinge	35
12.4	Stammbaum der Titanen	35
12.5	Literatur	35
12.6	Weblinks	35
12.7	Einzelnachweise	35
<b>13</b>	<b>Kronos</b>	<b>36</b>
13.1	Etymologie	36
13.2	Mythologie	36
13.3	Verehrung	37
13.4	Stammbaum der olympischen Götter	37
13.5	Literatur	37
13.6	Weblinks	37
13.7	Anmerkungen	37
<b>14</b>	<b>Titan (Mythologie)</b>	<b>38</b>
14.1	Abstammung	38
14.2	Die Titanen	38
14.3	Mythen	39
14.3.1	Entmannung des Uranos	39
14.3.2	Titanomachie	39
14.4	Siehe auch	39
14.5	Literatur	39
14.6	Weblinks	40
14.7	Einzelnachweise	40
<b>15</b>	<b>Olympische Götter</b>	<b>41</b>
15.1	Olympier im engeren Sinn	41

15.2 Olympier im weiteren Sinn . . . . .	41
15.3 Literatur . . . . .	41
15.4 Siehe auch . . . . .	41
<b>16 Metis (Mythologie)</b>	<b>43</b>
16.1 Mythos . . . . .	43
16.2 Literatur . . . . .	43
16.3 Weblinks . . . . .	43
16.4 Einzelnachweise . . . . .	43
16.5 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen . . . . .	44
16.5.1 Text . . . . .	44
16.5.2 Bilder . . . . .	46
16.5.3 Inhaltslizenz . . . . .	49

# Kapitel 1

## Chaos

Das **Wirrwarr** oder **Chaos** [ˈka:ɔs] (von **altgriechisch** χάος cháos) ist ein Zustand vollständiger Unordnung oder Verwirrung und damit der Gegenbegriff zu *Kosmos*, dem griechischen Begriff für die (Welt-)*Ordnung* oder das Universum.

### 1.1 Begriffsgeschichte

Etymologisch hängt das Wort mit dem griechischen Verb *χαίνω* chainō („klaffen, gähnen“) zusammen, bedeutet also ursprünglich etwa „klaffender Raum“, „gähnende Leere“, „Kluft“. Das Wort *χαίνω* wird ebenso wie deutsch *gähnen* auf eine vermutete Wortwurzel der **Indogermanischen Ursprache** \*ghen- zurückgeführt. *Chaos* heißt auch eine tiefe Bergschlucht auf der Peloponnes, vergleichbar der Ur-Schlucht Ginnungagap („gähnende Kluft“) der nordischen Mythologie.

In der *Theogonie* des griechischen Dichters **Hesiod** (ca. 700 v. Chr.) ist das Chaos der Urzustand der Welt: „Wahrlich, zuerst entstand das Chaos und später die Erde ...“ (Vers 116). Das Chaos besitzt in diesem kosmogonischen Mythos Ähnlichkeit mit dem **Nichts** und der **Leere**. Kinder oder Abkömmlinge des Chaos bei Hesiod sind **Gaia** (die Göttin der Erde), **Nyx** (die Göttin der Finsternis, der Nacht), **Erebos** (der Gott der Finsternis in der Unterwelt), **Tartaros** (die Unterwelt, Ort und Person zugleich) und **Eros** (der Gott der Liebe). Alle fünf Götter sind zeitgleich aus dem Chaos entstanden.

In der ersten Schöpfungsgeschichte der Bibel (Genesis 1,1–5) können die Worte „wüst und leer“ auch als ein anderer Ausdruck für *Chaos* gedeutet werden. In der hebräischen Bibel steht an dieser Stelle **תהו ובהו** *tohu yavohu*, das später als *Tohuwabohu* in die deutsche Sprache Einzug gehalten hat.

Der Chaos-Begriff bei **Paracelsus** ähnelt in gewisser Weise der späteren Vorstellung von Gas bei **Johan Baptista van Helmont**, bleibt jedoch in seiner Bedeutung einigermaßen okkult.<sup>[1]</sup>

Seit dem 17. Jahrhundert bezeichnet *Chaos* in der Alltagssprache die *Unordnung*, das *Gewirr*, das *Durcheinander* (etwa eines unaufgeräumten Zimmers).

### 1.2 Chaot

Die Bezeichnung *Chaot* wird in der Regel abwertend und polemisch verwendet. Im Alltag bezeichnet man damit meist einen sehr unordentlichen und schlecht organisierten Menschen. Des Weiteren dient das Wort „Chaot“ (aber auch „Krawallmacher“) als politischer Kampfbegriff, um gewaltbereite soziale Gruppen zu bezeichnen, besonders im Zusammenhang mit Straßenschlachten und Ausschreitungen. So wird in vielen Massenmedien der Begriff unter anderem für **Hooligans** verwendet.<sup>[2]</sup>

Vor allem **Anarchisten**, **Autonome** und **Punks** werden in der politischen Auseinandersetzung abwertend als „Chaoten“, wahlweise auch als „gewaltbereite oder gewalttätige Chaoten“, bezeichnet. Der Begriff wird aber auch für **Neonazis** und rechtsradikale **Skinheads** verwendet. Die Punkszene bezieht sich selbst positiv auf den Begriff und veranstaltete seit den 1980er Jahren mehrmals sogenannte „Chaostage“.

### 1.3 Weitere Bedeutungen

- **Mathematik und Physik**: ein Zustand nichtlinearer, dynamischer Systeme, siehe **Chaosforschung**
- **Einsatzlehre**: die Chaosphase bei Einsatzlagen aufgrund einer fehlenden Führungsstruktur bzw. eines fehlenden Lagebildes
- **Managementlehre**: geringfügige Einflüsse können ein labiles Gleichgewicht in massives Ungleichgewicht stoßen (Schmetterlingseffekt), siehe **Edward N. Lorenz**
- Im **Diskordianismus** ist das Chaos, symbolisiert durch **Eris**, als Antagonistin der durch **Aneris** symbolisierten Ordnung, von zentraler Bedeutung

### 1.4 Siehe auch

- **Creatio ex nihilo**

## 1.5 Literatur

- Dietrich Busse: „Chaoten und Gewalttäter“. Ein Beitrag zur Semantik des politischen Sprachgebrauchs. (PDF, 337 kB) In: Burkhardt, Hebel, Hoberg (Hrsg.): *Sprache zwischen Militär und Frieden. Auf-rüstung der Begriffe?* G. Narr, Tübingen 1989, S. 93–121.

## 1.6 Weblinks

 **Wiktionary: Chaos** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

 **Commons: Chaos** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wikiquote: Chaos** – Zitate

- Robert Bishop: *Chaos*. In: Edward N. Zalta (Hrsg.): *Stanford Encyclopedia of Philosophy*.
- *Das bedrohte Wort: Es lebe der Chaos!* Spiegel online, 5. Mai 2007

## 1.7 Einzelnachweise

- [1] Willem Frans Daems: *Der Chaos-Begriff bei Paracelsus*. In: Josef Domes u. a. (Hrsg.): *Licht der Natur. Medizin in Fachliteratur und Dichtung*. Göttingen 1994, S. 65–76.
- [2] *Krawalle in Leipzig: 60 Spiele abgesagt*. In: *Stern*, 13. Februar 2007

## Kapitel 2

# Gaia (Mythologie)



Gaia. Detail aus der *Gigantomachie*, einer attisch-rotfigurigen Schale entnommen (410–400 v. Chr.).<sup>[D 1]</sup>

**Gaia** oder **Ge** (griechisch Γαῖα oder Γῆ, dorisch Γᾶ), deutsch auch *Gäa*, ist in der griechischen Mythologie die personifizierte Erde und eine der ersten Gottheiten. Ihr Name ist indogermanischen Ursprungs und bedeutet möglicherweise *die Gebälerin*.<sup>[1]</sup> Ihre Entsprechung in der römischen Mythologie ist Tellus.

## 2.1 Mythos

### 2.1.1 Abstammung und Entmannung des Uranos

In Hesiods *Theogonie* entsteht Gaia als eine der ersten Gottheiten aus dem Chaos. Ihre Geschwister sind Tartaros, Eros, Erebus und Nyx.<sup>[Q 1]</sup> Für die Orphiker ist Hydros (Wasser) die Urgottheit, aus der nach ihrer Vorstellung Gaia als einzige Gottheit ohne Befruchtung hervorgegangen ist.<sup>[Q 2]</sup> Der Mythograph Hyginus nennt als Eltern der Gaia Aither und Hemera.<sup>[Q 3]</sup>

Bei Hesiod gebiert Gaia von Uranos die Titanen, die einäugigen Kyklopen und schließlich die hundertarmigen Hekatoncheiren. Dem Vater sind seine Kinder verhasst, darum hält er sie in Gaia (in der Höhlung der Erde) versteckt und freut sich seiner Tat. Gaia sinnt auf eine List, sie bringt das unzerbrechliche graue Adamant hervor und macht daraus eine gezähnte Sichel. Dann fordert sie ihre Kinder auf, sich gegen den Vater aufzulehnen. Der Titan Kronos folgt ihr als einziger. Als Uranos sich voll Verlangen Gaia nähert, schneidet Kronos ihm mit der Sichel das Geschlechtsteil ab und wirft es fort. Das aus der Wunde des Uranos fließende Blut befruchtet Gaia und sie gebiert die Giganten, die Erinnyen und die melischen Nymphen.<sup>[Q 4]</sup>

In der *Bibliothèque des Apollodor* überredet Gaia aus Ärger darüber, dass Uranos die Hekatoncheiren und die Kyklopen in den Tartaros verbannt hat, die Titanen dazu, über ihren Vater herzufallen. Kronos gibt sie die Sichel, und alle Titanen außer Okeanos wenden sich gegen Uranos. Kronos entmannt ihn, und Gaia gebiert aus seinem Blut die Giganten und die Erinnyen. Die Titanen befreien ihre Geschwister aus dem Tartaros und ernennen Kronos zum höchsten Herrscher.<sup>[Q 5]</sup>

### 2.1.2 Titanomachie

→ Hauptartikel: *Titanomachie*

In der *Theogonie* sagen Uranos und Gaia dem Kronos voraus, dass einer seiner Nachkommen ihn stürzen würde, so wie er seinen Vater entmachtet hat. Kronos verschlingt daraufhin jedes Kind, sobald es von seiner Gemahlin Rhea geboren worden ist. Als Rhea aber den Zeus erwartet, bittet sie Gaia, ihn vor Kronos zu verstecken. Anstatt des Kindes bringt Rhea diesem einen gewindelten Stein, den dieser verschlingt, und Gaia zieht Zeus heimlich in Kreta auf. Als Zeus herangewachsen ist, überredet er die Okeanide Metis, dem Kronos ein Brechmittel in seinen Trank zu geben, sodass er die Kinder mitsamt dem Stein erbricht. Diese geben Zeus zum Dank den Donner, den Zündkeil und den Blitz, die Gaia in sich verborgen hatte.<sup>[Q 6]</sup> Zeus und seine Geschwister führen daraufhin zehn Jahre Krieg gegen die Titanen, bis Gaia ihnen den

Ort zeigt, an dem die Kyklopen und Hekatoncheiren gefangen gehalten werden. Zeus befreit sie und gemeinsam besiegen sie die Titanen und verbannen sie in den Tartaros, wo sie von den Hekatoncheiren bewacht werden.<sup>[Q 7]</sup> Auf Gaias Rat wird Zeus von den anderen Göttern zu ihrem Obersten gemacht.<sup>[Q 8]</sup> Auch laut der *Bibliothèque* kann Zeus mit Hilfe der aus dem Tartaros befreiten Hekatoncheiren und Kyklopen die Titanen besiegen.<sup>[Q 9]</sup>

Der Titan Prometheus beklagt sich in *Der gefesselte Prometheus* des Aischylos darüber, dass er vergeblich seine Geschwister gewarnt habe, diese hätten nicht auf die Prognose von Uranos und Gaia hören wollen.<sup>[Q 10]</sup>

### 2.1.3 Gigantomachie

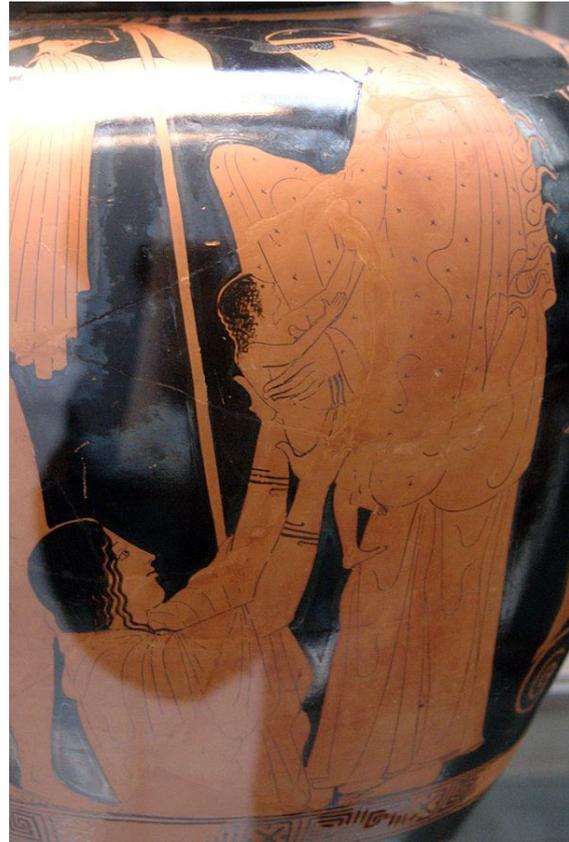
→ Hauptartikel: *Gigantomachie*

Die Gigantomachie wird erstmals in der *Bibliothèque* ausführlich beschrieben. Gaia zeugt mit Tartaros aus Ärger über die Gefangennahme ihrer Kinder, der Titanen, die Giganten, die von ihr aufgestachelt werden, den Olymp zu stürmen. Da die Giganten, wie die Olympier vom Orakel erfahren, nicht von der Hand eines Gottes getötet werden können, holen diese Zeus' Sohn Herakles an ihre Seite. Doch Gaia macht sich auf die Suche nach einer Pflanze, die die Giganten dennoch unbesiegbar machen soll. Zeus aber bittet Eos, Selene und Helios darum, kein Licht mehr zu spenden, und findet in der Nacht selbst das Kraut. Die Götter besiegen mit Herakles' Hilfe die Giganten und Gaia zeugt, erzürnt über die Niederlage, mit Tartaros den Typhoeos.<sup>[Q 11]</sup>

In der *Dionysiaka* des Nonnos bittet Hera sie darum, etwas gegen die Taten des Zeus und des Dionysos zu unternehmen, der das erdgeborene Volk der Inder in seinem Feldzug bekämpft hat. Gaia ist darüber so erzürnt, dass sie ihre Kinder, die Titanen und Giganten, aussendet um Dionysos zu bekämpfen und lebend oder tot zu ihr zu bringen.<sup>[Q 12]</sup>

### 2.1.4 Nachkommen

In der *Theogonie* gebiert Gaia ohne Befruchtung Uranos, Ourea und Pontos. Mit Uranos zeugt sie daraufhin die Titanen Okeanos, Koios, Kreios, Iapetos, Hyperion, Theia, Rhea, Mnemosyne, Themis, Phoibe, Tethys und Kronos, die Kyklopen Brontes, Steropes und Arges sowie die Hekatoncheiren Briareos, Gyges und Kottos.<sup>[Q 13]</sup> Aus Uranos Blut, das nach der Entmannung von Uranos auf Gaia fällt, wachsen die Giganten, die Erinnyen und die melischen Nymphen, die alle nicht näher benannt werden.<sup>[Q 4]</sup> Von Pontos bekommt sie die Kinder Nereus, Keto, Phorkys, Thaumatos und Eurybia.<sup>[Q 14]</sup> Als Zeus später den Kronos stürzt und mit den Titanen kämpft, zeugt Gaia mit Tartaros den Typhoeos und sendet diesen gegen die olympischen Götter aus. Sie muss sich aber fü-



Die Geburt des Erichthonios: Athena nimmt aus den Händen der Mutter Gaia den Knaben Erichthonios in Empfang. Auf der linken Seite Hephaistos. Attisch-rotfiguriger Stammos, 470–460 v. Chr.<sup>[D 2]</sup>

gen und die Oberherrschaft des Zeus anerkennen. Nach anderen Hesiod zugeschriebenen Texten zeugt sie mit Poseidon den Laistrygon<sup>[Q 15]</sup>, und bringt den Skorpion hervor.<sup>[Q 16]</sup> Mit Epaphos ist sie zudem Erzeugerin zahlreicher menschlicher Völker, namentlich der Hemikunoi, Libyes, Aithiopes, Katoudaioi, Pygmaioi, Melanokhroti, Skythes, Laistrygones und Hyperboreoi.<sup>[Q 15]</sup>

In Homers *Odyssee* bringt sie den Tityos<sup>[Q 17]</sup> hervor und in der *Ilias* zeugt sie mit Hephaistos den Erichthonios<sup>[Q 18]</sup>. Der Epiker Eumelos nennt als Nachkommen der Gaia mit Uranos die Kyklopen und die Hekatoncheiren<sup>[Q 19]</sup>. In den Texten der Orphiker zeugt sie mit Hydros, aus dem sie selbst hervorging, den Kronos und die Ananke.<sup>[Q 2]</sup>

In der archaischen Lyrik werden ebenfalls Nachkommen der Gaia genannt. Bei Alkaios stammen die Phaiaken von ihr ab<sup>[Q 20]</sup>, bei Simonides der Ätna<sup>[Q 21]</sup> und bei Bakchylides wird Aristaios genannt<sup>[Q 22]</sup>. In einem anonymen Fragment werden die Kabiren, Dysaulos, Pelasgos, Alalkomeneos und Jarbas genannt.<sup>[Q 23]</sup>

Der Tragödiendichter Aischylos nennt als Nachkommen der Gaia in seinem Stück *Der gefesselte Prometheus* den Riesen Argos<sup>[Q 24]</sup>, den Titanen Prometheus<sup>[Q 25]</sup>, sowie die Titanen Okeanos, Kronos und Tethys<sup>[Q 26]</sup>. Zephir

wird in *Agamemnon* genannt<sup>[Q 27]</sup> und Themis und Phoebe in den *Eumeniden*.<sup>[Q 28]</sup> In dem Stück *Die Schutzfliehenden* nennt er noch Palaichthon.<sup>[Q 29]</sup>

Nach Apollonios gebiert Gaia den Drachen Cholkykos<sup>[Q 30]</sup>, nach Kallimachos ist sie mit Hephaistos die Mutter des Erichthonios<sup>[Q 31]</sup> und bei Strabon werden die Korybanten als Kinder genannt<sup>[Q 32]</sup>. Nach Diodor zeugt sie mit Uranus die Titanen, deren Namen die aus der *Theogonie* sind, sowie die nicht namentlich genannten Kyklopen und Hekatoncheiren und sie gebiert die Korybanten<sup>[Q 33]</sup>.

### Stammbaum nach Hesiods Theogonie

Vergil nennt in seinem Epos *Aeneis* Enkelados und Koios, sowie PHEME<sup>[Q 34]</sup> und Tityos<sup>[Q 35]</sup> als Nachkommen. Nach Ovids *Metamorphosen* gebiert sie den Python<sup>[Q 36]</sup> und von einem Regenguss befruchtet die Korybanten<sup>[Q 37]</sup>. Nach den *Fasti* gebiert sie den Ophiotauros<sup>[Q 38]</sup> und wird von einem Ochsenfell befruchtet, das mit dem Urin von Zeus, Poseidon und Hermes vollgesogen ist und bringt daraus den Orion hervor<sup>[Q 39]</sup>. Im *Thebais* von Statius ist Gaia die Mutter des Drachen Nemeios<sup>[Q 40]</sup>

In der *Bibliothek des Apollodor* zeugt sie mit Uranos die Titanen, Kyklopen und Hekatoncheiren, die auch dieselben Namen tragen, wie bei Hesiod. Als weiterer Titan wird Dione genannt.<sup>[Q 41]</sup> Wie bei Hesiod wachsen aus ihr die Erinyen und die Giganten aus dem Blut des Uranos hervor, erhalten hier jedoch Namen. Die Erinyen heißen Tisiphone, Megaira und Alekto und die Giganten sind Alkyoneus, Porphyriion, Enkelados, Ephialtes, Eurytos, Klytios, Mimas, Pallas, Polybotes, Hippolytos, Agrios und Thoon.<sup>[Q 42]</sup> Von Okeanos bekommt sie den Triptolemos, von Tartaros den Typhon<sup>[Q 43]</sup> und die Echidna<sup>[Q 44]</sup>, von Poseidon den Antaios<sup>[Q 45]</sup> und von Hephaistos bekommt sie den Erichthonios<sup>[Q 46]</sup>. Aus sich selbst bringt sie den Orion<sup>[Q 47]</sup> und den Argos<sup>[Q 44]</sup> hervor.

Nach Hyginus *Praefatio* zeugt sie mit Aither den Pontos und den Tartaros sowie die Titanen und die Erinnyen. Die Erinnyen heißen bei ihm Briareos, Gyes und Steropes, von den Titanen nennt er Okeanos, Themis, Hyperion, Koios, Kronos, Rhea, Mnemosyne, Dione, Atlas und Polos. Mit Tartaros zeugt sie die Giganten Enkelados, Koios, Astraios, Peloros, Pallas, Emphytos, Rhoikos, Agrios, Ephialtes, Eurytos, Theomises, Theodamas, Otos, Typhon, Polybotes und Iapetos.<sup>[Q 3]</sup> Als weitere Kinder Gaias mit Aither nennt er Dolor, Dolus, Ira, Lucus, Mendacium, Justurandum, Ultio, Interperantia, Altercatio, Oblivio, Socordia, Timor, Superbia, Incestum und Pugna<sup>[Q 3]</sup>. Nach Hyginus *Fabulae* zeugt sie mit Poseidon den Antaios<sup>[Q 48]</sup> und gebiert den Kekrops<sup>[Q 49]</sup>. Zudem wird sie wie bei Ovid von einem Ochsenfell befruchtet und bringt den Orion zur Welt.<sup>[Q 50]</sup> Nach Hyginus *Astronomica* bringt Gaia den Skorpion zur Welt.<sup>[Q 51]</sup>

In Pausanias *Reisen in Griechenland* wird sie als Mutter des Anax und des Hyllos<sup>[Q 52]</sup> sowie des Areion<sup>[Q 53]</sup>

genannt. Bei Antoninus Liberalis ist sie die Mutter des Kekrops<sup>[Q 54]</sup> und bei Flavius Philostratos mit Poseidon die des Antaios<sup>[Q 55]</sup>. Bei Athenaios ist sie Mutter des Sykeus<sup>[Q 56]</sup>

In der *Dionysiaka* des spätantiken Epikers Nonnos werden als Nachkommen Silenos<sup>[Q 57]</sup>, Tityos<sup>[Q 58]</sup> und Argos<sup>[Q 59]</sup> sowie die Korybanten<sup>[Q 60]</sup> und die Daktylen<sup>[Q 61]</sup> genannt. Als Mutter der Giganten erscheint sie im Zusammenhang mit den Giganten Alpus<sup>[Q 62]</sup> und Damasen<sup>[Q 63]</sup>. Mit Zeus zeugt sie die Zyprischen Kentauren<sup>[Q 64]</sup> und den Orion, wie bei Ovid und Hyginus befruchtet von einem Ochsenfell<sup>[Q 65]</sup>.

### Stammbaum nach Pseudo-Apollodors Bibliothek

## 2.2 Bedeutung

Gaias Bedeutung in der Mythologie wie im Kult liegt hauptsächlich in der Vorstellung der Griechen über die Erde begründet. Aus dieser Vorstellung leitet sich sowohl Gaias Hauptbedeutung als Muttergottheit ab, die alles Lebende hervorbringt und ernährt, als auch die einer Todesgottheit, die den Menschen nach dessen Tod in ihren Schoß aufnimmt. Sie wurde aber auch als Rachegottheit und Orakelgottheit aufgefasst.<sup>[2]</sup>

Als segenspendende Erdgöttin wird Gaia bereits in einer der *Homerischen Hymnen* besungen<sup>[Q 66]</sup> und auch entsprechend kultisch verehrt. In den Mythen und ihren Darstellungen ist dieser Aspekt der bedeutendste. Gaia ist seit Hesiod die Urgöttin in der theogonischen Dichtung. Von ihr stammen die Beherrscher der Welt ab, die Titanen und aus denen die Olympischen Götter, sowie deren Herausforderer die Giganten und Typhon. Dazu ist sie die Mutter des personifizierten Himmels Uranos und des Meeres Pontos und damit die Ahnin eines großen Teils der griechischen Götterwelt. Ihre bereits im Alten Orient angelegte Funktion als Muttergöttin behält sie im Grunde die ganze Antike über bei, wenn auch Abwandlungen stattfanden. So werden ihr und ihrer Göttergeneration in den Theogonien der Orphiker frühere Wesen vorgeschaltet oder seit dem Derveni-Papyrus Nyx stärker betont. Die Darstellung der Gaia ist bei Hesiod ausgeprägt anthropomorph, spätere Dichter stellen sie, besonders bei der Verbindung von ihr mit Uranos, als Naturallegorie dar.<sup>[3]</sup>

Als Todesgöttin ist sie in Attika nachweisbar. In *Die Perser* von Aischylos bittet der Chor die Königin, Spenden in die Erde zu gießen während König Xerxes die chthonischen Götter Gaia, Hermes und Hades anfleht, den Schatten seines Vaters Dareios wieder hinaufzusenden.<sup>[Q 67]</sup> Im Kult und in Darstellungen zeigt sich diese Bedeutung etwa in Fruchtopfern nach Begräbnissen, in Reliefs auf Sarkophagen oder Idolen in attischen Gräbern<sup>[4]</sup>.

Als rächende Gottheit erscheint sie, wenn Eide auf ihren Namen abgelegt werden, da dies nur bei Göttern geschah, von denen bei Eidbruch Rache zu erwarten war. In der griechischen Religion werden die Schatten der Verstorbe-

nen unter der Erde gerichtet, weshalb Eide besonders auf Gottheiten mit Bezug zur Erde geleistet wurden. In Aischylos' *Choepforen* werden **Hermes**, alle **chthonischen Götter** und schließlich **Gaia** von **Elektra** angefleht, Rache an **Aigisthos** für den Tod ihres Vaters zu üben.<sup>[Q 68]</sup> Nach **Pausanias** befand sich eine **Gaia-Statue** am **Areopag**, an der ihr die **Freigesprochenen** ein Opfer darbrachten<sup>[Q 69]</sup>.

Als wahrsagende Gottheit erscheint **Gaia** bereits in Hesiods *Theogonie*, als sie dem **Kronos** sein Schicksal voraussagt. Sie galt als ursprüngliche Inhaberin der meisten **chthonischen Orakel**, da davon ausgegangen wurde, dass aus der Erde aufsteigende Dämpfe die **Priesterinnen** erst zu ihren Orakelsprüchen befähigt haben.

## 2.3 Darstellung

Die ältesten gesicherten Darstellungen der **Gaia** finden sich auf **attisch-schwarzfigurigen Vasen** aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. Sie zeigen sie in voller Figur als flehende Mutter in Darstellungen der **Gigantomachie** und in Darstellungen des Kampfes zwischen **Apollon** und **Tityos**.

In Darstellungen der **Gigantomachie** wird sie nur abgebildet, wenn auch ein Großteil der **Olympischen Götter** gezeigt wird. Auf Fragmenten **schwarzfiguriger Vasen** sind **Teildarstellungen** von ihr erhalten, aus denen sich ihre **Gesamtdarstellung** erschließen lässt. Auf zwei Fragmenten sind ihre **Füße** zu sehen,<sup>[D 3][D 4]</sup> auf einem ihre **Arme und Hände**<sup>[D 5]</sup> und auf dem letzten das **Gesicht**.<sup>[D 6]</sup> Sie trägt einen **Peplos** und befindet sich in einer **zentralen Gruppe olympischer Götter** um **Zeus**, der den **Streitwagen** besteigt. Die Gruppe bewegt sich nach rechts, **Gaia** steht links neben dem **Wagen**, beugt sich zu **Zeus** vor und berührt von unten dessen **Bart**.

In Darstellungen des Kampfes von **Apollon** und **Tityos** gilt sie in drei Fällen als gesichert abgebildet und in fünf weiteren Darstellungen ist ihre **Zuschreibung** unsicher. Einmal ist sie **namentlich genannt**, sie steht zwischen **Apollon** und **Artemis** auf der einen und **Tityos** auf der anderen Seite und greift durch **Heben ihres Arms** in den **Kampf** ein.<sup>[D 7]</sup> In den beiden anderen als gesichert geltenden **Abbildungen** ist auf **Tityos** Seite noch **Leto** zu sehen, **Gaia** steht zwischen den **Kontrahenten**.<sup>[D 8][D 9]</sup> Sie hält ihren **Schleier** **Apollon** zugewandt in der Weise, wie eine **Braut** ihrem **Bräutigam** gegenübertritt. Der **mythologische Hintergrund** der Szene ist **unklar**. Auf den beiden als **unsicher geltenden Darstellungen** aus dem 6. Jahrhundert<sup>[D 10][D 11]</sup> kann es sich bei der neben **Tityos** stehenden **Frauengestalt** auch um **Leto** anstatt **Gaia** handeln. Gegen die **Zuordnung** **Gaias** zu den drei **rotfigurigen Darstellungen**<sup>[D 12][D 13][D 14]</sup> spricht in erster Linie die **Darstellung** als **volle Figur**, die nicht der **Darstellungskonvention** **Gaias** im 5. Jahrhundert entspricht, auch hier wird die **Darstellung** **Letos** vermutet.<sup>[5]</sup>

Im 5. Jahrhundert wird **Gaia** nicht mehr als **volle Figur**



*Gaia steigt aus dem Boden auf und übergibt Erichthonios an Athena. Rechts davon Kekrops. Melisches Relief, um 460 v. Chr.<sup>[D 15]</sup>*

abgebildet, sondern als **Torso**, der aus dem **Boden** aufsteigt. Die ersten bekannten derartigen Darstellungen zeigen sie im **Zusammenhang** mit der für die **athenische Aitiologie** bedeutenden **Geburt** des **Erichthonios**. **Gaia** steigt aus dem **Boden**, um **Athena** den **Erichthonios** zu übergeben, meist in **Gegenwart Kekrops** und weiteren **Personen**, manchmal in **Gegenwart von Hephaistos**. Auf der **ältesten** dieser **Vasen** ist sie **ab der Taille** abgebildet und **reicht** der auf sie **zuschreitenden Athena** das **Kind**, daneben stehen **Kekrops** und **Hephaistos**.<sup>[D 16]</sup> Sechs der neun weiteren **attischen Vasen** sind **rotfigurig**, die **Darstellung** wird jeweils nur **leicht variiert**. Zwei **Darstellungen** variieren nur die **Anwesenden**,<sup>[D 17][D 21]</sup> zwei zeigen sie schon **weiter aufgestiegen** ab den **Knien**<sup>[D 18]</sup> beziehungsweise der **Hüfte**<sup>[D 19]</sup> und bei einer ist die **Übergabe** des **Kindes** bereits **vollzogen**.<sup>[D 20]</sup> Bis auf die **letzte** **Darstellung** ist sie immer **frontal** abgebildet. Von drei **schwarzfigurigen Loutrophoroi** sind **Fragmente** mit diesem **Motiv** erhalten.<sup>[D 21][D 22][D 23]</sup> Die **Darstellung** auf diesen **Kultgefäßen**, die zu **Hochzeiten** und **Begräbnissen** genutzt wurden, steht **wahrscheinlich** in **Bezug** zu **Gaias Heiligtum** auf der **Akropolis**, bei dem ihr **Voropfer** **dargebracht** wurden.

Neben **attischen Vasen** findet sich das **Motiv** auf einem **Kantharos** aus dem **Osten Griechenlands**<sup>[D 24]</sup>, auf drei **Steinreliefs**<sup>[D 25][D 26][D 27]</sup> und einem **melischen Relief**<sup>[D 15]</sup> sowie auf einem **Stater** von **Kyzikos**.<sup>[D 28]</sup> Die **Steinreliefs** stammen aus der **römischen Epoche**, es wird jedoch **angenommen**, dass es sich bei ihnen um **Reproduktionen** des um 420 v. Chr. errichteten **Frieses** am **Fuß** der **Kultstatuen** handelt, die sich im **Hephaisteion** befanden. Auf dem **melischen Relief** ist **Gaia** von den **Schultern** **aufwärts** zu sehen und zeigt die **Szene** gegenüber an-

deren Darstellungen spiegelverkehrt, woraus geschlossen wird, dass es mithilfe eines **Abgusses** angefertigt wurde. Gefunden wurde das Relief in einem athenischen Grab. Auf dem Stater ist sie mit Erechthonios von den Hüften an aufwärts zu sehen. Das Motiv der aus dem Boden aufsteigenden Gestalt wurde in der **Klassik** losgelöst von Gaia im Kontext der Geburten **Aphrodites**, **Pandoras** und **Persephones** verwendet.

Das Motiv wird in der Klassik auch zur Darstellungen Gaias in der Gigantomachie übernommen. Auf einer Schale ist sie am Rand einer Schlachtenszene mit leicht erhobenen Armen ab den Oberschenkeln zu sehen<sup>[D 1]</sup> und auf einem Krater, auf dem wegen der ausführlichen Darstellung der Schlacht vermutlich die Bemalung des **Parthenos-Schildes** wiedergegeben ist, erscheint sie am Rand mit voll erhobenen Armen. Die Giganten befinden sich durchgängig auf einer niedrigeren Ebene als die Götter, die vom Himmel herab kämpfen.<sup>[D 29][5]</sup>



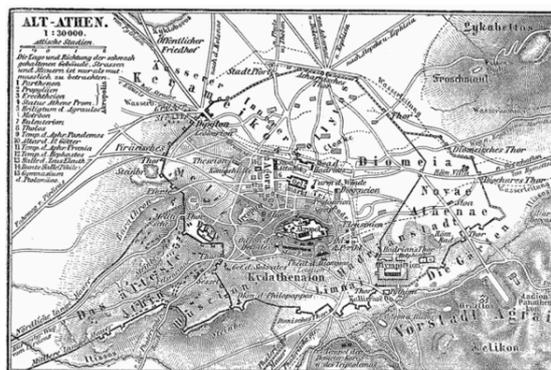
Ostfries des Pergamonaltars: Gaia erscheint zwischen Athena und Nike, links der Gigant Alkyoneus

Im Hellenismus erscheint Gaia meist in groß angelegten Darstellungen der Gigantomachie. Auf dem Ostfries des Pergamonaltars ist sie als Torso dargestellt, der sich jedoch nicht am Rand des Kampfes befindet, sondern ähnlich wie in den frühesten Darstellungen inmitten einer Kampfzene. Das Gleiche ist für das Fries aus dem **Athenaheiligtum in Priene** festzustellen.<sup>[D 30]</sup> Auf einer **etruskischen Relief-Urne** steht sie schützend hinter einem am Boden liegenden Giganten.<sup>[D 31]</sup> Da der Körper des Giganten ihren unteren Teil bedeckt, ist unklar ob sie als ganze Figur oder als aufsteigender Torso gedacht wurde.

In der **römischen Kunst** erscheint sie auf den oben genannten Reproduktionen des Hephaisteion-Frieses und in wenigen anderen Darstellungen, auf denen sie namentlich genannt wird. In weiteren Darstellungen des Gaia-Motives, bei denen die namentliche Zuordnung nicht möglich ist, wird die Darstellung von Tellus angenommen.<sup>[5]</sup>

## 2.4 Kult

Eine kultische Verehrung der Gaia gab es in erster Linie in Athen, wo sie auch als **Kurotrophos** verehrt wurde. Ein ständiger Kult ist von Athen abgesehen in der Regel nur an entlegenen Orten oder an Orakelstätten zu finden. Verehrt wurde sie meist in ihrer segenspendenden Bedeutung als Muttergottheit, aber auch als Todesgottheit und als rächende Gottheit.

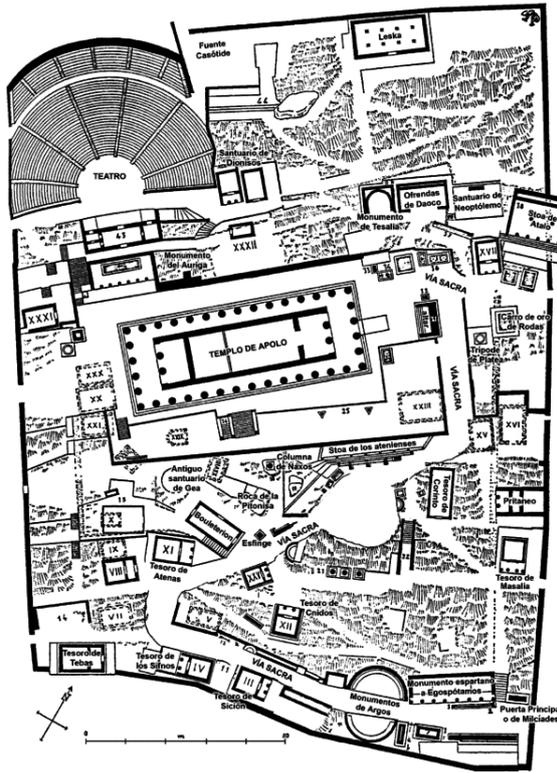


Karte des antiken Athen

Der vermutlich älteste Kultort ist das **Temenos** der **Ge Olympia** in Athen. Es befand sich im **Peribolos** des **Hieron** des **Zeus Olympios** neben einem Tempel des **Kronos** und der **Rhea**. In dem Temenos befand sich ein **Erdspalt**, in den sich die **Deukalionische Flut** verlaufen haben soll und in diesen wurde jährlich ein **Opferbrei** aus **Honig** und **Weizenmehl** geworfen.<sup>[Q 70][Q 71]</sup> Als **Kurotrophos** hatte sie einen Altar im **Pandroseion**, dem Heiligtum des **Pandrosos** auf der **Akropolis**.<sup>[6]</sup> Mit **Pandrosos** und **Athena Polias** bildete **Ge Kurotrophos** dort eine **Trias**, der von den athenischen Amtsträgern geopfert wurde. Wahrscheinlich wurden für sie und **Pandrosos** dort an den **Panathenäen** je ein **Stuhl** aufgestellt, um sie an den Feierlichkeiten teilhaben zu lassen.<sup>[7]</sup> Einen Tempel hatte sie neben dem Tempel der **Demeter Chloe** unterhalb des **Niketempels**.<sup>[Q 72]</sup>

Gaia **Kurotrophos** wurde in Athen als **Ernährerin** der **Kinder** verehrt, von denen sie deshalb durch **Tänze** gefeiert wurde. **König Erichthonios** soll eingeführt haben, dass ihr deshalb vor jedem Opfer ein **Voropfer** gebracht wird,<sup>[Q 73]</sup> das vermutlich auch aus **Getreide** und **Honig** bestand.<sup>[8]</sup> Weitere Opfer wurden der mütterlichen Gaia zu **Hochzeiten** und **Festen** dargebracht. Der rächenden Göttin wurden von **Freigesprochenen** an ihrer Statue am **Areopag** geopfert und der **Todesgöttin** bei **Begräbnissen**, geopfert wurden ihr hierbei **Früchte**. Ebenfalls **Früchte** wurden ihr an dem **chthonischen Fest Genesia** geopfert<sup>[9]</sup> und ein **Getreideopfer** wurde ihr zur **Procharisteria** dargebracht.<sup>[10]</sup> Zu den **Thesmophorien** wurde sie als **Kurotrophos** angerufen.<sup>[Q 74]</sup>

In **Delphi** galt Gaia als erste **Inhaberin** des **Orakels**, bis sie es an **Themis**, der **Inhaberin** vor **Apollon**, abtreten musste.<sup>[Q 75]</sup> Es wurde davon ausgegangen, dass die



Karte des Heiligtums von Delphi

Pythia durch aus der Erde aufsteigender Dämpfe inspiriert sei, womit Gaia als erste Inhaberin zu erklären ist.<sup>[11]</sup> Einen Tempel hatte sie der Nähe des Apollonheiligtums, wo sie den Beinamen *Eurusternos* trug.

Die Priesterin des noch in später Zeit besuchten Orakels bei *Aigai* sollen, um Gaia um Rat zu fragen, Ochsenblut getrunken und in eine Höhle hinabgestiegen sein.<sup>[Q 76]</sup> Hier hatte sie einen Tempel, in dem ein altes *Xoanon* stand. Die Priesterin des Tempels durfte nur mit einem Mann verkehrt haben und musste danach zölibatär leben.<sup>[Q 77]</sup>

In *Olympia* befand sich ein Aschenaltar neben einem Altar der *Themis*, der nach *Pausanias* zuvor ein Orakel gewesen war.<sup>[Q 78]</sup> Sie soll auch neben Zeus im Orakel von *Dodona* verehrt worden sein<sup>[Q 79]</sup> und möglicherweise ist ihr noch der frühere Besitz des *Trophonios*orakels von *Lebadeia* zuzurechnen.<sup>[12]</sup>

In der historischen Zeit ist Gaia als Orakelgöttheit außer im Orakel von *Aigai* von Zeus und Apollon verdrängt worden.<sup>[13]</sup> Möglich ist auch, dass manche Orakelorte durch ihre Bezugnahme auf Gaia ihren Anspruch auf Alter und Authentizität ausdrücken wollen, ohne dass Gaia dort tatsächlich ein Orakel geweiht gewesen war.<sup>[3]</sup>

Im attischen Demos *Phlya*, wo sie mit Beinamen *Megale* als Naturgöttheit verehrt wurde,<sup>[Q 80]</sup> hatte Gaia einen Altar. Auch wurden hier *Orgien* für sie gefeiert, die älter als die *Mysterien* von *Eleusis* gewesen sein sollen.<sup>[Q 81]</sup> In einem Heiligtum in *Patrai* wurde sie sitzend dargestellt,

während die Fruchtbarkeitsgöttinnen *Demeter* und *Kora* neben ihr standen.<sup>[Q 82]</sup> Ein weiteres Heiligtum befand sich auf der *Agora* von *Lakedaimon*<sup>[Q 83]</sup> und ein weiterer Altar in *Tegea* neben einem Tempel der Geburtsgöttin *Eileithyia*.<sup>[Q 84]</sup>

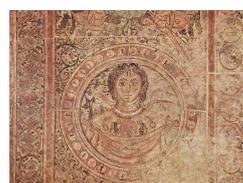
Da sie vor allem in ihrer Bedeutung als Muttergöttin verehrt wurde, bestanden die ihr dargebrachten Opfer in der Regel aus Getreide, Früchten oder Honig und vereinzelt aus Tieropfern. Als Rachegöttin wird ihr allein in der *Ilias* vor dem Kampf zwischen *Paris* und *Menelaos* ein schwarzes Lamm geopfert.<sup>[Q 85]</sup> In Attika wurde ihr zu Hochzeiten<sup>[Q 86]</sup> und zu Begräbnissen geopfert und bei Trockenheit wurde sie nach einer Inschrift auf der Akropolis anstatt der Vegetationsgöttin *Demeter* als *Gaia Karpophoros* als Vermittlerin zu Zeus angerufen.<sup>[Q 87]</sup> Die Einführung des Opfers bei Begräbnissen wird von *Cicero* dem *Kekrops* zugeschrieben.<sup>[Q 88]</sup> In der attischen *Tetrapolis* wurden ihr im Monat *Poseideon* eine trüchtige Kuh, im *Gamelion* ein Schaf und am 10. *Elaphebolion* ein schwarzer Bock geopfert.<sup>[14]</sup> Aus *Mykonos* ist überliefert, dass dort jährlich am 12. des Monats *Lenaion* (Januar-Februar) Opfer an *Dionysos Lenaios*, *Zeus Chthonios* und *Ge Chthonia* gebracht wurden. Fremde durften an diesem Opfer nicht teilnehmen.<sup>[15]</sup>

Als Kultnamen der Gaia sind überliefert:

- Ἀνησιδώρα (*Anēsidōra*) in *Phlya*.<sup>[Q 89]</sup>
- Ἐν γύαις (*En guais*) in der attischen *Tetrapolis*.<sup>[Q 90]</sup>
- Εὐρυόδεια (*Euryodeia*) in *Skarpheia*.<sup>[Q 91]</sup>
- Εὐρύστερνος (*Eurysternos*) in *Achaia*.<sup>[Q 92]</sup>
- Θέμις (*Themis*) in Athen.<sup>[Q 93]</sup>
- Καλλιγένεια (*Kalligeneia*) wahrscheinlich in Athen.<sup>[Q 94]</sup>
- Καρποφόρος (*Karpophoros*) in Athen. Die *Kyziker* opferten ihr in *Delphi*.<sup>[Q 95]</sup>
- Κουροτρόφος (*Kurotrophos*) in Athen.
- Μεγάλη (*Megale*) in *Phlya*.

## 2.5 Rezeption

Bis zur Moderne haben bildende Künstler sich mit Gaia beschäftigt und versucht, ihr eine Form zu geben.



- Bodenfresko aus *Qasr al-Hayr al-Gharbi*, *Syrien* (um 730 n. Chr.)



- Anselm Feuerbach: Gaea (1875)



- Gerhard Marcks: Gaea II (1965)



- Heinz-Günter Prager: Gäa (2001)

In Anlehnung an die griechische Mythologie nannten die Wissenschaftler Lynn Margulis und James Lovelock ihren Denkansatz, die Erde mit einem Organismus gleichzusetzen, Gaia-Hypothese. Diese Wahl hat sicherlich zur großen Popularität der Hypothese beigetragen, führte jedoch auch zu esoterischen Auslegungen, von denen sich die Autoren distanziert haben.

## 2.6 Literatur

- Wilhelm Heinrich Roscher: *Gaia*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,2, Leipzig 1890, Sp. 1566–1586 (Digitalisat).
- Albrecht Dieterich: *Mutter Erde. Ein Versuch über Volksreligion*. B. G. Teubner, Leipzig 1925.
- Martin Persson Nilsson: *The Mycenaean Origin of Greek Mythology*. University of California Press, Berkeley 1932.
- Erich Neumann: *Die Bedeutung des Erdarchetyps für die Neuzeit*. In: *Eranos Jahrbuch* 22, 1953, S. 11–56.

## 2.7 Weblinks

 **Commons: Gaia** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Gaia im Theoi Project

## 2.8 Einzelnachweise

- [1] Hesiod: *Theogonie* 116–124.
- [2] Orpheus: *Fragmente 54 & 57 Kern*
- [3] Hyginus: *Praefatio*
- [4] Hesiod: *Theogonie* 154–187.
- [5] *Bibliothèque des Apollodor* 1, 1–5.
- [6] Hesiod: *Theogonie* 453–506.
- [7] Hesiod: *Theogonie* 617–735.
- [8] Hesiod: *Theogonie* 881–884.
- [9] *Bibliothèque* 1, 6.
- [10] Aischylos: *Der gefesselte Prometheus* 206 ff.
- [11] *Bibliothèque* 1, 34–39.
- [12] Nonnos: *Dionysiaka* 48, 6.
- [13] Hesiod: *Theogonie* 126–138.
- [14] Hesiod: *Theogonie* 228–234.
- [15] Hesiod: *Katalog der Frauen*, Fragment 40A.
- [16] Hesiod: *Astronomie*, Fragment 4.
- [17] Homer: *Odyssee* 11, 580.
- [18] Homer: *Ilias*
- [19] Eumelos: *Titanomachia* Fragment 1.
- [20] Alkaios von Lesbos Fragment 441.
- [21] Simonides von Keos Fragment 52.
- [22] Bakchylides Fragment 45. In: David A. Campbell: *Greek Lyric: Bacchylides, Corinna, and others, Band 4*. Harvard University Press, 1992.
- [23] Anonymes Fragment 985. In: *Greek lyric, Band 5*. Harvard University Press, 1993.
- [24] Aischylos: *Der gefesselte Prometheus* 566.
- [25] Aischylos: *Der gefesselte Prometheus* 211.
- [26] Aischylos: *Der gefesselte Prometheus* 207.
- [27] Aischylos: *Agamemnon* 690.
- [28] Aischylos: *Eumeniden* 1.
- [29] Aischylos: *Die Schutzfliehenden* 250.
- [30] Apollonios von Rhodos 2, 1215.
- [31] Kallimachos: *Hekale* Fragment 260.
- [32] Strabon: 10, 3, 9.
- [33] Diodor 5, 65–66.
- [34] Vergil: *Aeneis* 4, 174.

- [35] Vergil: *Aeneis* 6, 595.
- [36] Ovid: *Metamorphosen* 1, 438.
- [37] Ovid: *Metamorphosen* 4, 282.
- [38] Ovid: *Fasti* 3, 793.
- [39] Ovid: *Fasti* 5, 493.
- [40] Statius: *Thebais* 5, 505.
- [41] *Bibliothek* 1, 2.
- [42] *Bibliothek* 1, 3; 1, 34.
- [43] *Bibliothek* 1, 39.
- [44] *Bibliothek* 2, 4.
- [45] *Bibliothek* 2, 115.
- [46] *Bibliothek* 3, 188.
- [47] *Bibliothek* 1, 25.
- [48] Hyginus: *Fabulae* 31.
- [49] Hyginus: *Fabulae* 48.
- [50] Hyginus: *Fabulae* 140; *Astronomica* 2, 34.
- [51] Hyginus: *Astronomica* 2, 26.
- [52] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 1, 35, 6f.
- [53] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 8, 25, 8–9.
- [54] Antoninus Liberalis 6.
- [55] Flavius Philostratos 2, 21.
- [56] Athenaios 78a.
- [57] Nonnos: *Dionysiaka* 29, 243.
- [58] Nonnos: *Dionysiaka* 4, 33.
- [59] Nonnos: *Dionysiaka* 20, 35.
- [60] Nonnos: *Dionysiaka* 13, 135; 14, 23.
- [61] Nonnos: *Dionysiaka* 14, 23.
- [62] Nonnos: *Dionysiaka* 45, 174.
- [63] Nonnos: *Dionysiaka* 25, 452.
- [64] Nonnos: *Dionysiaka* 14, 193; 32, 65.
- [65] Nonnos: *Dionysiaka* 13, 96.
- [66] Homer: *Hymne* 30.
- [67] Aischylos: *Die Perser* 621 ff.
- [68] Aischylos *Choephoren* 118 ff.
- [69] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 1, 28, 6.
- [70] Thukydides: *Der Peloponnesische Krieg* 2, 15.
- [71] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 1, 18, 7.
- [72] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 1, 22, 3.
- [73] Suda, Stichwort *Kourotrophos gē* (Κουροτρόφος γῆ), Adler-Nummer: kappa 2193, Suda-Online
- [74] Aristophanes: *Die Thesmophoriazusen* 295 ff.
- [75] Aischylos: *Eumeniden* 2–4.
- [76] Plinius der Ältere: *Naturalis historia* 28, 41.
- [77] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 7, 25, 13.
- [78] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 5, 14, 10.
- [79] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 10, 12, 10.
- [80] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 1, 31, 4.
- [81] Hippolyt: *Refutatio omnium haeresium* 5, 20.
- [82] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 7, 21, 11.
- [83] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 3, 12, 8.
- [84] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 8, 48, 8.
- [85] Homer: *Ilias* 3, 103.
- [86] Proklos: *Kommentar zum Timaios* 293.
- [87] *Inscriptiones Graecae* III 1 166
- [88] Cicero: *De legibus* 2, 25.
- [89] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 1, 31, 4.
- [90] Diodor: 4, 70.
- [91] Hesych: *Ἐὐφρόδεια*.
- [92] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 7, 25, 13.
- [93] *Corpus Inscriptionum Atticarum* III 5, 318 & 350.
- [94] Hesych: *Καλλιγένεια*.
- [95] Manetho 1, 207.

### 2.8.1 Darstellungsnachweise

- [1] Attisch-rotfigurige Schale. Aristophanes und Erginos. Berlin, F 2531. 410–400 v. Chr.
- [2] Attisch-rotfiguriger Stamnos. München, Antikensammlung 2413. Um 460 v. Chr.
- [3] Attisch-schwarzfigurige Amphore (Fragmente). Athen, NM Akr. 2211. 560–550 v. Chr.
- [4] Attisch-schwarzfiguriger Dinos (Fragmente). Lydos. Athen, NM Akr. 607. Um 540 v. Chr.
- [5] Attisch-schwarzfiguriger Kantharos (Fragmente). Athen, NM Akr. 2134. Um 550 v. Chr.
- [6] Attisch-schwarzfigurige Kylix (Fragmente). Athen, NM Akr. 1632. Um 540 v. Chr.
- [7] Attisch-schwarzfigurige Halsamphora. Paris, Louvre E 864. Um 560 v. Chr.

- [8] Attisch-schwarzfigurige Halsamphora. Tarquinia, NM RC 1043. Um 560 v. Chr.
- [9] Attisch-schwarzfigurige Halsamphora. Rom, Villa Giulia. Um 540 v. Chr.
- [10] Attisch-schwarzfiguriger Teller (Fragment). Athen, NM Akr. 2406. 560–550 v. Chr.
- [11] Attisch-schwarzfiguriger Kolonettenkrater (Fragmente). Lydos. Athen, NM Akr. 631. Um 550 v. Chr.
- [12] Attisch-rotfigurige Halsamphora. Eucharides-Maler. London, BM E 278. Um 490 v. Chr.
- [13] Attisch-rotfiguriger Kelchkrater. Aigisthos-Maler. Paris, Louvre G 164. 470–460 v. Chr.
- [14] Attisch-rotfigurige Kylix. München, Antikensammlung 2689. 460–450 v. Chr.
- [15] Melisches Relief. Berlin, TC 6281. Um 460 v. Chr.
- [16] Attisch-schwarzfiguriger Lekythos. Palermo, Coll. Mormino. 490–480 v. Chr.
- [17] Attisch-rotfigurige Hydria. London, BM E 182. 470–460 v. Chr.
- [18] Attisch-rotfigurige Schale. Antikensammlung Berlin, F2537. 440–430 v. Chr.
- [19] Attisch-rotfiguriger Kelchkrater. Palermo, Mus. Reg. 2365. Um 400 v. Chr.
- [20] Attisch-rotfigurige Pelike. Universität Leipzig, T 654. 470–460 v. Chr.
- [21] Attisch-schwarzfiguriger Loutrophoros (Fragmente). Athen, NM Akr. 1191. 2. Hälfte des 5. Jhdt. v. Chr.
- [22] Attisch-schwarzfiguriger Loutrophoros (Fragmente). Athen, NM Akr. 1188–1189. 2. Hälfte des 5. Jhdt. v. Chr.
- [23] Attisch-schwarzfiguriger Loutrophoros (Fragmente). Athen, NM Akr. 1195. 2. Hälfte des 5. Jhdt. v. Chr.
- [24] Kantharos. Kopenhagen NM 7603. Um 470 v. Chr.
- [25] Steinrelief (Fragment). Fundort Ostia. Vatikan inv. 247. 1. Jhdt. v. Chr.
- [26] Steinrelief (Fragment). Fundort Villa Adriana. Vatikan Inv. 1285. 2. Jhdt. n. Chr.
- [27] Steinrelief (Fragment). Paris, Louvre MA 579. 2. Jhdt. n. Chr.
- [28] Stater von Kyzikos. Um 400–350 v. Chr.
- [29] Attisch-rotfiguriger Kelchkrater. Neapel, NM 2045. 410–400 v. Chr.
- [30] Fries aus dem Athenaheiligtum Priene (Fragment). London, BM 1175. 3. oder 2. Jh. v. Chr.
- [31] Urne. Fundort Villa Bordonì. Perugia, Museo Archeologico. 2. Jh v. Chr.

## 2.8.2 Literaturnachweise

- [1] Michael Meier-Brügger: *Zu griechisch γῆ und γαῖα*. In: *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 53, 1992, S. 113–116.
- [2] Wilhelm Heinrich Roscher: *Gaia*, Sp. 1570 ff. Digitalisat
- [3] Fritz Graf: *Gaia*. In: *Der Neue Pauly*. Hrsg. Hubert Cancik, Helmuth Schneider, Manfred Landfester. Brill, 2009. Brill Online. Abgerufen am 2. Oktober 2009.
- [4] Eduard Gerhard: *Gesammelte akademische Abhandlungen und kleine Schriften*. Reimer, Berlin 1866, S. 232 Digitalisat.
- [5] Mary B. Moore: *Ge*. In : *LIMC*. S. 175–177.
- [6] Theodora Hadzisteliou Price: *Kourotrophos. Cults and representations of the Greek nursing deities*. Brill, Leiden 1978, S. 117.
- [7] Erika Simon: *Festivals of Attica. An Archaeological Commentary*. University of Wisconsin Press, 2002. ISBN 0-299-09184-8, S. 70.
- [8] Erika Simon: *Festivals of Attica. An Archaeological Commentary*. University of Wisconsin Press, 2002. ISBN 0-299-09184-8, S. 69.
- [9] August Mommsen: *Heortologie. Antiquarische Untersuchungen über die städtischen Feste der Athener*. Leipzig 1864. S. 210 Digitalisat.
- [10] August Mommsen: *Heortologie*, S. 8 Digitalisat.
- [11] Martin Persson Nilsson, S. 159.
- [12] Friedrich Gottlieb Welcker: *Griechische Götterlehre. Band 1*. Göttingen 1857. S. 325. Digitalisat
- [13] Wilhelm Heinrich Roscher: *Gaia*. Sp. 1572.
- [14] Jaroslav Tkáč: *Gaia*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (RE)*. Band VII,1, Stuttgart 1910, Sp. 469.
- [15] Wilhelm Dittenberger: *Sylloge inscriptionum Graecarum*. Band 1. Leipzig 1883. S. 373 Digitalisat

Normdaten (Person): GND: 1045596809 | VIAF: 305918621 |

# Kapitel 3

## Mutter Erde



„Mutter Erde“, Göttin oder diffuse Personifizierung der Erde? Religiöses Symbol oder umweltpolitische Metapher? (Naiv-surrealistisches Gemälde)

**Mutter Erde** bezeichnet **im religiösen Sinn** verschiedene Vorstellungen von der Erde (im Sinne von Umwelt, Land, Natur oder Planet) als einer heiligen Ganzheit mit diversen übersinnlich-transzendenten Attributen. In fast allen Sprachen der Welt wird die Erde weiblich und der Himmel männlich aufgefasst.<sup>[1]</sup> Daraus folgt allerdings nicht automatisch die religiöse Universalie einer irgendwie gearteten Mutter Erde-Vorstellung!

Der Begriff hat mehrfach einen Bedeutungswandel erfahren und wird auch heute noch in verschiedenen Lesarten verwendet, die sich nur aus dem jeweiligen Kontext erschließen:

1. Es gibt zahlreiche Bezeichnungen aus verschiedensten historischen Religionen, ethnischen Glaubensvorstellungen, der Volksreligiosität und der Naturphilosophie, die mit dem Begriff *Mutter Erde* übersetzt werden können. Sie stehen alle für die Auffassung einer diffus personifizierten heiligen Erde (im Sinne von direkter Umwelt) als der animistisch beseelten Quelle allen Lebens, die von den Menschen mit ganz unterschiedlichen Ritualen und Bräuchen religiös-kultisch verehrt wurde.
2. Die erzwungene Auseinandersetzung mit der Landnahme der Euroamerikaner in Nordamerika führte bei den Indianern im 19. Jahrhundert zur Bildung des Ausdruckes Mutter Erde (*Mother*

*Earth*) als strategisch wichtiger Sammelbegriff, um die verschiedensten Formen der spirituellen Naturverehrung, die in irgendeiner Weise einen Bezug zur Erde (im Sinne von Land und Lebensraum) hatten, unter einem Begriff zu vereinen. Strategisch deshalb, weil der Begriff in den meisten Fällen nur als *plakative Metapher* in der Kommunikation mit den Eindringlingen verwendet wurde und selbst keine religiöse Bedeutung hatte.

3. Für viele re-traditionelle nord- und südamerikanische Indianer der Gegenwart ist die im 19. Jahrhundert entstandene „**Mother Earth-Philosophie**“ (im Sinne einer gemeinsam indianischen, erdverbundenen *Spiritualität*) ein identitätsstiftender Begriff.
4. Die Umweltbewegung im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts weitete den indianischen Sammelbegriff auch auf andere indigene Völker aus und machte die „irgendwie heilige“ Mutter Erde (im Sinne der gesamten *Biosphäre*) zu einem mystisch-romantisch verklärten Symbol für den nachhaltigen Umgang mit der Welt. Dies war ursprünglich profan, führte jedoch nachträglich zu neuen, spirituellen Verknüpfungen.
5. Die Vordenker einiger esoterisch geprägter Bewegungen des Westens (insbesondere des Neopaganismus) platzierten die Auffassung einer pantheistisch gedachten Erdgottheit (zumeist im Sinne eines mit Geist ausgestatteten Planeten) als neureligiöse Personifizierung in ihre konstruierten Weltanschauungen.

Weltanschauungen, bei denen die Verehrung der Erde im Mittelpunkt steht, werden bisweilen als *Chthonismus* bezeichnet.<sup>[2]</sup> Dies gilt auch für moderne Theorien wie etwa die evolutionsbiologische *Gaia-Hypothese*.

### 3.1 Abgrenzung zur „Erdmutter“ und „Muttermutter“

Häufig werden die Bezeichnungen *Erdmutter* und *Mutter Erde* in ethnologischer oder religionswissenschaftlicher

Literatur synonym verwendet. Einige Autoren differenzieren jedoch zwischen der Erdgöttin (oder Muttergöttin im historischen Kontext) im Sinne einer göttlichen Personifikation der Erde, der menschenähnliche Züge, Wille und Handlungsmacht zugesprochen wird – und der Mutter Erde als einer pantheistisch beziehungsweise animistischen Auffassung im Sinne einer „mit Geist oder göttlicher Kraft ausgestatteten Erde“.<sup>[3]</sup> Eine eindeutige Zuordnung zu *beseelter Erde* oder *Erdgöttin* ist jedoch in sehr vielen Fällen schwierig, da vielfach beide Aspekte eine Rolle spielen.

## 3.2 Klassische Vorgabe: Die diffuse Personifizierung

Die elementarste religiöse Vorstellung, die in allen Religionen zu finden ist, beruht auf der universalen Annahme einer menschlichen Seele.<sup>[4]</sup> Daraus folgt der Gedanke, dass alle anderen Wesen genauso beseelt sein müssten wie der Mensch. Der nächste Schritt war die Ausweitung auf unbelebte Naturerscheinungen wie Felsen, Gewässer, Berge usw. Dieser Glaube, der vor allem von rezenten Wildbeuterkulturen bekannt ist, wird als *Animismus* bezeichnet.<sup>[5][6]</sup> So, wie die Redewendung von der Mutter Natur ein Bild ist, dass nahezu zwangsläufig der alltäglichen Lebenswirklichkeit entspringt, ist auch die Übertragung der Idee von der Beseeltheit aller Naturerscheinungen auf die gesamte Erde naheliegend.<sup>[7]</sup> Die philosophische Auseinandersetzung mit dieser Idee führte zu weiter „ausgebauten“ Vorstellungen:

- Wird die Erde (oder synonym der gesamte Kosmos) als göttlicher „Urgrund“ der Welt, als „diffuses, göttliches Prinzip“ ohne menschliche (anthropomorphe) Eigenschaften gedacht, ist die Vorstellung *pantheistisch*.
- Wird eine Personifizierung mit dem Bild menschenähnlicher Eigenschaften (Gestalt und Verhalten) vorgenommen, entsteht die Idee einer separaten, „über der Erde stehenden“ Erdgöttin, die die Erde nur noch repräsentiert.

So klar diese beiden Definitionen erscheinen mögen, so vielfältig (und oftmals widersprüchlich) ist die Spanne zwischen sakralen und profanen Mutter Erde-Auffassungen, die eine klare Zuordnung häufig nicht zulassen!

### 3.2.1 Prähistorische und historische Religionen

„Die Erde will ich besingen, die Allmutter, die fest begründete, die älteste aller Wesen. Sie nährt alle Geschöpfe, alle, die auf der göttlichen Erde gehen, alle, die in den Meeren

sich regen und alle, die fliegen. Von ihrer Fülle leben sie alle. [...] Sei begrüßt, Mutter Erde, Gattin des gestirnten Himmels. Spende gütig zum Lohn für mein Lied herzerfreuende Nahrung. [...]“

– Homerische Hymnen: *An Allmutter Erde* (7. – 5. Jahrhundert v. Chr.)<sup>[8]</sup>

Dieser Auszug aus den Homerischen Hymnen beschreibt die in anderen Aufzeichnungen eher menschenähnlich (anthropomorph) dargestellte griechische Erdgöttin Gaia als „nicht-antropomorphe“ Personifikation göttlicher Macht in Gestalt der sinnlich erfahrbaren Erde, wofür es aus der griechischen- und römischen Antike noch einige Belege mehr gibt.<sup>[9]</sup> Trotz der häufigen Menschengestalt der Erdmutter werden die griechisch-römischen Göttinnen Gaia/Tellus und Demeter/Ceres weiterhin auch als „die göttliche Erde selbst“ betrachtet, deren Leib das Leben hervorbringt und in den es nach dem Tod zurücksinkt.<sup>[10]</sup>

Die Theorie, dass in späten Sammler- und frühen Feldbauernkulturen der Frühzeit eine liebevoll-ehrfürchtige Scheu des Menschen vor der Fruchtbarkeit der Erde bestand, die Religion und Kult maßgeblich bestimmten, ist bei der ansonsten häufig spekulativen Erforschung der Religion im Paläolithikum weitgehend unbestritten. Dabei ist allerdings meist nicht klar herzuleiten, ob daraus die Verehrung einer Mutter Erde entsprang und welche Handlungsnomen damit verbunden waren.<sup>[11]</sup>

In den historischen Religionen ist Mutter Erde als weibliches Prinzip und Vater Himmel als männliches Prinzip eine typische Zweiteilung pantheistischer Vorstellungen.<sup>[12]</sup>

### 3.2.2 Ethnische Religionen

„Alt Vater und Vater Uakan-Tanka, und Altmutter und Mutter Maka, die Erde. Denke an diese vier Verwandten, die in Wirklichkeit alle Einer sind, [...] Uakan-Tanka [...], der ewig fließt und Seine Macht und Sein Leben allem mitteilt.“

– Black Elk, Oglala-Lakota<sup>[13]</sup>

In zahlreichen traditionellen Religionen sogenannter Naturvölker – insbesondere bei Feldbauern – kommt bzw. kam die Verehrung einer als göttlich betrachteten Erde vor (die auch hier manchmal schwierig von Erdmutter-Göttinnen zu unterscheiden sind). Sie gilt hier als „fruchtbarkeitserhaltende weibliche Manifestation der spirituellen Energie“, oft als „Mutter-“ oder „Großmutter Erde“ bezeichnet. Der Terminus „Erde“ umfasst dabei nicht nur den Erdboden, sondern ebenso die Gewässer,

alle Lebewesen, die Luft und alle bekannten Naturphänomene inklusive aller ihr innewohnender Geistwesen.<sup>[14]</sup>

Aufgrund der populären panindianischen „Mother Earth-Philosophie“ wird der Begriff allerdings zumeist mit den nordamerikanischen Indianern in Verbindung gebracht. Gerade in Nordamerika war die Vorstellung einer beseelten irdischen Einheit jedoch *ursprünglich* äußerst selten. Erst die Konfrontation mit der euroamerikanischen Kultur hat diesbezüglich zu einem Begriffswandel geführt, wie weiter unten noch ausführlich dargestellt wird (→ *Der identitätsstiftende Begriff*)

### Nordamerika: Vor der europäischen Landnahme

Vor der europäischen Expansion gab es die *klassische* Mutter Erde-Anbetung mit großer Wahrscheinlichkeit bei einigen bodenbauenden Stämmen (wenn auch nicht in prominenter Rolle) wie den Irokesen und Yuchi,<sup>[15]</sup> den Pawnee (*Tirawahat*, „das Universum und alles darin“) und den früher feldbautreibenden Absarokee (*Awaisahké*, „Mutter Erdboden“)<sup>[16]</sup>

Unter Jägern und Sammlern finden sich solche Vorstellungen nur ganz selten. Bei den Cheyenne etwa galt die Erde als weiblich-materielles Prinzip, wohingegen der Himmel das männlich-geistige Prinzip war.<sup>[15]</sup> Eine ähnliche – auch wenig gewichtige – Auffassung hatten die benachbarten Lakota<sup>[17]</sup> (siehe Zitat von *Black Elk*). In der Mythologie der Okanagan aus dem Nordwesten ist die Erde die Vorfahrin aller Menschen. Sie war zuerst die menschengestaltige Urmutter, aus der der Gott „Old-One“ die gesamte Erde schuf, deren Körperteile dabei zu den Teilen der Erde wurde, auf denen nunmehr die Menschen leben.

### Mittel- und Südamerika

Von den Kariben kommt die Vorstellung vom Erdbeben als *Tanz der Mutter Erde*, der zudem die Aufforderung für die Menschen war, selbst zu tanzen.<sup>[18]</sup>

Im Andenraum ist das Konzept der pantheistisch vergöttlichten Mutter Erde „Pachamama“<sup>[19]</sup> ein autochthones (dort entstandenes) Phänomen. Das heute geläufige Bild von Pachamama als einer kleinen, hutzeligen alten Frau entstand erst durch den Einfluss der westlichen Welt. Davor war *Pacha* ein geschlechtsloses Prinzip für das universale kosmische Gefüge der Welt. Die Erweiterung *Mama* ist im Verlauf der europäischen Kolonisierung durch die Verknüpfung des Prinzips mit der christlichen Marienverehrung entstanden.

Grundsätzlich glauben die indigenen Andenbewohner Ecuadors, Boliviens und Perus vielfach noch heute daran, dass sie behutsam mit der Erde umzugehen haben, um sie milde und gnädig zu stimmen. Dafür wird „ihr“ mit einem Dankesfest geopfert, um ihr neue Kraft zu geben. Das Blut von Opfertieren wird ihr gegeben, um ihre Für-

sorge für den Tierbestand zu würdigen und Fruchtbarkeit in der Zukunft zu erfahren. Besprengungen sollen verhindern, dass die Saatphase durch unheilvolle Einflüsse aus dem Boden und Erdinneren beeinflusst wird. Auch sollen Regenrituale helfen, die Trockenperiode zu vertreiben. Der Glaube an Pachamama spiegelt – zusammenfassend gesagt – die tiefgründige Verwurzelung der indigenen Anden-Bevölkerung mit dem Land und ihre Abhängigkeit von den Naturgewalten wider. In der Verehrung von Pachamama äußern die Menschen die Ehrfurcht vor der Schöpfung und dem Leben.<sup>[20]</sup>

Eine modernisierte Form initiierte der bolivianische Präsident (→ *Evo Morales*, „Internationaler Tag der Mutter Erde“)

### Nord- und Zentraleurasien

Im sogenannten Kulturareal Sibirien – das von Lappland bis ans Ochotskische Meer reicht – lebten früher ausschließlich nomadische Rentierhüter sowie Wildbeute. Obwohl die Erde als religiöses Symbol der Bodenfruchtbarkeit dort keine Rolle spielte, ist die Vorstellung einer heiligen Mutter Erde bei einigen Völkern belegt: So etwa bei den Chanten und Mansen<sup>[21]</sup>, bei einigen Turkvölkern Nordasiens (Achtsamer Umgang mit lebenden Pflanzen)<sup>[22]</sup> oder bei den nordeuropäischen Sámi als lebensspendende Muttergöttin (allerdings mit nachrangiger Bedeutung)<sup>[23]</sup>

### Süd- und Südostasien

In Indien wird mit *Shakti* die weibliche Urkraft des Universums bezeichnet. Die unzähligen indischen Göttinnen werden als anthropomorphe Formen dieser Kraft angesehen. In der indischen Volksreligiosität und einigen Stammesreligionen der Adivasi werden jedoch auch diffuse Vorstellungen einer heiligen Erde damit verbunden, die als Mutter verehrt wird und die auf die vor-hinduistische Zeit zurückgehen.<sup>[24]</sup>

Bei den Stammesreligionen Indonesiens existieren zahlreiche Vorstellungen von Erdgöttinnen, die immer zusammen mit einem Himmelsgott die „Urstammeltern“ der Welt bilden. In den meisten Fällen werden sie als menschenähnliche Personifizierungen gedacht. Von den Ngada von der indonesischen Insel Flores ist jedoch auch eine ältere Form der Anbetung bekannt, bei der *Déva* und *Nitu* nicht nur als Himmels- und Erdgottheit gesehen werden, sondern auch als „sichtbarer Himmel“ und „wirkliche Erde“.<sup>[25]</sup>

### Australien

In Zentralaustralien glaubten die Menschen früher, dass die Seele eines Kindes aus einem bestimmten Erdloch an einem heiligen Stein steige, wenn eine junge Frau daran vorbei ging.<sup>[18]</sup>

### 3.2.3 Volksfrömmigkeit und Naturphilosophie

„Dir gelten meine Tränen, meine feuchte Mutter Erde, feuchte Erde, die Du mich nährst und tränkst, mich Schuft, Sünder, Unverständigen! Denn im Gehen haben meine Beine Dich getreten. Und ich habe Sonnenblumenkeime ausgespuckt.“

– Vergebungsgebet aus dem Norden Russlands<sup>[26]</sup>

In der **Volksfrömmigkeit** der christlichen Länder – besonders deutlich in den slawischen Ländern – findet man das göttliche Prinzip einer Mutter Erde als offenbar sehr altes Motiv.<sup>[27]</sup> Bei den **Armeniern** etwa – dem ältesten christlichen Volk der Welt – nennt man die Erde immer noch „den Mutterstoff, aus dem der Mensch geboren wird“.<sup>[24]</sup>

Gerade religiöse **Bräuche** gelten in der Religionsforschung als besonders langlebig und kaum veränderlich, so dass sie oftmals Rückschlüsse auf Vorstellungen zulassen, die vor dem Einfluss jüngerer Religionen herrschten.<sup>[28]</sup> **Albrecht Dieterich** untersuchte zu Anfang des 20. Jahrhunderts weltweit vorhandene Erdmutter-Bräuche und entdeckte dabei zahlreiche, die mit einer *direkten* Verehrung der Erde als göttlichem Wesen zusammenhängen auch in Europa: So etwa das Niederlegen eines Neugeborenen auf den nackten Erdboden, das von der Zeit der Römer bis in die Neuzeit dokumentiert ist; die Opfergaben an die Erde bei Geburten in Litauen; oder das Niederlegen von Sterbenden auf die Erde in einigen deutschen Gebieten (und in Indien). Für ihn wurden hier die Wurzeln religiösen Denkens sichtbar.<sup>[29]</sup>

Auf dem vorchristlichen Glauben gründend existierte in der europäischen **Naturphilosophie** bis ins 19. Jahrhundert die Vorstellung zweier, sich ergänzender (dichotomer) Grundprinzipien: Hier das *mütterliche Naturprinzip* im Sinne einer formbaren, geschichtslosen und unbewussten Materie; da das *väterliche Geistprinzip* im Sinne des formenden, entwickelnden und bewussten Gestalters.<sup>[30]</sup>

### 3.2.4 Balten und Slawen

Bei den historischen **Balten** gab es die Vorstellung der Erdgöttin *Žemyna*, die in Opposition zum Sonnengott *Jarilo* stand, dessen Strahlen sie aus dem Schlaf weckten und der sie begattete; und in der **altslawischen Mythologie** finden sich die Erdmutter *Mokosch* und der Himmelsvater *Svarog* in ähnlicher Weise. Diese alten Götter waren Symbole für noch ältere animistische oder pantheistische Vorstellungen. Während die Götter dem Christentum weichen mussten, blieben die elementaren Verehrungen bis in die jüngste Zeit erhalten: So ist die Erde bei den Slawen *Mat'-Syrá Zemlja* oder kurz *Mat' Zemlja* – die

„feuchte Mutter Erde“. Ihr Leib sind die Steine, ihre Knochen die Wurzeln, ihre Adern die Bäume und Kräuter und ihr Haar die Gräser. Auch unter christlichem Einfluss bildete sich erneut eine zunehmende „Vermenschlichung“, die mit der Mutter Gottes in Zusammenhang steht. Als Grundlage blieben jedoch sehr konkrete Bräuche bestehen, wie etwa die Beschwichtigungsformeln beim Ernten von Heilkräutern oder der Brauch sich mit Erde die Hände von Sünden zu reinigen, die sich in der Volksfrömmigkeit der **Altgläubigen Russlands** zum Teil bis heute erhalten haben.<sup>[31]</sup>

## 3.3 Indianer: Der strategische Sammelbegriff

„Die Erde ist meine Mutter, und an ihrem Busen will ich ruhen.“

– **Tecumseh** (1768–1813, Häuptling der Shawnee, Zitat von 1812)<sup>[15]</sup>

Dieses Zitat geht vermutlich auf den Einfluss von Häuptling Tecumsehs Bruder *Tenskwatawa* zurück, der als kultureller Erneuerer auftrat und „die Anbetung der Erde“ von seinen Anhängern forderte. Es ist das älteste bekannte Zitat von einer „indianischen“ Mutter Erde-Idee. Die populäre „Mother Earth-Philosophie“ der nordamerikanischen Ureinwohner ist erst durch die Auseinandersetzung mit den „Weißen“ entstanden: Die sehr unterschiedlichen animistischen Vorstellungen richteten sich fast immer auf *konkrete Teile* der Natur und nicht auf ihre Gesamtheit. Die Ausweitung auf die ganze Erde entsprang der Ohnmacht gegen das Unrecht der Landnahme und wurde in diesem Zusammenhang als plakative und emotionale **Metapher** in der Kommunikation mit den Eroberern eingesetzt.<sup>[11][15]</sup>

Der amerikanische Religionswissenschaftler Sam Gill wies 1987 in seinem Buch „Mother Earth“ nach, dass der Begriff erst durch die Konfrontation mit den Europäern und ihrer so augenscheinlich „erdverändernden“ Lebensweise als **gemeinindianischer Gedanke** entstand.<sup>[15]</sup> Bei den Lakota (und vielen anderen nordamerikanischen Stämmen) galt die Erde als nicht besitzbar und daher auch unverkäuflich, da sie die Quelle aller Ressourcen ist. Diese grundlegende Einstellung auf den Begriff „Mutter Erde“ zu reduzieren ist nachvollziehbar.<sup>[32]</sup>

Dass „Mother Earth“ im Laufe der Zeit zur zentralen Figur der nordamerikanischen Indigenen heranreife, ist nicht zu leugnen,<sup>[4]</sup> wirft jedoch die Frage auf, ob es sich dabei anfangs um ein religiöses Symbol handelte oder „nur“ um eine strategische Ausdrucksweise in der Kommunikation mit den Eroberern?<sup>[15]</sup>

Die Bedeutung übernatürlicher weiblicher Wesen und die Stellung der Frau war in Nordamerika sehr unterschiedlich, wenngleich die Verehrung der Mutterschaft

hier überall vorhanden ist und die Übertragung auf die Erde als alter indianischer *Archetypus* angesehen werden kann. Dennoch gab es vielfältige Unterschiede bezüglich dieser Verehrung (biologische Tatsache, soziale Bedeutung, ideologische Deutung, religiös-rituelle Einbindung oder metaphysische Übertragung).<sup>[15][4]</sup>

Wie der österreichische Ethnologe Christian Feest belegt, hatte die *Heiligkeit des Landes* – symbolisiert durch „Mutter Erde“ – von Anfang an politische und religiöse Aspekte. Der Begriff entstand aus der Not heraus gewissermaßen als *kleinster gemeinsamer Nenner* der religiösen Vielfalt Nordamerikas. Er subsumierte die verschiedensten spirituellen Bezüge zur Erde, zum Land oder zu unterschiedlichen Naturerscheinungen – so nebensächlich sie zum Teil waren – unter diesem Sammelbegriff. So entstand erstmals ein gemeinsames Motiv, das es der Vielzahl unterschiedlicher Stämme erlaubte, mit einer Stimme gegenüber den Eindringlingen aufzutreten.<sup>[15]</sup>

### 3.4 Indianer: Der identitätsstiftende Begriff

„[Anerkennung gebührt] allen starken dominanten Großmüttern aller Stämme, die den Geist der Mutter Erde nicht sterben ließen und es nicht versäumten, es immer wieder in unsere Ohren zu flüstern, als wir klein waren.“

– Ed „Eagle Man“ McGaa (\* 1936), (Neo-)Traditioneller Oglala-Autor<sup>[33]</sup>

Der drastische und zum Teil erzwungene Kulturwandel (siehe etwa: *Residential School*) führte bei den amerikanischen Ureinwohnern spätestens gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einem raschen Verlust des traditionellen Wissens, zu einem Verfall oder zumindest einer erheblichen Fragmentierung und Verfremdung der ursprünglichen Religionen und zur ethnischen „Entwurzelung“. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs machten viele Indianer, die in die Städte zogen oder im Krieg gedient hatten, vermehrt die Erfahrung, dass sie von der *Mehrheitsgesellschaft* nicht differenziert als Mitglieder verschiedener Stämme wahrgenommen wurden, sondern nur als „die Indianer“. Dies führte zu einem gemeinindianischen Solidaritätsgefühl, dass sich nach der Rückkehr dieser Menschen in die Reservationen auch dort zu etablieren begann<sup>[34]</sup> und die Grundlage für die Bildung eines (zusätzlichen!) stammesübergreifenden Identitätsgefühls führte, das als *Panindianismus* (→ auch *Panbewegungen*) bezeichnet wird. Die „Mother-Earth-Philosophie“ spielt dabei eine zentrale Rolle.<sup>[4]</sup>

Die Sioux-Autoren Ohiyesa (Anfang 20. Jahrhundert) und Vine Deloria jr. (1970er Jahre) machten den strategischen Begriff mit ihren Schriften zu einem heiligen Symbol. Zudem erhoben der englische Ethnologe Edward

Taylor, der Amerikaner Hartley Burr Alexander und der Schwede Åke Hultkrantz die Mutter-Erde-Idee *irrtümlich* zum universalen, nordamerikanischen Konzept und trugen damit erheblich dazu bei, diese Vorstellung unter vielen Indigenen Nordamerikas als *scheinbar traditionelle Überlieferung* zu etablieren. Heute wird sie jedoch in aller Regel von ihren Anhängern als echte Tradition verteidigt (siehe auch: *Indigenisierung*).<sup>[15]</sup> Die seit den 1970er Jahren bestehende *Umweltbewegung* förderte diese Entwicklung, indem sie die Indianer pauschal zu „Hütern der Mutter Erde“ hochstilisierte.

### 3.5 Umweltbewegung: Das mystisch-romantisch verklärte Symbol

„Mutter Erde ist ein lebendiges und dynamisches System, zusammengesetzt aus der unsichtbaren Gemeinschaft aller Lebenssysteme und Lebewesen, untereinander verbunden, unabhängig und sich ergänzend, eine Schicksalsgemeinschaft bildend. Mutter Erde gilt in der Weltanschauung der Nation und der einheimischen, indigenen, kleinbäuerischen Völker als heilig.“

– Präambel zum „Gesetz der Rechte der Mutter Erde“<sup>[35]</sup>

Große Popularität hat nach wie vor die fiktive oder zumindest drastisch manipulierte Rede des *Häuptlings Seattle* von 1855, mit der das indianisch-spirituelle Mutter Erde-Konzept mit den Themen der Umweltbewegung verknüpft wird. Sie wurde unter anderem vom WWF weltweit verbreitet. „Der“ Indianer wird hier zum ökologischen Vorbild im Sinne eines *edlen Wilden* erhoben und Mutter Erde wird dabei zum mystisch-romantisch verklärten *Stereotyp*.<sup>[36]</sup>

Der Gedanke einer mütterlichen Erde ist jedoch nicht nur ein Motiv für den Naturschutz, denn auch menschliche Mütter werden häufig zwar geachtet, müssen ihre Leistungen aber immer auf Verlangen ihrer Kinder und ohne Gegenleistung erbringen. Dieser Anspruch gilt durchaus auch bei chthonischen (erdverbundenen) Kulturen. So hieß es etwa im alten Kleinasien, *dass die Erdgöttin Kybele immer wieder aufs Neue vergewaltigt werden muss, um sie zur Fruchtbarkeit zu zwingen*.<sup>[11]</sup> Auch das Denken bodenbauender Ethnien mit Erdmutter-Vorstellungen war in erster Linie *anthropozentrisch* und nicht *ökozentrisch*, denn die Sicherung des *eigenen* Überlebens steht naturgemäß bei allen Lebewesen an erster Stelle. So dienen alle Kulte in Verbindung mit der Erde zuerst dem Wohl des Menschen und nicht einem uneigennütigen Schutz der Umwelt „an sich“.<sup>[11]</sup>

Die These von den „öko-spirituell denkenden Indigenen“ führt immer wieder zu Kontroversen, die sich grob in die

beiden folgenden Lager aufteilen lässt:<sup>[14]</sup>

- Die Gegner der These argumentieren mit Handlungen indigener Völker, die zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Ökosystems führen können, wie das Abbrennen von Grasland oder die Brandrodung sowie die Ausrottung von Tieren, wie etwa des Laufvogels Moa durch die Maori oder des Bodenfaultieres durch die ersten Kariben. Auch die „Klippen-Treibjagd“ auf Herdentiere – bei der das Wild in Panik versetzt und auf den Rand einer Klippe zugetrieben wurde – wird gern angeführt. Vormoderne Völker hätten zudem keine rational begründeten, nachhaltigen Naturschutzkonzepte gekannt, sondern lediglich Mechanismen, die dem Menschen dienten.
- Die Befürworter halten dem entgegen, dass es viele Beispiele gäbe, in denen die angeblich irrationalen mythologisch-religiös begründeten Schutzstrategien naturnahe Zustände wesentlich länger bewahrt hätten als alle modernen Konzepte. Sie folgern, dass die direkt erfahrbare Abhängigkeit vom Land und seinen Ressourcen lebensbestimmend war und sich von daher zwangsläufig in Weltanschauungen widerspiegeln *musste*, die eine Balance zwischen Mensch und Umwelt suchten. Überdies gäbe es eine Reihe moderner Umweltschutzprojekte, bei denen indigene Stämme eine wichtige Rolle spielen.

Wenngleich der Begriff *Mutter Erde* in der Umweltbewegung vorwiegend als mystisch-verklärte Metapher benutzt wird und keine direkte religiöse Symbolik hat, gibt es auch Bestrebungen, die an eine spirituelle Bedeutung anknüpfen. Das bekannteste Beispiel ist die Mutter Erde-Rhetorik der bolivianischen Regierung unter ihrem indigenen Präsidenten **Evo Morales**:

Nach der gescheiterten UN-Klimakonferenz in Kopenhagen 2009 lud Morales am *Internationalen Tag der Mutter Erde* (der bis dahin *Tag der Erde* hieß) zu einer alternativen *Weltkonferenz der Völker über den Klimawandel und die Rechte von Mutter Erde* ein. Daraufhin wurde er von der Generalversammlung der Vereinten Nationen zum „World Hero of Mother Earth“ ernannt.<sup>[37]</sup> Die Konferenz mit weit mehr als 30.000 Teilnehmern aus mehr als 140 Ländern fand vom 20. bis 22. April 2010 in Cochabamba (Bolivien) statt. In 17 Arbeitsgruppen wurde ein zehnteiliges „Abkommen der Völker“ erarbeitet,<sup>[38]</sup> in dem es unter anderem heißt: „Wir schlagen den Völkern der Welt die Rückgewinnung, Wiederaufwertung und Stärkung der überlieferten Kenntnisse, Weisheiten und Praktiken der indigenen Völker vor, die sich in der Lebensweise und dem Modell des ‚Vivir Bien‘ (Guten Lebens) bestätigt finden, indem die Mutter Erde als ein lebendiges Wesen anerkannt wird, zu dem wir in einer unteilbaren, wechselseitigen, sich gegenseitig ergänzenden und spirituellen Beziehung stehen.“<sup>[39]</sup> Im Anschluss an die Konferenz erließ Morales für Bolivien das „Gesetz der Rechte der Mutter Erde“ (Gesetz N° 071 der Repu-

blik Bolivien, 2010 – s. Zitat).<sup>[35]</sup> Die religiöse Bedeutung wird in beiden Dokumenten deutlich. Mit dem Beschluss über einen Weltklimavertrag vom 12. Dezember 2015 bei der *Klimakonferenz in Paris* findet der Begriff *Mutter Erde* Eingang in die Präambel eines international verbindlichen Dokumentes.<sup>[40]</sup>

Im Rahmen der *Revitalisierung* wirkt das Mutter Erde-Bild der Umweltbewegung zum Teil auf neo-traditionelle Indigene (deren ursprüngliche Lebensweise nicht mehr existiert) zurück: Manch einer findet seine neue religiöse Identität nunmehr im Stereotyp vom naturverbundenen „Kind der Mutter Erde“. Solche Vorstellungen sind allerdings „aus dem Zusammenhang gerissen“, denn sie dienen nicht mehr der Welterklärung, erfüllen nicht mehr die religiösen Bedürfnisse einer intakten ethnischen Gemeinschaft und spiegeln nicht mehr die Lebenswirklichkeit wieder, wie dies in früheren Zeiten der Fall war; Mutter Erde wird hier zu einer „weitgehend sinnreduzierten religiösen Idee“.<sup>[14]</sup>

### 3.6 Esoterik: Die neureligiöse Personifizierung

„Wir müssen uns [...] bewusst werden, dass Mutter Erde (oder Gaia) selbst ein hochentwickelter, den Planeten beseelender Geist ist. Sie erwartet nun ungeduldig ihren langersehnten Aufstieg in die Fünfte Dimension. [...] Jedoch muss sie, bevor sie aufsteigen kann, ihren planetaren Körper von all der Verschmutzung der Vergangenheit, der Zerstörung und den Abfällen, die die Menschen auf ihrer Oberfläche angesammelt haben, reinigen. [...]“

– Lawrence und Michael Sartorius in ihrem Buch „Die neue Erde“<sup>[41]</sup>

Während indigene Völker mit dem Sinnbild „Mutter Erde“ ursprünglich jeweils ihre ureigenen Vorstellungen verbanden, legten Angehörige der westlichen Kultur neue Bedeutungen hinein, die *so* vorher nicht vorhanden waren: Entweder die Idee von einem (angeblich) radikalen **Biozentrismus** (wie es von der Umweltbewegung und ihren Kritikern verwendet wird); oder aber als „schillerndes“, neu entworfenes spirituell-esoterisches Konzept.<sup>[14]</sup>

Gern verwendet wird die pantheistische Vorstellung von einer heiligen, beseelten Erde – häufig Gaia genannt – im New Age und anderen paganen Neureligionen (etwa im Neoschamanismus).<sup>[42]</sup> Sie spielt hier eine besonders wichtige Rolle als Quelle jeder göttlichen Kraft. Der Mensch ist dabei nur ein Wesen unter vielen in der allseits belebten, vergöttlichten Natur. Politisch werden diese Strömungen als *ökologisch-national* tituliert.<sup>[43]</sup>

Da ein Teil der modernen Esoterikszene ein Markt mit konkurrierenden Anbietern ist, die die steigende Nachfrage nach Sinnsuche bedienen, muss sich das auch in den unterschiedlichen Lehren niederschlagen: Die „Ware“ soll schnell verfügbar und leicht verständlich sowie auf die Bedürfnisse der Nutzer zugeschnitten sein. Dies hat zu einer großen Anzahl von Strömungen geführt, bei denen Elemente der unterschiedlichsten Religionen (häufig solche, von denen die größte „mystische Faszination“ zu erwarten ist) aus ihrem historischen und soziologischen Zusammenhang gerissen wurden, um sie dann zu neuen Lehren zu verbinden.<sup>[44]</sup> Bei diesem oberflächlichen und unreflektierten „Patchwork-Verfahren“ ist es nicht verwunderlich, dass Fehlinterpretationen seriöser Theorien (siehe etwa: *Gaia-Hypothese*, *Morphisches Feld*), populäre Bestseller-Theorien mit hoch spekulativem Inhalt (siehe etwa: *Michael Harner*, *Carlos Castaneda*, *Ufoglaupe*), aber auch Fälschungen übernommen werden.

### 3.6.1 Mutter Erde im Urchristentum?

Im Zusammenhang mit der Mutter Erde-Thematik sind die Übersetzungen der Schriftrollen der Essener durch den ungarischen Philosophen Edmond Bordeaux Székely interessant, der zu dem angeblich vom Vatikan geheimgehaltenen „Friedensevangelium der Essener“ Zugang bekam und es „hauptsächlich durch Inspiration zu rekonstruieren versuchte.“<sup>[45]</sup> In diesen Texten, die zu den Schriftrollen vom Toten Meer gehören sollen und damit der antiken jüdischen Religion und dem Urchristentum zuzuordnen wären, steht nach Székely beispielsweise: „Die Mutter Erde ist in dir und du bist in ihr. Sie gebar dich, sie gibt dir das Leben. Sie war es, die dir deinen Körper gab, und Ihr wirst du ihn eines Tages zurückgeben. Glücklicherweise wirst du sein, wenn du Sie kennenlernst und das Reich ihrer Pracht.“ oder „[...] die Kraft deiner Mutter Erde steht über allem. Sie bestimmt das Schicksal aller menschlichen Körper und aller lebendigen Wesen. Das Blut, das in uns fließt, stammt aus dem Blut unserer Mutter Erde.“ Die Erdenmutter wird hier in einem Atemzug mit dem himmlischen Vater genannt.<sup>[46]</sup> Zur Echtheit dieser Übersetzung fragt sich Dieter Potzel (Herausgeber der Online-Zeitschrift „Der Theologe“), ob dieser Übersetzung tatsächlich ältere Quellen zugrunde liegen. Er zitiert jedoch auch Aussagen der Römer Flavius Josephus und Plinius den Älteren, die die Echtheit der Schriften stützen.<sup>[45]</sup> Nach Patrick Diemling handelt es sich hier um eine in der Neuzeit entstandene Neuoffenbarung, die nicht legitim ist. Er schreibt: „Trotz der Imitation biblischer Sprache lassen sich für den Wissenschaftler kontextuelle Einflüsse ohne Schwierigkeiten aus diesen Texten herauslesen. Aus Unwissen betrachten hingegen erstaunlich viele Laien Neo-Apokryphen wie das *Friedensevangelium der Essener* als authentische Zeugen der urchristlichen Überlieferung.“<sup>[47]</sup>

## 3.7 Siehe auch

- Weltseele

## 3.8 Literatur

- Albrecht Dieterich: *Mutter Erde – Ein Versuch über Volksreligion*. Zweite Auflage, B. G. Teubner, Leipzig/Berlin 1913.

## 3.9 Einzelnachweise

- [1] Dieterich, S. 17.
- [2] Manfred Kurt Ehmer: *Göttin Erde: Kult und Mythos der Mutter Erde*. Zerling, Berlin 1994, S. 12.
- [3] Wilhelm Kühlmann: *Pantheismus I*, erschienen in: Horst Balz et al. (Hrsg.): *Theologische Realenzyklopädie, Band 25: „Ochino – Parapsychologie“*. Walter de Gruyter, Berlin, New York 1995/2000, ISBN 978-3-11-019098-4. S. 628.
- [4] Karl R. Wernhart: *Ethnische Religionen – Universale Elemente des Religiösen*. Topos, Kevelaer 2004, ISBN 3-7867-8545-7. S. 10–24, 144.
- [5] Walter Hirschberg (Begr.), Wolfgang Müller (Red.): *Wörterbuch der Völkerkunde*. Neuausgabe, 2. Auflage, Reimer, Berlin 2005. S. 25 (Animismus).
- [6] Bruno Illius: *Schamanismus: Die Vorstellung von „ablösbaren Seelen“*. In: *Der Begriff der Seele in der Religionswissenschaft*. Johann Figl, Hans-Dieter Klein (Hrsg.), Königshausen & Neumann, Würzburg 2002, ISBN 3-8260-2377-3. S. 96–97.
- [7] Markus Porsche-Ludwig, Jürgen Bellers (Hrsg.): *Handbuch der Religionen der Welt*. Bände 1 und 2, Traugott Bautz, Nordhausen 2012, ISBN 978-3-88309-727-5. S. 974–977.
- [8] Christoph Einiger u. Charles Waldemar: *Die schönsten Gebete der Welt.: Der Glaube grosser Persönlichkeiten*. Cormoran im Südwest Verlag, München 1996, ISBN 978-3-517-07900-4.
- [9] Dieterich, S. 40, 80.
- [10] Klaus Mailahn: *Der Fuchs und die Göttin: Erkenntnisse über ein heiliges Tier der Großen Mutter*. Disserta, Hamburg 2014, ISBN 978-3-95425-770-6. S. 23.
- [11] Joachim Radkau: *Natur und Macht – Eine Weltgeschichte der Umwelt*. 2. Auflage, C.H.Beck, München 2012, ISBN 978-3-406-63493-2. S. 101–103.
- [12] Geo Widengren: *Religionsphänomenologie*. Walter de Gruyter, Berlin 1969. S. 125–126.
- [13] Black Elk, Hans Läng (Autoren) und Joseph Epes Brown (Hrsg.): *Die heilige Pfeife*. 9. Auflage, aus dem Englischen von Gottfried Hotz, Lamuv, Göttingen 1996, ISBN 978-3-921521-68-7. S. 24, 33, 43, 47.

- [14] Suzanne J. Crawford (Hrsg.): *American Indian Religious Traditions: A-I*. Band 1 von *American Indian Religious Traditions: An Encyclopedia*. Dennis F. Kelley, ABC-Clío, Santa Barbara (USA) 2005, ISBN 978-1-57607-517-3. S. 563–566.
- [15] Christian F. Feest: *Beseelte Welten – Die Religionen der Indianer Nordamerikas*. In: *Kleine Bibliothek der Religionen*, Bd. 9, Herder, Freiburg / Basel / Wien 1998, ISBN 3-451-23849-7. S. 55–59, 101.
- [16] Thomas Bargatzky: *Ethnologie: eine Einführung in die Wissenschaft von den unproduktiven Gesellschaften*. Auflage, Buske, Hamburg 1997, ISBN 3-87548-039-2. S. 170.
- [17] David Krieger u. Christian Jäggi: *Natur als Kulturprodukt: Kulturökologie und Umweltethik*. Originalausgabe 1997, Springer, Basel 2013, ISBN 978-3-0348-7771-8. S. 277–278.
- [18] Dieterich, S. 13.
- [19] Thomas Mooren: *Wenn Religionen sich begegnen: Glauben und anders glauben in einer globalen Welt*. LIT-Verlag, Wien / Zürich / Berlin 2015, ISBN 978-3-643-90593-2. S. 63.
- [20] Johannes Winter: *Religion in den Anden-Ländern – Peru, Bolivien, Ecuador*. In: Markus Porsche-Ludwig, Jürgen Bellers (Hrsg.): *Handbuch der Religionen der Welt*. Bände 1 und 2, Traugott Bautz, Nordhausen 2012, ISBN 978-3-88309-727-5. S. 467–471.
- [21] Juha Pentikäinen (Hrsg.): *Shamanism and Northern Ecology*. Band 36 von *Religion and society*, Mouton de Gruyter, Berlin, New York 1996, ISBN 3-11-014186-8. S. 153–182.
- [22] Klaus E. Müller: *Schamanismus. Heiler, Geister, Rituale*. 4. Auflage, C. H. Beck, München 2010 (Originalausgabe 1997), ISBN 978-3-406-41872-3. S. 18.
- [23] Ralph Tuchtenhagen: *Religionen in Norwegen*. In: Markus Porsche-Ludwig, Jürgen Bellers (Hrsg.): *Handbuch der Religionen der Welt*. Bände 1 und 2, Traugott Bautz, Nordhausen 2012, ISBN 978-3-88309-727-5. S. 327–328.
- [24] Dieterich, S. 14.
- [25] Waldemar Stöhr: *Die altindonesischen Religionen*. Im: *Handbuch der Orientalistik*. Brill, Leiden/Köln 1976, ISBN 90-04-04766-2. S. 216–217.
- [26] Markus Osterrieder: *Das Land der heiligen Sophia: Das Auftauchen des Sophia-Motivs in der Kultur der Ostslawen*. In: *Wiener Slawistischer Almanach*, Nr. 50, 2002, S. 25.
- [27] Geo Widengren: *Religionsphänomenologie*. Walter de Gruyter, Berlin 1969, ISBN 978-3-11-002653-5. S. 125–126.
- [28] Ina Wunn: *Die Evolution der Religionen*. Habilitationsschrift, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Hannover, 2004. pdf-Version. S. 510–511.
- [29] Dieterich, S. 8–10, 12, 14, 26, 35, 124.
- [30] Irmgard Roebing u. Wolfram Mauser (Hrsg.): *Mutter und Mütterlichkeit: Wandel und Wirksamkeit einer Phantasie in der deutschen Literatur : Festschrift für Verena Ehrlich-Haefeli*. Königshausen & Neumann, Würzburg 1996, ISBN 3-8260-1212-7. S. 13, 187–192, 255.
- [31] Felix Haase: *Volks Glaube und Brauchtum der Ostslaven*. Band 26 von *Wort und Brauch*. Georg Olms Verlag, Nachdruck der Ausgabe Breslau 1939, ISBN 3-487-06995-4. S. 27–30, 100–103, 157–158, 169–177.
- [32] David Krieger u. Christian Jäggi: *Natur als Kulturprodukt: Kulturökologie und Umweltethik*. Originalausgabe 1997, Springer, Basel 2013, ISBN 978-3-0348-7771-8. S. 277–279.
- [33] Howard Clinebell: *Ecotherapy: Healing Ourselves, Healing the Earth*. Routledge, New York 2013, ISBN 978-0-7890-6009-9. S. 118–119, Zitat übersetzt von Benutzer: Fährtenleser
- [34] René König: *Indianer – wohin?: Alternativen in Arizona; Skizzen zur Entwicklungssoziologie*. Springer-Verlag 2013. S. 61.
- [35] Noemi Stadler-Kaulich: *Boliviens doppelzüngiger Diskurs über den Schutz von Mutter Erde*. In: naturefund.de, Wiesbaden, 13. September 2011, abgerufen am 27. November 2015.
- [36] Christian F. Feest: *Beseelte Welten – Die Religionen der Indianer Nordamerikas*. In: *Kleine Bibliothek der Religionen*, Bd. 9, Herder, Freiburg / Basel / Wien 1998, ISBN 3-451-23849-7. S. 32.
- [37] *Morales Named "World Hero of Mother Earth" by UN General Assembly*. In: *Latin American Herald Tribune*. Abgerufen am 20. Dezember 2009 (englisch).
- [38] Gerhard Dilger: *Alternative Konferenz in Bolivien soll neuen Schwung in Klimaverhandlungen bringen*. In: *domradio.de*. Abgerufen am 23. April 2010.
- [39] „Die Ursache für Klimawandel liegt im Kapitalismus“. *Erklärung der Weltkonferenz über den Klimawandel und die Rechte der Mutter Erde*. Übersetzung von Helma Chrenko in: *amerika21.de – Nachrichten und Analysen aus Lateinamerika*, Berlin, 2. Mai 2010, abgerufen am 27. November 2015.
- [40] Axel Bojanowski: *Kampf gegen Erderwärmung: Die Welt einigt sich auf historischen Klimavertrag*. Artikel in: *spiegel.de*, abgerufen am 14. Dezember 2015.
- [41] Lawrence Sartorius, Michael Sartorius, Monika Petry (Hrsg.), übersetzt von Monika Petry: *Die neue Erde. Buch II: Die Veränderungen der Erde*. 18. Ausgabe (überarbeitet), Erstveröffentlichung im Internet: März 1996, epubli, Berlin 2014, ISBN 978-3-7375-2407-0. Einführung.
- [42] David K. Clark, Norman Geisler (Hrsg.): *Apologetics in the New Age: A Christian Critique of Pantheism*. Auflage, Wipf and Stock Publishers, Eugene (USA) 2004, ISBN 978-1-59244-733-6. S. 240.

- [43] Georg Schmid (Hrsg.): *Kirchen, Sekten, Religionen: religiöse Gemeinschaften, weltanschauliche Gruppierungen und Psycho-Organisationen im deutschen Sprachraum : ein Handbuch*. Theologischer Verlag Zürich 2003, ISBN 978-3-290-17215-2. S. 261, 419, 433.
- [44] Deutscher Bundestag, Drucksache 13/4477, 13. Wahlperiode: *Endbericht der Enquete-Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen.“* 1996, pdf-Version. S. 34–37, 64–65, 149, 177, 244, 264, 327 u. a.
- [45] Dieter Potzel (Hrsg.): *Die Essener und die Schriften von Qumran*. In: *Der Theologe*. Online-Magazin Nr. 15, Würzburg 1992.
- [46] Edmond Bordeaux Székely: *Die verlorenen Schriftrollen der Essener*. (Die Schriften der Essener, Buch 3) Original 1977, aus dem Englischen von Bruno Martin, Mandala Media, Rheinfelden 1996, ISBN 3-906983-03-X. 31–34, 12–13, 25, 63, 66, 85–86.
- [47] Patrick Diemling: *Neuoffenbarungen. Religionswissenschaftliche Perspektiven auf Texte und Medien des 19. und 20. Jahrhunderts*, Dissertation, Potsdam, Universitätsverlag 2012; ISBN 978-3-86956-209-4. S. 74.

# Kapitel 4

## Tartaros

**Tartaros** (griechisch Τάρταρος, lateinisch Tartarus) ist in der griechischen Mythologie ein personifizierter Teil der Unterwelt, der noch unter dem Hades liegt. Er ist angeblich so tief, dass ein Amboss, der von der Erde zum Tartaros hinabfiel, neun Tage brauchte, um ihn zu erreichen; genauso lange, wie der Amboss benötigte, um vom Himmel bis zur Erde zu gelangen.<sup>[1]</sup>

### 4.1 Abstammung und Nachkommen

Nach der *Theogonie* des Hesiod entstand Tartaros als einer der ersten Götter aus dem Chaos. Seine Geschwister sind Gaia, Eros, Erebus und Nyx.<sup>[2]</sup> Nach Hyginus zeugte ihn Gaia mit Aither.<sup>[3]</sup>

Nachkommen des Tartaros mit Gaia sind nach Hesiod der Typhon,<sup>[4]</sup> nach der *Bibliothèque des Apollodor* Typhon und Echidna<sup>[5]</sup> und nach Hyginus Typhon und die Giganten.<sup>[3]</sup> Nach Bakchylides war er mit der Nemesis der Vater der Telchinen.<sup>[6]</sup>

### 4.2 Bedeutung

Tartaros ist der Strafort der Unterwelt. Zu ewigen Qualen im Tartaros verurteilt waren Tityos, Ixion, Oknos, die Danaiden, Sisyphos und Tantalos, der Sohn des Zeus. In Platons *Phaidon* wirft „ihr gebührendes Geschick“ diejenigen in den Tartaros, die „häufigen und bedeutenden Raub an den Heiligtümern begangen oder viele ungerechte und gesetzwidrige Mordtaten vollbracht haben oder anderes, was dem verwandt ist“. Sie werden daraus nie wieder heraufsteigen.

Nach dem Tartaros bezeichneten die alten Römer die in Europa einfallenden plündernden Hunnen als Tataren, da sie annahmen, diese kämen direkt aus der Hölle. Auch die Mongolen unter Dschingis Khan und seinen Nachfolgern wurden später so bezeichnet.

### 4.3 Bibel

In der Bibel wird der Begriff *Tartarus* ebenfalls verwendet. Im griechischen Urtext ist er ein einziges Mal, im zweiten Petrusbrief (2 Petr 2,4) belegt. Die Bibelstelle bezieht sich auf den Ort, in den die abgefallenen Engel, die Dämonen, von JHWH verbannt wurden und dort bis zum Gericht eingeschlossen sind. Gleichzeitig scheint *Tartarus* ein Synonym für *Abgrund* zu sein. Im Lukasevangelium (Lk 8,31) bittet ein Dämon namens Legion Jesus Christus, ihn nicht in den „Abgrund“ zu schicken. Ebenso soll nach der Offenbarung des Johannes der Drache (oder Satan) für eintausend Jahre im Abgrund gefesselt werden, bevor er für kurze Zeit freigelassen und dann vernichtet wird (Offb 20,3).

Die Septuaginta verwendet den Begriff im Buch Hiob – (Hi 40,20) und (Hi 41,31) – in Bezug auf Behemoth, ein Ungeheuer der jüdisch-christlichen Mythologie.

Nach dem apokryphen Buch Henoch<sup>[7]</sup> gelangen die Engel in den Tartaros, die sich nach Genesis (Gen 6) mit Frauen vereinigt haben. Dort sind sie gefangen und warten auf ihr Gericht.

### 4.4 Siehe auch

- Unterwelt der griechischen Mythologie
- Erebus

### 4.5 Einzelnachweise

[1] Hesiod, *Theogonie* 722–725.

[2] Hesiod, *Theogonie* 116–124.

[3] Hyginus, *Fabulae*.

[4] Hesiod, *Theogonie* 820.

[5] *Bibliothèque des Apollodor* 1,6,3; 2,1,2.

[6] Bakchylides, *Fragment* 52.

[7] *Das Buch Henoch bei Gutenberg-Projekt*. Abgerufen am 3. September 2008.

## Kapitel 5

# Eros (Mythologie)



*Eros auf einer rotfigurigen Spule  
(Attische Malerei um 450 v. Chr., Louvre in Paris)*

**Eros** (altgriechisch Ἔρως *Érōs* /*ērɔːs*/) ist in der griechischen Mythologie der Gott der begehrliehen Liebe. Ihm entspricht in der römischen Mythologie Amor, der als Personifikation der erotischen Begierde auch *Cupido* („Begierde“, „Leidenschaft“) genannt wird. Eros hat zwar im Kult kaum eine Rolle gespielt, ist aber seit der Antike eine der beliebtesten mythischen Figuren in Literatur, bildender Kunst und Musik.

### 5.1 Mythos

Bei Homer kommt Eros noch nicht vor. In der *Theogonie* des Dichters Hesiod gehört er zusammen mit Gaia, Nyx, Tartaros und Erebus zu den fünf ersten nach dem anfänglichen Chaos entstandenen Gottheiten.<sup>[1]</sup> Eros und Himeros begleiten Aphrodite seit ihrer Geburt.<sup>[2]</sup> In der Komödie *Die Vögel* des Aristophanes schlüpft Eros aus einem Ei, das die Nacht mit ihren schwarzen Flügeln in die Welt gesetzt hat. Er hat zwei goldene Flügel, und er zeugt mit Chaos das Geschlecht der Vögel.<sup>[3]</sup>

In der Tragödie *Antigone* des Sophokles veranlasst Eros den mit der Titelheldin verlobten Haimon, den Sohn



*Eros-Statue. Römische Kopie aus Antoninischer Zeit eines griechischen Originals aus dem 2. Jh. v. Chr. – Kapitolinische Museen, Rom*

des Königs Kreon, sich gegen seinen Vater, der Antigones Hinrichtung will, aufzulehnen. Damit thematisiert der Dichter einen Konflikt zwischen erotischem Begehren und der Loyalitätspflicht gegenüber dem Vater, wobei Eros sich als stärker erweist. Er wird vom Chor als *Eros, unbesiegt im Kampf* angesprochen;<sup>[4]</sup> mit diesem berühmten Vers drückt der Dichter seine Überzeugung aus, dass der Mensch der Macht des Eros, die ihn ergreift, gänzlich ausgeliefert ist.

Neben der alten Vorstellung von Eros als Urmacht, als Schöpfer und – bei Parmenides – als erster der Götter war auch ein anderes Bild von ihm verbreitet: Eros als verspielter, mutwilliger Knabe. Diese Gestalt und Auf-



*Eros in der Rezeption: Peter Paul Rubens, Amor schnitzt den Bogen, 1614, Alte Pinakothek in München*



*Canova: Amor und Psyche, 1793, Louvre*

tretenweise des Liebesgottes dominierte in der Literatur und bildenden Kunst des Hellenismus. Trotz des großen Unterschieds zur machtvollen Schöpfergestalt älterer Quellen ist dieser kindliche, aber auf seine Art ebenfalls mächtige hellenistische Eros nicht ein anderer Gott; vielmehr ist er das Ergebnis eines Prozesses der Verkindlichung der Liebesgottheit.<sup>[5]</sup>

Seit Apollonios von Rhodos gilt Eros als Sohn der

Aphrodite (römisch Venus) und des Ares (römisch Mars). Manchmal werden auch Hermes, der römische Mercurius,<sup>[6]</sup> oder Zeus, bzw. der ihm entsprechende römische Jupiter,<sup>[7]</sup> als Vater genannt.

Berühmt ist die Geschichte von Amor und Psyche des Apuleius. Hier ist Psyche die Geliebte des Amor, die ihm eine Tochter namens Voluptas („Lust“) schenkt.

## 5.2 Darstellungen

Bis in die Zeit der griechischen Klassik wird Eros in Kunst und Literatur als schöner Jüngling dargestellt. Seine Attribute sind meist Peitsche, Netz oder Sandale. Im Hellenismus setzt sich die Darstellung des Eros als Kleinkind mit Pfeil und Bogen durch. Dabei soll eine auf das Herz gezielte goldene Pfeilspitze die Leidenschaft entfachen, eine bleierne dagegen die Leidenschaft abtöten. Der Gegensatz zwischen dem harmlosen, unbeholfenen Kleinkind und seiner gewaltigen Wirkung wird offenbar als besonders reizvoll empfunden. Meist wird Eros mit Flügeln dargestellt. In einigen hellenistischen Darstellungen reitet Eros auf einer Ente.<sup>[8]</sup>

## 5.3 Siehe auch

- Eros (Philosophie)

## 5.4 Literatur

- Manuel Baumbach: *Cupid*. In: Anthony Grafton u. a. (Hrsg.): *The Classical Tradition*. Harvard University Press, Cambridge (Massachusetts) 2010, ISBN 978-0-674-03572-0, S. 244–246
- Claude Calame: *I Greci e l'eros. Simboli, pratiche, luoghi*. Laterza, Roma – Bari 1992.
  - Englische Übersetzung: *The Poetics of Eros in Ancient Greece*. Translated by Janet Lloyd. Princeton University Press, Princeton 1999, (Auszüge online). – Rez. von Simon Goldhill, in: *Classical Philology* 95, 2000, S. 358–362, (online); Christina Clark, in: *Bryn Mawr Classical Review* 1999.08.11.
- Bettina Full: *Eros*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 262–275.
- Antoine Hermary u. a.: *Eros*; Christian Augé, Pascale Linant de Bellefonds: *Eros (in peripheria orientali)*; Nicole Blanc, Françoise Gury: *Eros / Amor, Cu-*

*vido*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC), Band 3/1, Artemis, Zürich 1986, S. 850–1049 (Text) und Band 3/2, Artemis, Zürich 1986, S. 609–727 (Abbildungen) sowie Nachträge im *Supplementum 2009* des LIMC, Artemis, Düsseldorf 2009, Band 1, S. 207–213 (Text) und Band 2, S. 103–106 (Abbildungen)

- Adolf Greifenhagen: *Griechische Eroten*. De Gruyter, Berlin 1957
- Jane Davidson Reid: *The Oxford Guide to Classical Mythology in the Arts, 1300–1990s*, Band 1, Oxford University Press, New York und Oxford 1993, ISBN 0-19-504998-5, S. 391–421

## 5.5 Weblinks

 **Commons: Eros** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wiktionary: Eros** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- Der Protogenos Eros im Theoi Project (englisch)
- Der Liebesgott Eros im Theoi Project (englisch)
- ca. 2400 Photos von Darstellungen des Eros (Amor) in der *Warburg Institute Iconographic Database*

## 5.6 Anmerkungen

[1] Hesiod, *Theogonie* 120–122.

[2] Hesiod, *Theogonie* 201–202.

[3] Aristophanes, *Die Vögel* 695–705.

[4] Sophokles, *Antigone* 781.

[5] Carl Schneider: *Eros I (literarisch)*. In: *Reallexikon für Antike und Christentum*, Band 6, Stuttgart 1966, Sp. 306–312, hier: 306–308; Bettina Full: *Eros*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption (= Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5), Stuttgart/Weimar 2008, S. 262–275, hier: 262 f.

[6] Cicero, *De natura deorum* III 60.

[7] Sophokles, *Trachiniai* 525–534.

[8] Ian Freestone, David R. M. Gaimster (Hrsg.): *Pottery in the Making. World Ceramic Traditions*. British Museum Press, London 1997, ISBN 0-7141-1782-X, GR 1875.11-10.2 (Vases K 1).

Normdaten (Person): GND: 118530941 | VIAF: 37707885 |

# Kapitel 6

## Erebos

Erebos ist in der griechischen Mythologie der Gott und die Personifikation der Finsternis. Wie Tartaros wurde er als Teil der Unterwelt betrachtet.<sup>[1]</sup>

### 6.1 Mythos

In Hesiods *Theogonie* wie auch später bei Hyginus entsteht Erebos als einer der ersten Götter aus dem Chaos. Seine Geschwister sind Gaia, Tartaros, Eros und Nyx.<sup>[2][3]</sup> In der Kosmogonie der Orphiker ist Erebos Nachkomme des Chronos und der Ananke.<sup>[4]</sup>

Nach der *Theogonie* gingen aus der Verbindung von Erebo und Nyx, die personifizierte Luft Aither und der personifizierte Tag Hemera hervor.<sup>[5]</sup> Aristophanes nennt nur Aither.<sup>[6]</sup>

Cicero und Hyginus nennen als Nachkommen des Erebo und der Nyx sowohl Götter als auch eine Reihe personifizierter Übel und menschlicher Gemütszustände, die zum Teil in älteren Überlieferungen aus der Nyx ohne einen Vater hervorgingen. Cicero nennt Amor, Aither und Hemera sowie Dolus, Metus, Labor, Invidentia (Neid), Fatum (Unheil), Senectus, Mors, die Tenebrae, Miseria, Querella, Gratia, Fraus, Obstinacia, die Parzen, die Hesperiden und die Somnia<sup>[7]</sup>

Hyginus nennt als Nachkommen des Erebo und der Nyx Fatum, Senectus, Mors, Letum, Continentia, Somnus, Somnia, Amor, Epiphron, Porphyron, Epaphos, Discordia, Miseria, Petulantia, Nemesis, Euphrosyne, Amicitia, Misericordia, Styx, die Parzen und die Hesperiden.<sup>[3]</sup>

### 6.2 Literatur

- Ludwig von Sybel: *Erebos*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,1, Leipzig 1886, Sp. 1296 (Digitalisat).
- Otto Waser: *Erebos*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band VI,1, Stuttgart 1907, Sp. 403 f. (Digitalisat).

### 6.3 Weblinks

- Erebos im Theoi-Project

### 6.4 Einzelnachweise

- [1] Sarah Iles Johnston: *Unterwelt*. In: Der Neue Pauly.
- [2] Hesiod: *Theogonie* 116-124.
- [3] Hyginus: *Fabulae* Prefatio.
- [4] *Orphische Fragmente* 54.
- [5] Hesiod: *Theogonie* 124 f.
- [6] Aristophanes: *Die Vögel* 1189.
- [7] Cicero: *De natura deorum* 3, 17.

# Kapitel 7

## Nyx



Gemälde der Nyx von William-Adolphe Bouguereau (1883)

**Nyx** (griechisch Νύξ) ist in der griechischen Mythologie die Göttin und Personifikation der Nacht. Laut Homer fürchtete sie selbst Zeus vor der Nacht. Die Nyx entspricht der römischen *Nox*.



Statue der Nyx, montiert von Ludwig Schwantaler aus Teilen einer antiken Statue und seinen Ergänzungen

### 7.1 Mythos

In Hesiods *Theogonie* entsteht Nyx als eine der ersten Götter aus dem Chaos. Ihre Geschwister sind Gaia, Tartaros, Eros und Erebos.<sup>[1]</sup>

In der Kosmogonie der Orphiker ist Phanes der Ursprung der Nyx.<sup>[2]</sup> Die Herrschaft der Welt geht von Phanes auf Nyx über, dann auf Kronos und Zeus und schließlich auf Dionysos.<sup>[3]</sup> Aus einer Parodie auf die altorphanische Kosmogonie von Aristophanes geht hervor, dass bei den frühen Orphikern nicht Phanes der erste Gott war, sondern Chronos ein Ei für Aither geschaffen hatte. Nyx gebar das Ei, aus dem dann der Schöpfergott Eros gebo-

ren wurde.<sup>[4]</sup> Nach Aristoteles, der wohl auch auf ältere kosmogonische Vorstellungen zurückgreift, existierte Nyx ebenfalls vor Phanes.<sup>[5]</sup>

Nach der *Theogonie* gingen aus der Verbindung von Nyx und Erebus Aither, die personifizierte Luft, und Hemera, der personifizierte Tag, hervor.<sup>[6]</sup> Aus sich selbst brachte sie weitere mit der Nacht assoziierte Phänomene hervor: Hypnos, den Schlaf, Oneiroi, den Traum, Thanatos, den (friedlichen) Tod und Philotes, die Zuneigung. Aber auch eine Reihe personifizierter Übel, welche die *conditio humana* prägen: Ker, das Verderben, Moros, das Verhängnis, Momos, die Kritik, Oizys, die Sorgen, Nemesis, die Rache, Apate, den Trug, Geras, das Alter, Eris, den Streit sowie die Hesperiden, die Keren und die Moiren Klotho, Lachesis und Atropos.<sup>[7]</sup>

In Homers *Ilias* ist Nyx die Mutter des Hypnos und des Thanatos.<sup>[8]</sup> In der archaischen Lyrik werden bei Bakchylides als Nachkommen Hekate<sup>[9]</sup> und zusammen mit Chronos Hemera genannt<sup>[10]</sup>. Der Tragödiendichter Aischylos nennt in den *Eumeniden* die Moiren und die Erinnyen.<sup>[11]</sup> Lykophron erwähnt in *Alexandra* die Erinnyen als Kinder der Nyx.<sup>[12]</sup>

In den Texten der Orphiker gehen aus ihr Uranos hervor<sup>[2][13]</sup> sowie die Astra Planeta genannten Götter der Wandelsterne.<sup>[14]</sup> In einer Parodie auf die altorphanische Kosmogonie von Aristophanes werden als Nachkommen Eros und Aither genannt.<sup>[15]</sup>

### Stammbaum nach Hesiods Theogonie

Die römischen Dichter Vergil und Ovid nennen die Erinnyen als Nachkommen der Nyx.<sup>[16][17]</sup> Bei Seneca wird sie als Mutter des Hypnos und des Thanatos genannt.<sup>[18]</sup>

In Ciceros *De natura deorum* ist sie von Erebus die Mutter von Amor, Aither und Hemera sowie Dolus, Metus, Labor, Invidentia, Fatum, Senectus, Mors, die Tenebrae, Miseria, Querella, Gratia, Fraus, Obstinacia, der Parzen, der Hesperiden und der Somnia.<sup>[19]</sup>

Bei Hyginus sind die Nachkommen der Nyx und des Erebus Fatum, Senectus, Mors, Letum, Continentia, Somnus, Somnia, Amor, Epiphron, Porphyron, Epaphos, Discordia, Miseria, Petulantia, Nemesis, Euphrosyne, Amicitia, Misericordia, Styx, die Parzen und die Hesperiden.<sup>[20]</sup>

Der griechische Geograph Pausanias nennt als Nachkomme der Nyx die Nemesis,<sup>[21]</sup> der spätantike Schriftsteller Quintus von Smyrna nennt Eos-Hemera<sup>[22]</sup> und bei Johannes Tzetzes ist sie mit Chronos die Mutter der Moiren.<sup>[23]</sup>

### Stammbäume nach Cicero und Hyginus

## 7.2 Kult

Nyx hatte kaum kultische Bedeutung. Berichtet wird lediglich von zwei Orakelstätten, eine in Delphi<sup>[24]</sup> und die andere in Megara beim Tempel des Dionysos Nyktelios<sup>[25]</sup>. Vereinzelt wird auch von Opfern gesprochen, die aber möglicherweise nie ausgeführt wurden, sondern rein poetischer Natur sind. In Vergils *Aeneis* wird ihr ein schwarzes Schaf geopfert<sup>[26]</sup> und in Ovids *Fasti* ein schwarzes Huhn<sup>[27]</sup>.

## 7.3 Sonstiges

Nach der Göttin Nyx wurden der Asteroid (3908) Nyx sowie der Plutomon Nix benannt.

## 7.4 Literatur

- Clémence Ramnoux, *La nuit et les enfants de la nuit dans la tradition grecque*; Paris, Flammarion 1959
- Christine Walde, *Nyx*; In: Der Neue Pauly
- Karl Kerényi, *Die Mythologie der Griechen – Die Heroen-Geschichten*; München (dtv) 1992 (ISBN 3-423-30031-0)
- Michael Grant und John Hazel, *Lexikon der antiken Mythen und Gestalten*, München (dtv) 1980 (ISBN 3-423-32508-9)
- Robert von Ranke-Graves, *Griechische Mythologie*, Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) 2003 (ISBN 3-499-55404-6)

## 7.5 Weblinks

 **Commons: Nyx** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

## 7.6 Einzelnachweise

- [1] Hesiod: *Theogonie* 116-124.
- [2] Orpheus: *Argonautika* 12.
- [3] Orpheus: *Fragmente* 101 f.
- [4] Aristophanes: *Die Vögel* 690-703.
- [5] Aristoteles: *Metaphysik* 1071b 26.
- [6] Hesiod: *Theogonie* 124 f.
- [7] Hesiod: *Theogonie* 211-225.

- [8] Homer: *Ilias* 14, 231.
- [9] Bakchylides: *Fragment* 1B.
- [10] Bakchylides: *Fragment* 7.
- [11] Aischylos: *Eumeniden* 321; 415; 745; 961.
- [12] Lykophron: *Alexandra* 432.
- [13] Derveni-Papyrus
- [14] Orpheus: *Hymnus* 7
- [15] Aristophanes: *Die Vögel* 685; 1190.
- [16] Vergil: *Aeneas* 6, 250.
- [17] Ovid: *Metamorphosen* 4, 453.
- [18] Seneca: *Hercules Furens* 1068.
- [19] Cicero: *De natura deorum* 3, 17.
- [20] Hyginus: *Fabulae* Prefatio.
- [21] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 7, 5, 3.
- [22] Quintus von Smyrna: *Posthomerica* 2, 549.
- [23] Johannes Tzetzes: *Scholium zu Lykophron*
- [24] Plutarch: *De sera numinis vindicta* 566c.
- [25] Pausanias: *Reisen in Griechenland* 1, 40, 6.
- [26] Vergil: *Aeneis* 6, 249 f.
- [27] Ovid: *Fasti* 1, 455.

## Kapitel 8

# Hemera



Allegorische Darstellung der Hemera von William-Adolphe Bouguereau (1881).

**Hemera** (griechisch Ἡμέρα) ist in der griechischen Mythologie die Personifikation des Tages.

Hemera ist nach Hesiod die Tochter des Erebos und der Nyx („Nacht“).<sup>[1]</sup> Nach Hyginus Mythographus stammt sie allerdings zusammen mit der Nyx vom Chaos ab

und gebiert dem Aither die Kinder Gaia, Uranos und Thalassa.<sup>[2]</sup> Cicero nennt als Kind nur den Uranos, wobei Aither und Eros Brüder der Hemera sind.<sup>[3]</sup> Bacchylides schließlich nennt Hemera ein Kind von Kronos und Nyx.<sup>[4]</sup>

Sie steigt jeden Morgen aus der Unterwelt, dem Hades, herauf, wo sie ein Gemach hat, das dann von der Nacht, die die Oberwelt auf der anderen Seite verlässt, bezogen wird.<sup>[5]</sup>

Hemera wird auch mit Eos, der Morgenröte, identifiziert.

### 8.1 Literatur

- Wilhelm Drexler: *Hemera 1*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,2, Leipzig 1890, Sp. 2032 f. (Digitalisat).
- Georg Weicker: *Hemera*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (RE)*. Band VIII,1, Stuttgart 1912, Sp. 230 f.

### 8.2 Weblinks

 **Commons: Hemera** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Hemera im Theoi Project (englisch)

### 8.3 Einzelnachweise

- [1] Hesiod *Theogonie* 124
- [2] Hyginus Mythographus *Fabulae*, praefatio.
- [3] Cicero *De natura deorum* 3,17
- [4] Bacchylides Frag. 7
- [5] Hesiod *Theogonie* 744ff

# Kapitel 9

## Aither

**Aither** oder **Aether** (griechisch Αἰθήρ, *Aithēr*) ist in der griechischen Mythologie die Personifikation des „oberen Himmels“, der als Sitz des Lichts und der Götter gedacht wurde.

In den orphischen Hymnen ist er die Seele der Welt und Element allen Lebens.<sup>[1]</sup> Bis in die Archaik herrschte in der griechischen Religion die Vorstellung vor, die Seele steige in den Aither auf, während der Körper in Gaia hinabsinke.<sup>[2]</sup>

### 9.1 Mythos

Nach Hesiods *Theogonie* ist er der Sohn von Erebos und Nyx und Bruder der Hemera,<sup>[3]</sup> ebenso bei Cicero<sup>[4]</sup>

In der Kosmogonie der Orphiker ist er der Sohn von Chronos und Ananke und Bruder von Chaos und Erebos.<sup>[5]</sup> Nach der orphischen *Argonautika* des Chaos und des Phanes.<sup>[6]</sup> Chronos brachte aus sich den windstillen Aither und Chaos hervor. Chaos, der hohle Raum ohne festen Grund, und Aither trennten sich, nachdem Phanes erschien.<sup>[7][8]</sup>

Bei Alkman,<sup>[9]</sup> Kallimachos<sup>[10]</sup> und Cicero<sup>[4]</sup> geht Uranos aus ihm hervor, bei Aristophanes ist er Vater der Nephelai (Wolken).<sup>[11]</sup>

Bei Hyginus entstammt er dem Chaos und ist der Bruder von Erebos, Hemera und Nyx.<sup>[12]</sup> Von Hemera ist er der Vater von Gaia, Uranos und Thalassa. Von Gaia ist er Vater der Daimones Dolor (Schmerz), Dolus, Ira (Wut), Luctus (Trauer), Mendacium (Lüge), Iusiurandum (Eid), Ultio (Rache), Intemperantia (Unmäßigkeit), Altercatio (Zank), Oblivio (Vergessenheit), Socordia (Faulheit), Timor (Angst), Superbia (Hochmut), Incestum (Lust) und Pugna (Kampf).<sup>[12]</sup>

Die Insel *Borysthenes* (Beresan) im Schwarzen Meer wurde auch *Hagios Aitherios* (*Heiliger Aitherios*) genannt.

### 9.2 Literatur

- Konrad Wernicke: *Aither*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE).

Band I,1, Stuttgart 1893, Sp. 1093 f.

- Leonhard Schmitz: *Aether*. In: William Smith (Hrsg.): *Dictionary of Greek and Roman Biography and Mythology*. Band 1, Little, Brown & Co, Boston 1870, S. 49–50 (Digitalisat).
- Wilhelm Heinrich Roscher: *Aither*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 1,1, Leipzig 1886, Sp. 198 f. (Digitalisat).
- Radcliffe Guest Edmonds: *Myths of the underworld journey: Plato, Aristophanes, and the 'Orphic' gold tablets*. Cambridge University Press, 2004. ISBN 0-521-83434-1
- William Keith Chambers Guthrie: *Orpheus and Greek religion: a study of the Orphic movement*. Princeton University Press, 1993. ISBN 0-691-02499-5

### 9.3 Weblinks

- Aither im Theoi Project

### 9.4 Einzelnachweise

- [1] Orphischer Hymnus 5.
- [2] Radcliffe Guest Edmonds: *Myths of the underworld journey*. S. 211.
- [3] Hesiod: *Theogonie* 124.
- [4] Cicero: *De natura deorum* 3, 17.
- [5] Fragment 54 in: Otto Kern: *Orphicorum Fragmenta*
- [6] Orphische *Argonautika* 12.
- [7] Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen*. dtv 1997, S. 20 und S. 91f
- [8] Otto Kern: *Orphicorum fragmenta*
- [9] Alkman: Fragment 61.
- [10] Kallimachos: Fragment 498.

[11] Aristophanes: *Die Wolken* 563.

[12] Hyginus: *Fabulae* Praefatio.

# Kapitel 10

## Pontos (Mythologie)



*Pontos (Museum von Constanta)*

**Pontos** (griechisch Πόντος, *das Meer*) war in der griechischen Mythologie eine antike Seegottheit, der Sohn der Gaia.

Pontos wird zu den Protogonoi gezählt, den Zuerstgebornen. Damit ist er ein präolympischer Gott. Nach Hesiod gebar Gaia, die Erde, ihn „ohne befruchtende Liebe“.<sup>[1]</sup> Anderen Quellen zufolge war er der Sohn der Gaia und des Aether.<sup>[2]</sup> Mit Gaia zeugte er Nereus, Thaumas, Phorkys, Keto und Eurybia<sup>[3]</sup> und die Telchinen.<sup>[4]</sup> Mit Thalassa wurde er Vater der Fische.<sup>[2]</sup>

### 10.1 Literatur

- Otto Höfer: *Pontos*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 3,2, Leipzig 1909, Sp. 2758 f. (Digitalisat).

### 10.2 Weblinks

- Pontos im Project Theoi (engl.)

### 10.3 Einzelnachweise

- [1] Hesiod *Theogonie* 132
- [2] Hyginus Mythographus *Fabulae* Einleitung
- [3] Hesiod *Theogonie* 233-239
- [4] Bakchylides, Fragment 52

# Kapitel 11

## Ourea

**Ourea** (griechisch Οὐρεα) sind in der griechischen Mythologie die als personifizierte Gebirge verstandenen Gottheiten. Sie sind vaterlose Nachkommen der Gaia und somit Geschwister des Uranos und des Pontos.<sup>[1]</sup>

Als Ourea gelten der Ätna auf Sizilien, der Athos in Nordgriechenland, das Helikon, Nysos, Oreios, die Parnes und der Olymp in Zentralgriechenland und der Tmolos in Anatolien.

### 11.1 Einzelnachweise

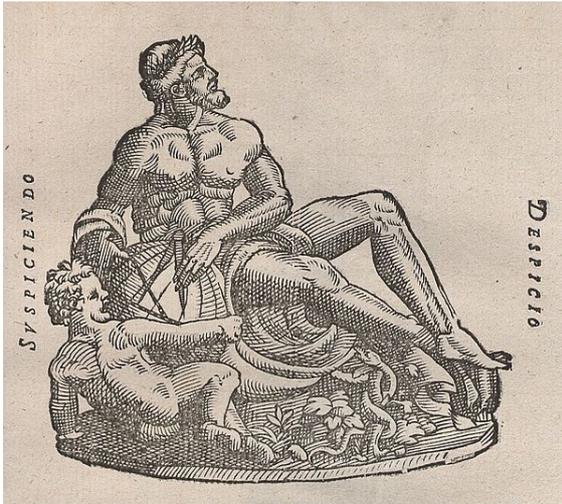
[1] Hesiod: *Theogonie* Der Uranfang der Dinge: Chaos, Gaia, Uranos (Verse 126 - 129).

### 11.2 Weblinks

- Ourea im Theoi Project (englisch)

# Kapitel 12

## Uranos



Der Gott Uranos

**Uranos** (griechisch Οὐρανός, *Ouranos*; lateinisch Uranus, Coelus oder Caelum, *Himmelsgewölbe*) stellt in der griechischen Mythologie den Himmel in Göttergestalt dar und herrscht in der ersten Generation über die Welt.<sup>[1]</sup>

### 12.1 Der Erste

Uranos ist einer der **Protogenoi**, der ältesten Götter der Elemente und der Erstgeborene der **Gaia** («Erde»), den sie ohne **Begattung** durch **Eros** im Schafe hervorbrachte, „dass er sie immer umgebe und dass er auf ewige Zeit der seligen Götter sichere Wohnung sei“ (Hesiod, *Theogonie*). Mit Uranos kam das männliche Element in die Welt.

Andere Quellen behaupten eine andere Herkunft von Uranos:

- **Akmon** (Alkman Fragment 61, Kallimachos Fragment 498). Dementsprechend der Beiname *Akmonides* (Ἀκμωνίδης „Sohn des Akmon“, lateinisch *Coelus Acmonides*) und mit einem etymologischen Spiel zu *akámatos* wird Uranos „der Unermüdlliche“; siehe auch den Artikel *Akmonides*
- Aether und Gaia (*Titanomachia* Fragment 2)

- Aether und Hemera (Hyginus in seinem Vorwort und Cicero in seinem Werk *De Natura Deorum*)
- Nyx (entsprechend den Orphik-Hymnen war Uranos der Sohn der personifizierten Nacht)

### 12.2 Der Schöpfungs-Mythos



Kastration des Uranos

Mit seiner Mutter Gaia hatte Uranos viele Nachkommen; erst die Titanen, drei Kyklopen und drei Hekatoncheiren. Alle diese Kinder waren ihm verhasst, er verbarg sie in der Tiefe der Erde, im Tartaros. Diese böse Tat erfreute ihn, so erzählt es Hesiod. Und sie erboste Gaia, die daraufhin den „grauen Stahl“ (Adamas, das „Unbezwingliche“, dem Menschen nicht zugängliche Metall) hervorbrachte, um daraus eine gewaltige Sichel (*harpe*) zu fertigen und ihre Söhne anstiftete, den Vater zu bekämpfen. Alle erschrakten. Doch der Titan Kronos erklärte sich schließlich bereit, diese Aufgabe zu übernehmen, da Uranos tatsächlich als erster eine schändliche Tat ersonnen habe.

Als Uranos das nächste Mal zu Gaia stieg und bei ihr lag, entmannte ihn Kronos mit dieser Sichel – die in anderen Erzählungen aus Feuerstein gewesen sein soll. Uranos verfluchte den Sohn, der ihn verraten hatte, dass ihm dasselbe geschehen möge und er von seinen eigenen Kindern hintergangen werde. Aus den Blutstropfen, die auf die Erde fielen, gebar Gaia die drei Furien (Erinyen), die Giganten und die Meliaden (Meliai - die Melischen Nymphen - Eschennymphen - Dryaden, die Dämonen der Rache und rohen Gewalt). Seither verfolgen die Erinyen jede Verletzung mütterlicher Ansprüche, selbst wenn diese nicht gerechtfertigt sind, in weiterer Folge aber auch jede

Verletzung einer Rangordnung, die durch eine Blutsverwandtschaft bedingt ist.

Aus dem Samen des abgeschnittenen Geschlechts, welches ins Meer fiel, entstand **Aphrodite**, die somit älteste olympische Göttin. Kronos übernahm die Weltherrschaft, bis auch er von seinem Sohn Zeus gestürzt wurde.

Mit der Erzählung der Entmannung des Uranos nimmt die **Urzeugung** zwischen Himmel und Erde in der griechischen Mythologie ihr Ende und Uranos selbst spielt in den weiteren Erzählungen keine Rolle mehr. Von seinen Nachkommen haben die Titanen die größte Bedeutung, denn von ihnen stammen auch die späteren olympischen Götter ab.

## 12.3 Abkömmlinge

### 1. mit Gaia

#### (a) Titanen

- i. Okeanos
- ii. Tethys ♀
- iii. Koios
- iv. Phoibe ♀
- v. Hyperion
- vi. Theia ♀
- vii. Iapetos
- viii. Themis ♀
- ix. Krios
- x. Mnemosyne ♀
- xi. Kronos
- xii. Rhea ♀

#### (b) Kyklopen

- i. Brontes
- ii. Steropes
- iii. Arges

#### (c) Hekatoncheiren

- i. Briareos
- ii. Kottos
- iii. Gyes

### 2. keine direkte Mutter

#### (a) Aphrodite

#### (b) Erinyen

- i. Alekto
- ii. Megaira
- iii. Tisiphone

#### (c) Giganten

- i. Alkyoneus
- ii. Athos
- iii. Klytios

- iv. Enkelados
- v. Porphyriion
- vi. Echion
- vii. Theodamas

#### (d) Meliaden

## 12.4 Stammbaum der Titanen

## 12.5 Literatur

- Hartmut Erbse: *Orientalisches und Griechisches in Hesiods Theogonie*. In: *Philologus* 108, Berlin 1964, S. 2–28.
- Johannes Schmidt: *Uranos*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 6, Leipzig 1937, Sp. 106–116 (Digitalisat).
- Hans Schwabl: *Weltschöpfung*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (RE)*. Supplementband IX, Stuttgart 1962, Sp. 1433–1582.
- Ernst Wüst: *Uranos*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (RE)*. Band IX A,1, Stuttgart 1961, Sp. 966–980.

## 12.6 Weblinks

 **Commons: Uranos** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Uranos im Theoi Project (englisch)

## 12.7 Einzelnachweise

- [1] Οὐρανὸς πρῶτος τοῦ παντὸς ἐδυνάστευσε κόσμου  
*Bibliothèque des Apollodor* 1.1.1

Normdaten (Person): GND: 1045596604 | VIAF: 305918613 |

# Kapitel 13

## Kronos



*Kronos mit der Sichel bewaffnet, nach einem Intaglio*

**Kronos** (griechisch Κρόνος) ist in der griechischen Mythologie der jüngste Sohn der Gaia (Erde) und des Uranos (Himmel), Anführer der Titanen und Vater von Zeus. In der römischen Mythologie entspricht ihm Saturn(us).

### 13.1 Etymologie

Sein Name wurde in der antiken Volksetymologie schon sehr früh (in der Orphik) mit dem des Zeitgottes Chronos (griechisch Χρόνος) gleichgesetzt, was aber etymologisch falsch ist; ursprünglich waren es zwei verschiedene Götter, die dann in manchen Überlieferungen miteinander verschmolzen wurden. Die Etymologie ist umstritten; man hat eine Ableitung von *kraíno* erwogen, dann wäre Kronos der „Vollender“. Auch wurde vermutet, dass der Name vorgriechischen Ursprungs sei und somit Kronos aus einer vorgriechischen Tradition übernommen wurde.<sup>[1]</sup> Der Autor des 1962 gefundenen

Derveni-Papyrus, einer der ältesten bekannten literarischen Schriften der griechischen Antike, bietet eine andere Etymologie, indem er Kronos von κρούειν (*krouein*, „stoßen, schlagen“) herleitet.<sup>[2]</sup>

### 13.2 Mythologie



*Die Verstümmelung des Uranos durch Kronos/Saturn – Giorgio Vasari und Cristofano Gherardi, 16. Jahrhundert*

In der Frühzeit der Mythologie hatte Kronos noch keinen festen Platz in der Genealogie der Götter; von den verschiedenen Versionen des Mythos hat sich die von Hesiod überlieferte durchgesetzt, die Kronos zu einem Sohn von Uranos und Gaia macht.

Da Uranus seine Kinder – die Kyklopen und Hekatoncheiren – so sehr hasste, dass er sie in den Tartaros verbannte, brachte Gaia ihre weiteren Kinder – die Titanen – im Geheimen zur Welt. Sie stiftete schließlich Kronos an, den Vater mit einer Sichel zu entmannen.

Kronos wurde damit zum Herrscher der Welt und Begründer des Goldenen Zeitalters. Nach der Darstellung Hesiods (*Theogonie* 446ff.) wurde Kronos von seiner Schwester Rhea (Rheia) zum Gatten genommen. Aus Angst, selbst entmachtet zu werden, fraß er jedoch alle Kinder, die aus dieser Verbindung entstanden: Hestia, Demeter, Hera, Hades und Poseidon, die *Kroniden*. Den jüngsten Sohn jedoch, Zeus, versteckte Rhea auf Anraten von Gaia und Uranos in der Höhle von Psychro im Dikti-Gebirge auf Kreta, während sie dem Kronos einen in eine Windel gewickelten Stein überreichte, den dieser verschlang, ohne den Betrug zu bemerken. So konnte Zeus ungestört heranwachsen. Später gelang es Zeus, seinen Vater mit List und Gewalt zu überwinden, wor-

auf Kronos erst den Stein und dann seine verschlungenen Kinder ausspuckte. Den Stein stellte Zeus an der Kultstätte Pytho (Delphi) auf, damit er dort von den Sterblichen bestaunt werde.

Die Orphiker erzählten, dass Kronos eines Tages von dem damals aus den Eichen fließenden Honig berauscht dalag und so von Zeus gefesselt werden konnte. Anschließend brachte dieser ihn auf die „Insel der Seligen“, die Elysischen Gefilde, die am Rande des Erdkreises liegen, wo Kronos bis heute weile. Daher halte dort noch immer das Goldene Zeitalter an, das für den Rest der bekannten Welt mit seiner Entmachtung sein Ende gefunden habe. Nach der *Bibliothek des Apollodor* war Metis, die erste Geliebte des Zeus, diesem bei der Entmachtung des Vaters behilflich, indem sie ihm den Trank reichte, der Kronos betäubte und ihn schließlich dazu zwang, alle zuvor verschlungenen Kinder wieder von sich zu geben.

### 13.3 Verehrung

Kronos war eine relativ schattenhafte Gestalt aus der Mythologie, die nur in sehr geringem Maße kultisch verehrt wurde. Allerdings gab es ein ihm zu Ehren gefeiertes ländliches Fest, die Kronien. Der von ihm ausgespuckte Stein wurde in Delphi verehrt; man salbte ihn täglich mit Öl und umwickelte ihn an Festtagen mit wollenen Binden. Er ist nicht zu verwechseln mit einem anderen ebenfalls in Delphi aufgestellten und verehrten Stein, dem Omphalos. Der Steinkult war in der Antike im Mittelmeerraum verbreitet.

### 13.4 Stammbaum der olympischen Götter

### 13.5 Literatur

- Frank Bezner: *Kronos*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 404–407.
- Michael Grant, John Hazel: *Lexikon der antiken Mythen und Gestalten*. dtv, München 2004, ISBN 3-423-32508-9.
- Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen. Die Götter- und Menschheitsgeschichten*. dtv, München 1994, ISBN 3-423-30030-2.
- Max Pohlenz: *Kronos*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band XI,2, Stuttgart 1893ff., Sp. 1982–2018 (Digitalisat).

- Robert von Ranke-Graves: *Griechische Mythologie. Quellen und Deutung*. rororo, Hamburg 2001, ISBN 3-499-55404-6.

- Eleutheria D. Serbeti: *Kronos*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band VI, Zürich/München 1992, S. 142–147.

## 13.6 Weblinks

 **Commons: Kronos** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Uni-Weimar – Chronisten
- Antike Mythologie: Kronos

## 13.7 Anmerkungen

[1] Max Pohlenz: *Kronos*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band XI,2, Stuttgart 1893ff., Sp. 1982–2018 (hier: 1986 f.; Digitalisat).

[2] Theokritos Kouremenos, George M Parássoglou, Kyriakos Tsantsanoglou (Hrsg.): *The Derveni Papyrus. Edited with Introduction and Commentary*. Olschki, Florenz 2006, ISBN 88-222-5567-4, Kolumne 14,2–9, S. 89 und S. 133; Gábor Betegh: *The Derveni Papyrus. Cosmology, Theology and Interpretation*. Cambridge University Press, Cambridge 2004, S. 185; Anton Bierl: *'Riddles over Riddles': 'Mysterious' and 'Symbolic' (Inter)textual Strategies. The Problem of Language in the Derveni Papyrus*. In: Ioanna Papadopoulou, Leonard Muellner (Hrsg.): *Poetry as Initiation. The Center for Hellenic Studies Symposium on the Derveni Papyrus*. Center for Hellenic Studies, Cambridge [MA]/London 2014, S. 202 f. (.)

Titanen in der griechischen Mythologie

Hyperion | Iapetos | Koios | Kreios | Kronos | Mnemosyne | Okeanos | Phoibe | Rhea | Themis | Tethys | Theia

**Kinder von Iapetos und Klymene**

Atlas | Epimetheus | Menoitios | Prometheus

**Kinder von Kreios und Eurybia**

Asterios | Pallas | Perses

Normdaten (Person): GND: 118911953 | VIAF: 18020771 |

# Kapitel 14

## Titan (Mythologie)



Fall der Titanen (Cornelis van Haarlem, 1588)



Gestürzter Titan

Die **Titanen** (griechisch *Τιτάνες* *Titánes*, Einzahl: **Titan** griechisch *Τιτάν*) sind in der griechischen Mythologie Riesen in Menschengestalt und ein mächtiges Göttergeschlecht, das in der legendären Goldenen Ära herrschte.<sup>[1]</sup> Wie die Kyklopen und Hekatoncheiren sind sie Nachkommen der Gaia und des Uranos. Die weiblichen Titanen werden auch **Titanide** (*Τιτανιδες*) genannt. Vom Titanenkampf zwischen Olympiern, Hekatoncheiren und einer Reihe von Titanen berichtete das verlorene Epos Titanomachie, in welchem sie nach hartem Kampf schließlich besiegt und in die Tiefen der Unterwelt, den Tartaros, getrieben werden.

Das griechische Wort „*τιτάνω*/titainō“ bedeutet übersetzt „sich recken“.

### 14.1 Abstammung

### 14.2 Die Titanen

Die Titanen bilden das älteste Göttergeschlecht der Theogonie der griechischen Mythologie. So nennt Hesiod zwölf Titanen, sechs Söhne und sechs Töchter, die später sechs Paare bilden.<sup>[2]</sup>

1. Hyperion – Licht- und Sonnengott, zeugte mit Gattin Theia den Sonnengott Helios, die Mondgöttin

Selene und die Göttin der Morgenröte Eos, welche oft als die schönste Göttin überhaupt bzw. die *schönstmögliche Frau* beschrieben wurde

2. Iapetos – Gatte der Nymphe Klymene (Tochter des Okeanos), wurde nach der Niederlage gegen die olympischen Götter in den Tartaros verbannt
3. Koios – wurde nach der Niederlage gegen die olympischen Götter in den Tartaros gestoßen
4. Kreios – Gatte der Eurybia
5. Kronos – Vater des Zeus, wurde nach der Entmanung des Vaters Uranos zum Herrscher der Welt; Gatte von Rhea; wurde von seinem Sohn Zeus entmacht und herrscht nun auf der Insel der Seligen
6. Mnemosyne – Mutter der neun Musen
7. Okeanos – Herr des Ozeans, stärkster der Titanen, zeugte mit seiner Schwester und Gattin Tethys die Flussgötter, Meeres- und Quellnympfen
8. Phoibe – Frau des Koios, Mondgöttin
9. Rhea – Mutter von Hestia, Demeter, Hera, Hades, Poseidon und Zeus; herrscht mit Gatte Kronos seit dessen Entmachtung auf der Insel der Seligen

10. **Themis** – Göttin der Gerechtigkeit und der Ordnung, zweite Gattin (nach **Metis**) des Zeus, sie kennt die Zukunft und ermöglicht so **Deukalion** und **Pyrrha**, die Sintflut zu überleben und die Erde neu zu bevölkern
11. **Tethys** – Meeressäugerin, Gattin des Okeanos, als Amme der Hera verfluchte sie ihr zuliebe die Sternbilder, immer über den Himmel zu wandern
12. **Theia** – Gattin des **Hyperion**

Titan **Iapetos** zeugt mit **Klymene** weitere Titanen:

1. **Atlas**, den Harten
2. **Epimetheus**, den Mann der Pandora
3. **Menoitios**, den Überheblichen
4. **Prometheus**, den Freund der Menschen

Titan **Kreios** zeugte mit **Eurybia** ebenfalls weitere Titanen:

1. **Asterios** – Titan der Abendröte
2. **Pallas**
3. **Perses**

Von den Titanen verbinden sich im übrigen vier Schwestern mit vier Brüdern:

- **Theia** gebiert dem **Hyperion** den **Helios** (die Sonne), die **Selene** (den Mond) und **Eos** (die Morgenröte).
- **Phoibe** wird durch **Koios** zur Ahnin eines Göttergeschlechts, zu dem **Leto**, **Artemis** und **Hekate** sowie **Apollon** gehören
- **Rhea** nimmt **Kronos** zum Mann und bringt **Hestia**, **Demeter** und **Hera** sowie **Hades**, **Poseidon** und **Zeus** zur Welt.
- **Tethys** und **Okeanos** sind die Eltern der **Okeaniden**.

## 14.3 Mythen

### 14.3.1 Entmannung des Uranos

Die ersten Kinder, die **Gaia** dem **Uranos** gebar, die **Zyklopen** und **Hekatoncheiren** (Hundertarmigen), waren diesem von Anfang an verhasst, so dass er sie in den **Tartaros** verbannte und Freude an diesem schlimmen Werk empfand. Da **Gaia** darunter litt und erbost war, versteckte sie die folgenden Kinder, brachte den grauen Stahl hervor, machte daraus eine Sichel und überreichte ihnen diese, damit sie ihn bestrafen. Sie stachelte die Titanensöhne

an zu rebellieren, angeführt von **Kronos**, dem jüngsten der Titanen, legten sie zu fünft einen Hinterhalt für ihren Vater. Sie packten ihn, als er auf der Erde lag, um ihn an den vier Ecken der Welt festzuhalten, während **Kronos** in der Mitte den Titanenvater **Uranos** entmannte.

Das Geschlechtsteil des **Uranos** warf **Kronos** ins Meer. Das auf **Gaia** fallende Blut aus **Uranos'** Penis befruchtete sie; **Gaia** gebar daraufhin die **Giganten**, die **Erinyen** und die **melischen Nymphen**. Aus dem weißen Schaum, der durch Mischung von **Uranos'** Blut und Samen entstand, erwuchs **Aphrodite** („die Schaumgeborene“).<sup>[3]</sup> Nach anderen Autoren war **Okeanos** der einzige der Titanen, der nicht an der Kastration beteiligt war und auch im Titanenkampf neutral blieb.<sup>[4]</sup>

### 14.3.2 Titanomachie

→ Hauptartikel: *Titanomachie*

**Hesiod** erzählt, dass nach dem Sieg des **Kronos** über **Uranos** zwischen den Titanen und den späteren **Olympischen Göttern** ein heftiger Kampf entbrannte, der erst entschieden werden konnte, als **Gaia** letzteren verriet, wie der Sieg zu erringen sei: Die von **Kronos** gefangengehaltenen **Hekatoncheiren** („Hundertarmige“) sollten zur Hilfe herbeigeholt werden, um die Götter im Kampf zu unterstützen. Als der Kampf zwischen Göttern und Titanen neu entbrannte, bewarfen die Hundertarmigen die Titanen mit Steinen, so dass sie unter diesen begraben wurden. Schließlich auch noch gefesselt, wurden sie in den **Tartaros** gestoßen, von wo sie niemals mehr entkommen können, da **Poseidon** eine eiserne Tür baute und die Hundertarmigen diese nun bewachen.<sup>[5]</sup>

**Okeanos** und alle Titaniden sollen an diesem Kampf nach anderen Angaben nicht oder nur passiv beteiligt gewesen sein. So soll ein Teil jüngerer Titanen, unter anderem **Helios**, auf Seite des **Zeus** gestanden haben.<sup>[6][7][8]</sup>

## 14.4 Siehe auch

- Titanismus
- Titans
- Titano

## 14.5 Literatur

- **Karl Kerényi**: *Die Mythologie der Griechen – Die Götter- und Menschheitsgeschichten*. dtv, München 1994. ISBN 3-423-30030-2
- **Michael Grant** und **John Hazel**: *Lexikon der antiken Mythen und Gestalten*. dtv, München 2004. ISBN 3-423-32508-9

- Robert von Ranke-Graves: *Griechische Mythologie – Quellen und Deutung*. rororo, Hamburg 2001. ISBN 3-499-55404-6
- Maximilian Mayer: *Titanen*. In: Wilhelm Heinrich Roscher: *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Bd. 5: T. Teubner, Leipzig 1924. Sp. 987–1019. Digitalisat
- Michael Köhlmeier: *Das große Sagenbuch des klassischen Altertums*. Piper Verlag, München 1999. ISBN 978-3-492-23804-5

## 14.6 Weblinks

 **Commons: Titan** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Titanen im Theoi Project (englisch)
- Titaniden im Theoi Project (englisch)

## 14.7 Einzelnachweise

- [1] Diodorus Siculus, Library of History 5. 66. 1 (Greek historian C1st B.C.)
- [2] Hesiod, *Theogonie* 424 u. 133–138
- [3] Hesiod, *Theogonie* 133–210
- [4] Pseudo-Apollodor, Bibliothek 1.3
- [5] Hesiod: *Theogonie* 617–719
- [6] Diodor, Bibliothek für Geschichte 5. 71. 2
- [7] Apollonius Rhodius, Argonautica 3. 221 ff
- [8] Ptolemaios Hephaistion, Neues Geschichtsbuch 4 (Zusammenfassung von Photius, Myriobiblon 190)

Titanen in der griechischen Mythologie

Hyperion | Iapetos | Koios | Kreios | Kronos | Mnemosyne  
| Okeanos | Phoibe | Rhea | Themis | Tethys | Theia

### Kinder von Iapetos und Klymene

Atlas | Epimetheus | Menoitios | Prometheus

### Kinder von Kreios und Eurybia

Asterios | Pallas | Perses

Normdaten (Person): GND: 118884786 | VIAF: 15567720 |

# Kapitel 15

## Olympische Götter



Zwölf-Götter-Altar (Louvre, Paris), 1. Jahrhundert n. Chr.

Als **olympische Götter** (auch **Olympier**, **Olympioi**) werden in der griechischen Mythologie die zwölf Götter des Olymps (die **Zwölfgötter**, griechisch Δωδεκάθεοι **Dodekatheoi**) oder in weiter gefasster Bedeutung sämtliche Hauptgötter bezeichnet.

### 15.1 Olympier im engeren Sinn

Als Olympier im engen Sinne werden nur jene Götter bezeichnet, die auf dem Olymp residieren. Olympier sind demgemäß Zeus, Poseidon, Hera, Demeter, Apollon, Artemis, Athene, Ares, Aphrodite, Hermes, Hephaistos und Hestia. Dies sind neben Zeus vier seiner Geschwister und sieben seiner Kinder. Hera ist zugleich Schwester und Gattin des Zeus.

Nicht zu ihnen zählen Hades und seine Gemahlin Persephone, die in der Unterwelt herrschen, Hebe, die als Mundschenk wirkt, und Eileithyia, die Göttin der Geburt. Ebenfalls nicht dazu gehören die beiden Gottheiten mit einer sterblichen Mutter, Herakles und Dionysos, obwohl sie schließlich in den Olymp aufgenommen wurden.

Wie bei den Griechen gab es auch bei den Etruskern und Römern eine Zwölfzahl von Göttern, die mit den griechischen Göttern weitgehend identifiziert wurden, siehe *Dei Consentes*.

### 15.2 Olympier im weiteren Sinn

Zu den Olympioi als Göttergeschlecht, das nach dem Sturz des Kronos und der Titanen herrschte, werden unabhängig vom Wohnsitz neben Zeus selbst alle seine Geschwister und Kinder gerechnet:

- die fünf Geschwister des Zeus: Hera, Hades, Hestia, Poseidon und Demeter
- die zehn göttlichen Kinder des Zeus:
  - Ares, Hephaistos, Hebe, Eileithyia (Kinder von Hera)
  - Artemis und Apollon (Kinder von Leto)
  - Hermes (Sohn von Maia)
  - Athene (Tochter von Metis)
  - Persephone (Tochter von Demeter)
  - Aphrodite (Tochter von Dione)
- zwei Kinder, die Zeus mit sterblichen Frauen gezeugt hat und die später in den Olymp aufgenommen wurden:
  - Herakles (Sohn von Alkmene)
  - Dionysos (Sohn von Semele)

Die wichtigsten Verwandtschaftsbeziehungen, Funktionen und Attribute sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

### 15.3 Literatur

- Otto Weinreich: *Zwölfgötter*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 6, Leipzig 1937, Sp. 764–848 (Digitalisat).

### 15.4 Siehe auch

- Griechische Mythologie



Die zwölf olympischen Götter

# Kapitel 16

## Metis (Mythologie)

**Metis** (griechisch Μῆτις, „kluger Rat“) ist in der griechischen Mythologie eine Okeanide und die erste Geliebte des Zeus. Philosophisch steht Metis für den Scharfsinn, der als „praktisches, komplexes, implizites Wissen“ von den drei anderen Wissensformen *episteme*, *techne* und *phronesis* unterschieden wird.<sup>[1]</sup>

### 16.1 Mythos

Wie die Göttin **Nemesis** verstand es auch Metis, sich in vielerlei Gestalten zu verwandeln und so Zeus lange Zeit zu widerstehen, als dieser sie zur Geliebten wollte. Zeus zeugte mit ihr schließlich die **Athene**, fraß die schwangere Metis aber auf: Ein Orakel hatte ihm geweissagt, eine Tochter der Metis wäre ihm gleichrangig, ein Sohn würde ihn stürzen. Nach mehreren Erzählungen gebar Zeus die Tochter, indem ihm **Hephaistos** mit einem Hammer oder Doppelbeil auf den Kopf schlug. Aus dem gespaltenen Kopf sprang Athene mit weit hallendem Schlachtruf, in voller Rüstung und mit ihrem spitzen Wurfspieß bewaffnet hervor. Ein zweites Kind – ein Sohn, mit dem Metis gleichzeitig schwanger war – wurde nicht befreit, blieb ungeboren und unbenannt. Dass Zeus Metis verschlungen hat, macht ihn somit selbst zum „Gott des klugen Rates“.

Bei Michael Köhlmeier ist eine Variante nachzulesen, in der Metis sich in alle möglichen pflanzlichen und tierischen Formen verwandelte, um dem ihr nachstellenden Zeus zu entkommen. Als sie sich jedoch in eine Fliege verwandelte, fing Zeus sie ein und verschluckte sie. Sie kroch durch seine Adern und wurde erst in ihm befruchtet. Die schwangere Metis kroch in seinen Kopf. Zeus bekam Schmerzen, denn die Leibesfrucht drückte gegen seinen Schädel. Deshalb wurde Hephaistos gerufen.<sup>[2]</sup>

Es wird gesagt, dass Metis die Meistwissende unter Göttern und Menschen gewesen sei. Karl Kerényi verweist auf Fragmente von Chrysippus Stoicus, in denen sie sogar als die „Bewirkerin aller gerechten Dinge“ bezeichnet wird.<sup>[3]</sup> Sie ist Tochter des Okeanos und der Tethys und damit eine der 3000 Okeaniden. Nach der *Bibliothèque des Apollodor* half sie Zeus, seine Geschwister zu befreien, die Kronos verschlungen hatte, indem sie ihm ein Mittel (Salzwasser oder auch Wasser mit Senfpulver) gab (oder

nur den Rat dazu), nach dessen Einnahme Kronos seine verschlungenen Kinder wieder erbrach.

Astrologisch wird Metis mit dem Planeten **Merkur**<sup>[4]</sup> assoziiert.

### 16.2 Literatur

- Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen. Die Götter- und Menschheitsgeschichten*. dtv, ISBN 3-423-30030-2

### 16.3 Weblinks

 **Commons: Metis (mythology)** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- **Metis** im Theoi Project (engl.)

### 16.4 Einzelnachweise

- [1] Birgit Renzl: *Zentrale Aspekte des Wissensbegriffs – Kernelemente der Organisation von Wissen*, in: Boris Wyssusek (Hg.): *Wissensmanagement komplex: Perspektiven und soziale Praxis*, Berlin 2003, S. 27–42, hier S. 32.
- [2] Michael Köhlmeier: *Das große Sagenbuch des klassischen Altertums*. Piper Verlag, München. 2002, 5. Aufl. 2004. Seite 85-86 ISBN 3-492-23804-1
- [3] Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen*, Band 1. dtv, München. 1966, 24. Aufl. 2007, S. 96, ISBN 978-3-423-30030-8
- [4] Pantheon (engl.)

Normdaten (Person): GND: 130958131 | VIAF: 74970848 |

## 16.5 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

### 16.5.1 Text

- Chaos** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Chaos?oldid=163550716> *Autoren:* RobertLechner, Jed, Aka, Hafenbar, Reinhard Kraasch, Crux, Matt1971, Asthma, GDK, Zwobot, Robbot, Jpp, HaSee, Rdb, Sinn, Peter200, Peng, Acf, Martin-vogel, Mnh, P. Birken, Gerhard-valentin, Unscheinbar, Chrisfrenzel, Conny, Yorg, Iliion, Stefan h, Immanuel Giel, Kam Solusar, Bello~dewiki, Marilyn.hanson, Harro von Wuff, Hewa, Mps, Aths, Hob Gadling, Akalos, He3nry, Jergen, FlaBot, Phst, RedBot, Anhi, David Ludwig, Rasko, St.Krekele, Scherben, Zaphiro, Kh80, Illuminat, Mahaccc, FritzG, Marcus Cyron, TurriceN, SPS, RobotE, W!B:, Saehrimmir, STBR, Stucky s, Troedelmann, Gardini, RobotQuistnix, Nockel12, Bota47, €pa, Androl, Savin 2005, AndreasTrenkle, Inspektor.Godot, Andy king50, Japan01, WAH, Engeltma, Kaisersoft, ThePeritus, Wombi99, M. Teste, Jahn Henne, Tlustulimu, Manuel Krüger-Krusche, 08-15, Sargoth, D-Kuru, Yotwen, Ironhoof, Spuk968, Fräggel, S.Didam, GiordanoBruno, Horst Gräbner, Gustav von Aschenbach, Horst Fuchs, YourEyesOnly, .anacondabot, Umbuktu, Wybot, Friedrich123, Tomkater, Emraharian, Darkking3, Hulgär, PerfektesChaos, SashatoBot, Gerold Broser, VolkovBot, TXiKiBoT, Aibot, Rotlichtmilieu-Experte, Königsgambit, Amurtiger, AlleborgoBot, OecherAlemanne, Kristina Walter, ChrisHamburg, LabFox, SieBot, Tunc, Kibert, Fisch84, Cristof, Zenit, STBot~dewiki, Snoopy1964, Pittimann, Christian1985, Alecs.bot, Salomis, Dansker, Bertramz, BOTarate, Franz Kappes, Grey Geezer, KCMO, Biowaqr, ZorroBot, Luckas-bot, Gonzo Greyskull, Nallimbot, GrouchoBot, Xqbot, ArthurBot, Bodo Sperling, NobelBot, Almbot, CactusBot, RibotBOT, Adrian Lange, Falko Wilms, TobeBot, Dani.lövenich, CatMan61, Pfvmh, Bua333, Gorlingor, EmausBot, Sokonbud, ZéroBot, Tohm~dewiki, WikitanvirBot, KLBot2, Christoph Ammann, AvocatoBot, Snarebreaker, Taborsky, Georg Hüglér, Siwibegewp und Anonyme: 105
- Gaia (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Gaia\\_\(Mythologie\)?oldid=164659706](https://de.wikipedia.org/wiki/Gaia_(Mythologie)?oldid=164659706) *Autoren:* Wst, Ben-Zin, Unukorno, Andre Engels, Kku, Aka, Stefan Kühn, Mathias Schindler, WolfgangRieger, Robodoc, Madcat~dewiki, Dominik~dewiki, Gurumaker, Zwobot, D, Karl-Henner, Stalefish, Renato Caniatti~dewiki, Muns, Papiermond, Zerohund, JohannG, Tzzzppff, Martin-vogel, Solid State, Kathi03, Gauss, KaHe, Boris23, Norro, Yorg, Immanuel Giel, DasBee, SJOach, Adornix, Schuppi, Dundak, Jonathan Groß, Udo T., JAF, FlaBot, Simick, Leonce49, Schaengel89, Theredmonkey, Gpvos, Itti, Zaphiro, Marcus Cyron, Pitichinaccio, Spravir, SPS, RobotE, Werner von Basil, Bujo, Dr. Meierhofer, Ra'ike, Chobot, RobotQuistnix, €pa, Tsca.bot, YurikBot, Hendel8, Löschfix, DerHexer, PortalBot, KocjoBot~dewiki, Tango8, Queryzo, AxelHH, RJensch, Sascha-Wagner, Al-qamar, Invisigoth67, Giordano Ficino, Nachtagent, Sargoth, Carol.Christiansen, Jörg Zägel, Rufus46, Till.niermann, Thijs!bot, Lefcant, GiordanoBruno, Escarbot, Horst Gräbner, Silkworm, Berliner76, JAnDbot, YourEyesOnly, Boga, Fahrtenleser, Numbo3, Darkking3, SashatoBot, DorganBot, TXiKiBoT, Rei~bot, Regi51, Idioma~bot, Mai-Sachme, Jahobr, BotMultichill, Paulae, SieBot, Der.Traeumer, Tommy Kellas, OKBot, STBot~dewiki, NebMaatRe, Tusculum, Succu, Albtalkourtaki, Alnilam, Pittimann, Se4598, DragonBot, Salomis, Ute Erb, Cymothoa exigua, Liuthalas, Zerebrum, Philipp Wetzlar, Luckas~bot, Atarax, Janus von Abaton, Nallimbot, Euka, √, Williwilli, GrouchoBot, Small Axe, WOB3333, Obersachsebot, Xqbot, ArthurBot, Pentachlorphenol, German arabic teaching sami, Reinhardhauke, TobeBot, Fredo 93, Korrekturen, Bua333, JamesP, Hahnenkleer, EmausBot, Mecs1989, Tohm~dewiki, InkoBot, ChuispastonBot, Iste Praetor, B.A.Enz, Michelangelo XX, MerllwBot, LeMoutonSauvage, KLBot2, Hellebore3, Naboo N1 Starfighter, Leandro da Magonza, Taborsky, Klara Sinn, EssexGirl, Zenon von Kitiion, Lavrentzos, -Golgari-, Philipp242, HeicoH, Den man tau, Adfasdfasdfasdfasdfa, Goethe leser, Hgzh, PigMyLion und Anonyme: 71
- Mutter Erde** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Mutter\\_Erde?oldid=164866763](https://de.wikipedia.org/wiki/Mutter_Erde?oldid=164866763) *Autoren:* Aka, GünniX, Drahreg01, Summ, PhJ, IngaGottschalk, Fahrtenleser, Bildungsbürger, SDB, Salomis, Karstenkascas, Hadibe, Wikiolo, Gridditsch und Anonyme: 2
- Tartaros** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Tartaros?oldid=163405182> *Autoren:* Schewek, Jed, Aka, Magnus, Mikue, WolfgangRieger, StefanC, Crux, Dominik~dewiki, GDK, Migas, Zwobot, Robbot, Karl-Henner, Renato Caniatti~dewiki, COM Lampe, JohannG, Lutz Terheyden, Gerhardvalentin, Yorg, Uwe Gille, Obersachse, Laza, FlaBot, Emes, LUZIFER, CJa, RedBot, Flame99, Imladros, RobotE, Ephraim33, Fomafix, KocjoBot~dewiki, Otfried Lieberknecht, Suppiluliuma, Susu the Puschel, Ungebeten, Langohrfreund, Cramunhao, BesondereUmstaende, Sir Anguilla, Thijs!bot, JAnDbot, Harrobot, Beck's, Don Magnifico, Gudrun Meyer, SashatoBot, TXiKiBoT, Reibot, AlleborgoBot, SieBot, Loveless, OKBot, Toccata, Tusculum, Pittimann, Salomis, Inkowik, Metoaster, BibliothekarEngels, Andi oisn, ZorroBot, Luckas~bot, Pbotgourou, GrouchoBot, Obersachsebot, MauritsBot, Xqbot, XZeroBot, Krukrus, Mushushu, HRoestBot, Korrekturen, Bua333, G. Vornbäumer, Olivetti, Gorlingor, EmausBot, Didym, CannabisEnte, Tommes, KLBot2, Minsbot, Wer?Du?!, Merkið und Anonyme: 35
- Eros (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Eros\\_\(Mythologie\)?oldid=161524623](https://de.wikipedia.org/wiki/Eros_(Mythologie)?oldid=161524623) *Autoren:* Cfaerber, Aka, Stefan Kühn, WolfgangRieger, Leonardo, Delgado, Dominik~dewiki, Romanm, Zwobot, Ninjamask, Robbot, Rdb, Superbass, Alkuin, Renato Caniatti~dewiki, StefanAndres, JohannG, Sinn, Phrood, Tamaoh74, Hardenacke, Martin-vogel, MalteAhrens, Yorg, Tsui, Immanuel Giel, Obersachse, S.K., Axolotl, Ixitixel, Verwüstung, Akalos, Diba, Diesterne, Carbidischer, FlaBot, RedBot, Silenus, Ath, Marcus Cyron, WaldiR, Palica, Saehrimmir, Gregor Bert, RobotQuistnix, Bota47, YurikBot, DerHexer, Botulph, Eskimbot, PortalBot, Duh Svemira~dewiki, Nwabueze, Thijs!bot, PsY.chO, TarnKappe, Boga, Koenraad, Euphoriceyes, SashatoBot, DodekBot, AlnoktaBOT, TXiKiBoT, Fecci, Regi51, Stefan79 ch, Mai-Sachme, Chiananda, AlleborgoBot, SieBot, Tiroinmundam, Alnilam, Z thomas, Pittimann, Re probst, ToePau.bot, DragonBot, Alecs.bot, Salomis, Steak, DumZiBoT, AngelN, NjardarBot, Louperibot, Philipp Wetzlar, PM3, Yoursmile, BrackiBot, Xqbot, MastiBot, Kyng, Wilske, Comenius22, Katimpe, Ignatius11, TobeBot, CatMan61, Wodiga, Hirt des Seyns, Bua333, Hæggs, EmausBot, PieRat, ZéroBot, WikitanvirBot, ChuispastonBot, S.Joost, Neptundritterfebruar, MerllwBot, Meier89, Έρως, Jean-Pol GRANDMONT, Lautensack, Hybridbus, Planetblue, Rmcharb, Exploit, Addbot, K. Kolorere und Anonyme: 44
- Erebos** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Erebos?oldid=165087129> *Autoren:* Media lib, Aka, Ilja Lorek, Andres, Echoray, Katharina, WolfgangRieger, Robodoc, Madcat~dewiki, Dominik~dewiki, Zwobot, Robbot, Karl-Henner, JohannG, Peter200, PiLu, Martin-vogel, Solid State, Yorg, DasBee, Adornix, MBq, Bierdimpfl, Aristeides, FlaBot, LUZIFER, RedBot, Ellywa, Miaow Miaow, Ricky59, Marcus Cyron, Str1977, HH58, RobotQuistnix, Bota47, Tsca.bot, YurikBot, Hermannthomas, DerHexer, WAH, Eskimbot, Nightflyer, Thijs!bot, Escarbot, Horst Gräbner, 1000, Dandelo, JAnDbot, Nolispanno, Septembermorgen, SashatoBot, Complex, TXiKiBoT, Moros, Regi51, Gereon K., Idioma~bot, Iron Dracor, AlleborgoBot, Färber, SieBot, Der.Traeumer, OKBot, Tusculum, robot, Pittimann, Emergency doc, Poisend-Ivy, Alecs.bot, Salomis, Panellat, Walliscw, Andi111111, LinkFA-Bot, Luckas~bot, Nallimbot, GrouchoBot, Obersachsebot, Xqbot, Howwi, Areth~dewiki, Platoniker, MyContribution, Whisker, Zockerfreak112, LucienBOT, Yrwyddfa, Jivee Blau, Bua333, TjBot, Martin1978, Ottomanisch, ErichS8, WikitanvirBot, Randolph33, Iste Praetor, Erbos35, Merkið, Dominik Volk, Veliensis, Addbot, Wauzi4, Centenier, Icodense99, Christoph0248, Flynnix und Anonyme: 48
- Nyx** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Nyx?oldid=159987720> *Autoren:* Echoray, Dishayloo, Katharina, WolfgangRieger, Timwi, Robodoc, Odin, Madcat~dewiki, Dominik~dewiki, Hashar, GDK, Zwobot, Grinsekatz, Robbot, Karl-Henner, Renato Caniatti~dewiki, Leonard Vertigheh, JohannG, HenHei, Aineias, Yorg, Uwe Gille, Immanuel Giel, DasBee, Kookaburra, Bierdimpfl, Aristeides, Wisi, He3nry,

- Lofor, RedBot, Silenus, Marcus Cyron, Test-tools~dewiki, Dr. Meierhofer, Chobot, Dufo, ERWEH, RobotQuistnix, Masegand, Metoc, Bene16, Zac67, JCS, H-stt, PortalBot, Sargoth, Wolfgang H., Thijs!bot, Jordi Roqué, Dandelo, JAnDbot, ComillaBot, Septembermorgen, CommonsDelinker, Darkking3, DodekBot, Gerakibot, VolkovBot, TXiKiBoT, Ghgh, Rei-bot, Idioma-bot, AlleborgoBot, BotMultichill, SieBot, Erelen, Tusculum, Salomis, Walliscw, Alexbot, Felix König, Ingo-Wolf Kittel, Brackenheim, Ginosbot, Rudolf Wiegmann, Numbo3-bot, Yoursmile, Amirobot, Luckas-bot, Nallimbob, GrouchoBot, Xqbot, Parakletes, RibotBOT, Wilske, Yrwyddfa, Mehlaue, HRoestBot, D'ohBot, Antonsusi, CatMan61, Bua333, MrArifnajafov, EmausBot, ZéroBot, Grossenhayn, Grüner Reiter, MerlIwBot, KLBot2, BlaueWunder, Veliensis, Julia Gaigl und Anonyme: 44
- **Hemera** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Hemera?oldid=159989476> *Autoren:* Mikue, WolfgangRieger, Dominik~dewiki, Bitteloeschen, Zwobot, JohannG, Yorg, FlaBot, Silenus, Test-tools~dewiki, RobotE, Chobot, RobotQuistnix, YurikBot, Thijs!bot, Lefcant, JAnDbot, Boga, Soulbot, Darkking3, DodekBot, Gerakibot, VolkovBot, TXiKiBoT, Loveless, STBot~dewiki, Avoided, Tusculum, Alnilam, Salomis, Panellet, LatitudeBot, CarsracBot, Numbo3~bot, Luckas~bot, GrouchoBot, Xqbot, ArthurBot, Pentachlorphenol, TjBot, EmausBot, TheAutoJunkie, WikitanvirBot, ChuispastonBot, KLBot2, Veliensis, Altsprachenfreund, Haze123456789987654321 und Anonyme: 7
  - **Aither** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Aither?oldid=159988730> *Autoren:* Esteban Franz Tichy, Media lib, Zeno Gantner, Aka, WolfgangRieger, Robodoc, Dominik~dewiki, Zwobot, Karl-Henner, Pm, JohannG, Yorg, FlaBot, Phst, Marcus Cyron, Summergirl, Stimme aus dem Off, Sven-steffen arndt, RobotQuistnix, €pa, Asia Minor, Sascha-Wagner, Thijs!bot, Lefcant, Jobu0101, Boga, Soulbot, .anacondabot, Numbo3, SashatoBot, VolkovBot, DorganBot, TXiKiBoT, Rei~bot, Usquam, Toccata, Ken123BOT, Tusculum, Salomis, Alexbot, Darkicebot, Ohneland, Luckas~bot, GrouchoBot, Xqbot, ArthurBot, Platoniker, RibotBOT, EmausBot, BioPupul, ChuispastonBot, MerlIwBot, KLBot2, Hufflepuff, Passauer Andreas und Anonyme: 12
  - **Pontos (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Pontos\\_\(Mythologie\)?oldid=159988289](https://de.wikipedia.org/wiki/Pontos_(Mythologie)?oldid=159988289) *Autoren:* Wst, Andre Engels, Stefan Kühn, WolfgangRieger, Dominik~dewiki, Zwobot, Robbot, JohannG, Peterlustig, Martin-vogel, Mschindwein, FlaBot, Chobot, Bota47, Branka France, Thijs!bot, Escarbot, JAnDbot, Nicolas G., Boga, Darkking3, DodekBot, VolkovBot, Idioma-bot, Amurtiger, AlleborgoBot, SieBot, Tusculum, Vraneon, Salomis, Vanished user ijenqwkjnv3ij4htnasjh239j092nf, DumZiBoT, CaZeRillo, Amirobot, Luckas~bot, GrouchoBot, Erud, Wnme, Yrwyddfa, CatMan61, MrArifnajafov, TjBot, Sokonbud, ZéroBot, WikitanvirBot, MerlIwBot, Addbot und Anonyme: 12
  - **Ourea** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Ourea?oldid=156614867> *Autoren:* Jed, StefanC, Dominik~dewiki, Raven, Zwobot, Zinnmann, Peterlustig, AHZ, Schuppi, Carbidfischer, FlaBot, Zaphiro, Chobot, Hydro, RobotQuistnix, Sebastian Müllender, Florian Keßler, Ugur Basak Bot~dewiki, Thijs!bot, RebelRobot, Nolispanmo, Markus Prokott, Darkking3, Complex, TXiKiBoT, Salomis, GrouchoBot, Xqbot, RibotBOT, WikitanvirBot, KLBot2, Hufflepuff und Anonyme: 4
  - **Uranos** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Uranos?oldid=164613230> *Autoren:* Ben-Zin, Gnu1742, Stefan Kühn, ErikDunsing, Head, PyBot, WolfgangRieger, Julian~dewiki, Robodoc, Elya, Dominik~dewiki, Zwobot, Pygmalion, Karl-Henner, Alkuin, Renato Caniatti~dewiki, JohannG, Tamaoh74, Tzzpfff, Martin-vogel, Gerhardvalentin, Immanuel Giel, Adornix, Botteler, Cecil, Diba, Carbidfischer, FlaBot, Lyzzy, Alma, Ervaude, RedBot, Itti, Das Robert, Marcus Cyron, Speravir, Willglov, WStephan, Chobot, Nolanus, Troedelmann, €pa, R. Nackas, Löschfix, Hjad, Chlewbot, Tango8, Olliminatore, Logograph, GNB, Nachtagent, Thijs!bot, Leider, Escarbot, Horst Gräbner, JAnDbot, Truchses, Boga, .anacondabot, Huzzelt the bot, Don Magnifico, Darkking3, SashatoBot, DodekBot, VolkovBot, Regi51, Mai-Sachme, OecherAlemanne, YonaBot, SieBot, Loveless, Der.Traumer, Oskar71, OKBot, Snoopy1964, NebMaatRe, Tusculum, Pittmann, Re probst, RonaldH, Salomis, Ambross07, Steak, Inkowik, Darkicebot, SilvononBot, H.Marxen, Luckas~bot, Schniggendiller, Xqbot, ArthurBot, XZeroBot, Geierkrächz, Farin12, Jivee Blau, Timk70, TobeBot, MrArifnajafov, EmausBot, Nere, ZéroBot, WikitanvirBot, ChuispastonBot, Martin208, BuschBohne, Informationswiedergutmachung, Teddy4765, Veliensis, Addbot, Natsu Dragoneel, TaxonBot, Noelstfett, Noelschmierfett, DuHuen, FNDE, Coreee7x, Khatschaturjan und Anonyme: 42
  - **Kronos** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Kronos?oldid=163675338> *Autoren:* Ben-Zin, Jed, Asb, Aka, Magnus, Head, Mathias Schindler, Markobr, WolfgangRieger, Matt1971, Robodoc, Elya, Dominik~dewiki, Gurumaker, S~dewiki, Zwobot, Nikai, Karl-Henner, Renato Caniatti~dewiki, Peter200, ECeDee, Martin-vogel, Chigliak, Robin Hood~dewiki, Yorg, ChristophDemmer, LaScriba, Immanuel Giel, Obersachse, Mschindwein, Mps, Zaungast, Verwüstung, Frente, Aristeides, Diba, Carbidfischer, He3nry, FlaBot, Longbow4u, Otto Normalverbraucher, Gpvos, Itti, Otberg, HV, Pion, Marcus Cyron, Ehrenburg, Speravir, Summergirl, Dr. Shaggeman, Ra'ike, Chobot, Nachtgestalt, RobotQuistnix, Bota47, WIKImaniac, Bjoerni, YurikBot, Xocolatl, Eynre, Asia Minor, Löschfix, Phlex616, DerHexer, WAH, PortalBot, Oxymoron83, Tango8, Roepcke, Tlustulimu, Sargoth, Susu the Puschel, Graphikus, Nwabueze, Spuk968, Thijs!bot, Leider, Taratonga, Horst Gräbner, Gustav von Aschenbach, Berliner76, Dandelo, JAnDbot, YourEyesOnly, Koenraad, CommonsDelinker, Don Magnifico, Jurist2, Darkking3, SashatoBot, VolkovBot, TXiKiBoT, WollyausOldenburg, Sitacuisses, Regi51, Mai-Sachme, YonaBot, BotMultichill, DaBot, AlexDin, Nikkis, Snoopy1964, Tusculum, Alnilam, Pittmann, Se4598, Spes Rei, Salomis, Kein Einstein, Inkowik, Felix König, DumZiBoT, Ingo-Wolf Kittel, CarsracBot, Luckas~bot, KamikazeBot, Janus von Abaton, Ptbotgourou, Nallimbob, Erinaceus, AttoBot, Xqbot, Geierkrächz, Balliballi, Jivee Blau, TobeBot, Bua333, MrArifnajafov, Harmonia, Perhelion, TjBot, Kai von der Hude, EmausBot, Halbarath, Sokonbud, ZéroBot, Ottomanisch, JackieBot, WikitanvirBot, B.A.Enz, MerlIwBot, Tapetis, FrauAva89, Davedam, Martihan, Phobos J. Deimos, Macuser10, Taborsky, Lektor w, Veliensis, Addbot, LacZ, Luke081515, Tkkrd, Si je puis, TaxonBot, XxEL-sanxx, Schnabeltassentier, Unfugsbeseitiger, Centenier, FNDE, NPSchmitt, Feldgeschworene Malwine von Stosch, Victor Schmidt und Anonyme: 118
  - **Titan (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Titan\\_\(Mythologie\)?oldid=164828157](https://de.wikipedia.org/wiki/Titan_(Mythologie)?oldid=164828157) *Autoren:* Wst, Ben-Zin, Magnus Manske, Elian, Asb, Stefan Kühn, Hafenbar, Kris Kaiser, Head, WolfgangRieger, StefanC, Robodoc, Odin, Dominik~dewiki, Wgd, Andim, Geof, Zwobot, Stern, Robbot, Karl-Henner, Renato Caniatti~dewiki, Hno3274, JohannG, Sinn, Peter200, Timo, HenHei, H-P, Aineias, Guety, Robin Hood~dewiki, Immanuel Giel, DasBee, Pjacobi, Umaluagr, Cecil, Aths, Hob Gadling, Diba, He3nry, Allander, Blaubahn, RedBot, Itti, Str1977, SchwarzerKrauser, Varina, Saehrimmir, Chobot, Troedelmann, RobotQuistnix, Bota47, Tscabot, YurikBot, Xocolatl, Der Polizist, ChristianBier, Asia Minor, Andy king50, Löschfix, Gamma, Lemzweg, DerHexer, 217.125.121.169, Nightflyer, PortalBot, Tango8, Saippukaappias, Stefan Knauf, Invisigoth67, Sargoth, Bilderfreund, Cramunhao, Spuk968, Thijs!bot, YMS, Escarbot, Horst Gräbner, Gustav von Aschenbach, Silkworm, Bibi Saint-Pol, Aktionsheld, Beck's, CommonsDelinker, Greenfield88, Fortress, Don Magnifico, Bernhard Wallisch, Aspiriniks, Felix Körner, Darkking3, Chleo, SashatoBot, DodekBot, TXiKiBoT, Claus Ableiter, Rei~bot, Regi51, CeGe, Mai-Sachme, SieBot, Loveless, S.lukas, OKBot, Aktionsbot, Vraneon, Pittmann, Emergency doc, Salomis, TruebadiX, Inkowik, Liuthalas, Grey Geezer, CarsracBot, Numbo3~bot, Urgelein, Luckas~bot, GrouchoBot, Small Axe, Smate, MauritsBot, Xqbot, Pentachlorphenol, Wnme, RibotBOT, GhalyBot, Sekante, Meri-Re, Jivee Blau, Serols, TobeBot, Bua333, Perhelion, EmausBot, WikitanvirBot, ChuispastonBot, MerlIwBot, AvocatoBot, Mirjam Amalthea, DarafshBot, Amatra.en, Rmcharb, Peter Gröbner, Merkiö, Aaadddd, Philippos He, Holmium, Kendram, Addbot, LacZ, Dasmöschteisch, HeicoH, Schnabeltassentier, Dalbra, Unfugsbeseitiger, Adfasdfasfasdfasdfa, Goetheleser, Graphene15, User10122000 und Anonyme: 88

- **Olympische Götter** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Olympische\\_G%C3%B6tter?oldid=163470270](https://de.wikipedia.org/wiki/Olympische_G%C3%B6tter?oldid=163470270) *Autoren:* Asb, KAMiKAZOW, ErikDunsing, WolfgangRieger, Tsor, Robodoc, Dominik~dewiki, HenrikHolke, Louisana, GDK, Migas, Zwobot, Triebtäter, APPER, Filip nohe, Peter200, Bertonymus, HPich, Gerhardvalentin, SoWhy, Robin Hood~dewiki, Immanuel Giel, Silberchen, Polarlys, Bierdimpfl, Frente, Diba, FlaBot, MGla, Codc, Hubertl, Silenus, Itti, HV, UW, GünniX, Pitichinaccio, Taivo, HH58, Dufo, Gregor Bert, ERWEH, RobotQuistnix, €pa, Euku, YurikBot, DerHexer, Augiasstallputzer, Tilberg, Eskimbot, Liberaler Humanist, Nightflyer, PortalBot, Tango8, DHN-bot~dewiki, Olliminatore, Leit, Alla-illa, BesondereUmstaende, Roo1812, Spuk968, Thijs!bot, Lefcant, Gleiberg, Horst Gräbner, Gustav von Aschenbach, Dandelo, Kürschner, Knopfkind, YourEyesOnly, Aktionsheld, Köhl1, Bildungsbürger, Redlinux, Helenopel, Xqt, Blaufisch, SashatoBot, DodekBot, Oltau, Regi51, Boonekamp, Bücherwürmlein, Der.Traeumer, Tusculum, Alnilam, Pittimann, Björn Bornhöft, Salomis, Dansker, Grey Geezer, PM3, Howwi, Geierkrächz, Mushushu, Mehlaue, Jivee Blau, Serols, Rubblesby, Toxilly, Antonsusi, Korrekturen, Perhelion, Ripchip Bot, EmausBot, PieRat, ZéroBot, Sinuhe20, Valvs, Sabakafe, Dr. Bernhard Schaefer, Randolph33, Trigonometrie, Toytoy~dewiki, B.A.Enz, Rezabot, Flyzikmanagement, MerlIwBot, Mikered, HilberTraum, Hanekomi, ShhCt, Merkiö, Klara Sinn, Holmium, Lektor w, Veliensis, Addbot, K. Kokolores, Natsu Dragoneel, OliviaHerbsttritt, Kritzolina, MagicCarl, Gunslinger.1970, Den man tau, Schnabeltassentier, Yartago und Anonyme: 130
- **Metis (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Metis\\_\(Mythologie\)?oldid=162938109](https://de.wikipedia.org/wiki/Metis_(Mythologie)?oldid=162938109) *Autoren:* Ulrich.fuchs, ErikDunsing, PyBot, WolfgangRieger, Robodoc, Dominik~dewiki, Robbot, Karl-Henner, Alkuin, Renato Caniatti~dewiki, Peter200, HenHei, Francis~wiki, H-P, Ot, S.T.E.F.A.N, Schubbay, DorisAntony, Chrlk, FlaBot, RedBot, Silenus, Formatierungshilfe, Oudeis, Chobot, Bota47, Fluss, Tim.landscheidt, Yotwen, Thijs!bot, Jürgen Engel, HybridExplorer, Darkking3, SashatoBot, VolkovBot, Regi51, Idioma-bot, Mai-Sachme, YonaBot, BotMultichill, SieBot, Loveless, Tirolmundam, OKBot, Pittimann, Salomis, SilvononBot, Andi oisn, Jeremiah21, Nalimbobot, Obersachsebot, ArthurBot, RibotBOT, Echo08, TjBot, Wigbert.wullerich, EmausBot, KLBot2, Market, Lektor w und Anonyme: 18

## 16.5.2 Bilder

- **Datei:0\_Eros\_Thanatos\_Musei\_Capitolini\_(1).JPG** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/89/0\\_Eros\\_Thanatos\\_Musei\\_Capitolini\\_%281%29.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/89/0_Eros_Thanatos_Musei_Capitolini_%281%29.JPG) *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* User:Jean-Pol GRANDMONT (2011) *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Altar\_twelve\_gods\_Louvre\_Ma666.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3e/Altar\\_twelve\\_gods\\_Louvre\\_Ma666.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3e/Altar_twelve_gods_Louvre_Ma666.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jastrow (2006) *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Aphrodite.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c6/Aphrodite.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers *Wörterbuch der Mythologie aller Völker*, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Apollon.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/06/Apollon.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers *Wörterbuch der Mythologie aller Völker*, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Arabischer\_Maler\_um\_730\_001.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5d/Arabischer\\_Maler\\_um\\_730\\_001.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5d/Arabischer_Maler_um_730_001.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* The Yorck Project: 10.000 Meisterwerke der Malerei. DVD-ROM, 2002. ISBN 3936122202. Distributed by DIRECTMEDIA Publishing GmbH. *Ursprünglicher Schöpfer:* Arabischer Maler um 730
- **Datei:Ares.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/05/Ares.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers *Wörterbuch der Mythologie aller Völker*, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Artemis.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d2/Artemis.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers *Wörterbuch der Mythologie aller Völker*, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>

- **Datei:Athena.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/68/Athena.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Birth\_Erikhthonios\_Staatliche\_Antikensammlungen\_2413.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d3/Birth\\_Erikhthonios\\_Staatliche\\_Antikensammlungen\\_2413.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d3/Birth_Erikhthonios_Staatliche_Antikensammlungen_2413.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2007-02-10 *Ursprünglicher Schöpfer:* Hermonax
- **Datei:Canova-eros&psique4u.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/71/Canova-eros%26psique4u.jpg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Ricardo André Frantz (User:Tetraktys) Background edited *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:ConstantaPontos.JPG** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/75/ConstantaPontos.JPG> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* CristianChirita
- **Datei:Cornelis\_Cornelisz\_van\_Haarlem\_002.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/93/Cornelis\\_Cornelisz\\_van\\_Haarlem\\_002.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/93/Cornelis_Cornelisz_van_Haarlem_002.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Cornelis van Haarlem
- **Datei:Demeter.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/03/Demeter.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Dionysos.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8b/Dionysos.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Disambig-dark.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Disambig-dark.svg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Original Commons upload as Logo Begriffsklärung.png by Baumst on 2005-02-15 *Ursprünglicher Schöpfer:* Stephan Baum
- **Datei:Eros\_bobbin\_Louvre\_CA1798.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ae/Eros\\_bobbin\\_Louvre\\_CA1798.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ae/Eros_bobbin_Louvre_CA1798.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Jastrow, own work, 2008-03-15 *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Painter of London D 12
- **Datei:Feuerbach\_Gaea.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/ba/Feuerbach\\_Gaea.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/ba/Feuerbach_Gaea.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* <http://www.bildindex.de/obj19070503.html> *Ursprünglicher Schöpfer:* Anselm Feuerbach
- **Datei:Fotothek\_df\_tg\_0000641\_Astronomie\_\char"005E\relax{}\_Forschung.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8e/Fotothek\\_df\\_tg\\_0000641\\_Astronomie\\_%5E\\_Forschung.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8e/Fotothek_df_tg_0000641_Astronomie_%5E_Forschung.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Deutsche Fotothek *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Gaia\_Aristophanes.JPG** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c2/Gaia\\_Aristophanes.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c2/Gaia_Aristophanes.JPG) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Wilhelm Heinrich Roscher: Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie *Ursprünglicher Schöpfer:* Wilhelm Heinrich Roscher
- **Datei:Gaia\_Relief.JPG** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/63/Gaia\\_Relief.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/63/Gaia_Relief.JPG) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Wilhelm Heinrich Roscher: Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie *Ursprünglicher Schöpfer:* Wilhelm Heinrich Roscher
- **Datei:Hades.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/64/Hades.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Diese Datei ist ein **Ausschnitt** aus einer anderen Datei: Meyers b13 s0140.jpg *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Hades\_drawing.png** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/40/Hades\\_drawing.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/40/Hades_drawing.png) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"></a>
- **Datei:Hebe\_drawing.png** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a0/Hebe\\_drawing.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a0/Hebe_drawing.png) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href="https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718" title="wikidata:Q4233718"><img alt="wikidata:Q4233718" src="https://upload.

- wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/20px-Wikidata-logo.svg.png' width='20' height='11' srcset='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/30px-Wikidata-logo.svg.png 1.5x, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/40px-Wikidata-logo.svg.png 2x' data-file-width='1050' data-file-height='590' /></a>
- **Datei:Hephaistos.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b4/Hephaistos.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href='https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718' title='wikidata:Q4233718'><img alt='wikidata:Q4233718' src='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/20px-Wikidata-logo.svg.png' width='20' height='11' srcset='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/30px-Wikidata-logo.svg.png 1.5x, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/40px-Wikidata-logo.svg.png 2x' data-file-width='1050' data-file-height='590' /></a>
  - **Datei:Hera.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/56/Hera.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href='https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718' title='wikidata:Q4233718'><img alt='wikidata:Q4233718' src='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/20px-Wikidata-logo.svg.png' width='20' height='11' srcset='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/30px-Wikidata-logo.svg.png 1.5x, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/40px-Wikidata-logo.svg.png 2x' data-file-width='1050' data-file-height='590' /></a>
  - **Datei:Herakles.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0a/Herakles.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href='https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718' title='wikidata:Q4233718'><img alt='wikidata:Q4233718' src='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/20px-Wikidata-logo.svg.png' width='20' height='11' srcset='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/30px-Wikidata-logo.svg.png 1.5x, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/40px-Wikidata-logo.svg.png 2x' data-file-width='1050' data-file-height='590' /></a>
  - **Datei:Hermes.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0d/Hermes.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href='https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718' title='wikidata:Q4233718'><img alt='wikidata:Q4233718' src='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/20px-Wikidata-logo.svg.png' width='20' height='11' srcset='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/30px-Wikidata-logo.svg.png 1.5x, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/40px-Wikidata-logo.svg.png 2x' data-file-width='1050' data-file-height='590' /></a>
  - **Datei:Hestia\_drawing.png** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f5/Hestia\\_drawing.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f5/Hestia_drawing.png) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href='https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718' title='wikidata:Q4233718'><img alt='wikidata:Q4233718' src='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/20px-Wikidata-logo.svg.png' width='20' height='11' srcset='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/30px-Wikidata-logo.svg.png 1.5x, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/40px-Wikidata-logo.svg.png 2x' data-file-width='1050' data-file-height='590' /></a>
  - **Datei:Karte\_Athen\_MKL1888.png** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/67/Karte\\_Athen\\_MKL1888.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/67/Karte_Athen_MKL1888.png) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
  - **Datei:Marcksköln1.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/86/Marcksköln1.jpg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 de *Autoren:* Selbst fotografiert *Ursprünglicher Schöpfer:* Hans Weingartz
  - **Datei:Nyx\_Schwanthaler\_6329.JPG** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Nyx\\_Schwanthaler\\_6329.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6d/Nyx_Schwanthaler_6329.JPG) *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 de *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Henning Schlottmann (User:H-stt)
  - **Datei:Pergamonmuseum\_-\_Antikensammlung\_-\_Pergamonaltar\_13.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/59/Pergamonmuseum\\_-\\_Antikensammlung\\_-\\_Pergamonaltar\\_13.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/59/Pergamonmuseum_-_Antikensammlung_-_Pergamonaltar_13.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Gryffindor
  - **Datei:Poseidon.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/Poseidon.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers Wörterbuch der Mythologie aller Völker, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href='https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718' title='wikidata:Q4233718'><img alt='wikidata:Q4233718' src='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/20px-Wikidata-logo.svg.png' width='20' height='11' srcset='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/30px-Wikidata-logo.svg.png 1.5x, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/40px-Wikidata-logo.svg.png 2x' data-file-width='1050' data-file-height='590' /></a>
  - **Datei:Prager3.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e8/Prager3.jpg> *Lizenz:* CC BY-SA 2.0 de *Autoren:* Übertragen aus de.wikipedia nach Commons.; description page is/was here. *Ursprünglicher Schöpfer:* Hans Weingartz
  - **Datei:Qsicon\_Lücke.svg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7e/Qsicon\\_Lücke.svg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7e/Qsicon_Lücke.svg) *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* based on <a href='//commons.wikimedia.org/wiki/File:Qsicon\_Lücke.png' class='image'><img alt='Qsicon Lücke.png' src='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1e/Qsicon\_Lücke.png' width='24' height='24' data-file-width='24' data-file-height='24' /></a> *Ursprünglicher Schöpfer:* Stefan 024, original authors de:Benutzer:Tsui, w:de:Benutzer:Bsmuc64
  - **Datei:Qsicon\_gesprochen.svg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a1/Qsicon\\_gesprochen.svg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a1/Qsicon_gesprochen.svg) *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Blue coloration of Image:Qsicon exzellent 3.svg by User:Niabot *Ursprünglicher Schöpfer:* HK kng
  - **Datei:Rubens,\_Peter\_Paul\_-\_Cupid\_(Eros)\_Carves\_the\_Bow\_-\_1614.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/49/Rubens\\_%2C\\_Peter\\_Paul\\_-\\_Cupid\\_%28Eros%29\\_Carves\\_the\\_Bow\\_-\\_1614.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/49/Rubens_%2C_Peter_Paul_-_Cupid_%28Eros%29_Carves_the_Bow_-_1614.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* see above *Ursprünglicher Schöpfer:* Peter Paul Rubens
  - **Datei:Santuario\_de\_Apolo\_Pitio.gif** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a3/Santuario\\_de\\_Apolo\\_Pitio.gif](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a3/Santuario_de_Apolo_Pitio.gif) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* P. de La Coste-Messelière : *Au Musée de Delphes. Recherches sur quelques monuments archaïques et leur décoration sculptée.* Paris: E. de Boccard 1936 *Ursprünglicher Schöpfer:* P. de la Coste-Messelière,

- **Datei:Saturnus\_fig274.png** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/27/Saturnus\\_fig274.png](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/27/Saturnus_fig274.png) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers *Wörterbuch der Mythologie aller Völker*, third edition Stuttgart 1874, S. 406-407. online *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href='https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718' title='wikidata:Q4233718'><img alt='wikidata:Q4233718' src='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/20px-Wikidata-logo.svg.png' width='20' height='11' srcset='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/30px-Wikidata-logo.svg.png 1.5x, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/40px-Wikidata-logo.svg.png 2x' data-file-width='1050' data-file-height='590' /></a>
- **Datei:The\_Mutiliation\_of\_Uranus\_by\_Saturn.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d7/The\\_Mutiliation\\_of\\_Uranus\\_by\\_Saturn.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d7/The_Mutiliation_of_Uranus_by_Saturn.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* <http://www.uwm.edu/Course/mythology/0200/titans.htm> *Ursprünglicher Schöpfer:* Giorgio Vasari
- **Datei:Titan\_struck\_Dumont\_Louvre\_MR1840.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d7/Titan\\_struck\\_Dumont\\_Louvre\\_MR1840.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d7/Titan_struck_Dumont_Louvre_MR1840.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jastrow (2006) *Ursprünglicher Schöpfer:* François Dumont (French, 1688-1726)
- **Datei:Wikiquote-logo.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fa/Wikiquote-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Rei-artur
- **Datei:Wiktfavicon\_en.svg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c3/Wiktfavicon\\_en.svg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c3/Wiktfavicon_en.svg) *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:William-Adolphe\_Bouguereau\_(1825-1905)\_-\_Day\_(1881).jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d3/William-Adolphe\\_Bouguereau\\_%281825-1905%29\\_-\\_Day\\_%281881%29.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d3/William-Adolphe_Bouguereau_%281825-1905%29_-_Day_%281881%29.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ~ *Ursprünglicher Schöpfer:* William Adolphe Bouguereau
- **Datei:William-Adolphe\_Bouguereau\_(1825-1905)\_-\_La\_Nuit\_(1883).jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e3/William-Adolphe\\_Bouguereau\\_%281825-1905%29\\_-\\_La\\_Nuit\\_%281883%29.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e3/William-Adolphe_Bouguereau_%281825-1905%29_-_La_Nuit_%281883%29.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Unbekannt *Ursprünglicher Schöpfer:* William Adolphe Bouguereau
- **Datei:Zeus.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3c/Zeus.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Dr. Vollmers *Wörterbuch der Mythologie aller Völker*, third edition Stuttgart 1874 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt<a href='https://www.wikidata.org/wiki/Q4233718' title='wikidata:Q4233718'><img alt='wikidata:Q4233718' src='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/20px-Wikidata-logo.svg.png' width='20' height='11' srcset='https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/30px-Wikidata-logo.svg.png 1.5x, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/ff/Wikidata-logo.svg/40px-Wikidata-logo.svg.png 2x' data-file-width='1050' data-file-height='590' /></a>
- **Datei:„Mutter\_Erde“\_von\_Frank\_Baldus.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/af/%E2%80%9EMutter\\_Erde%E2%80%9C\\_von\\_Frank\\_Baldus.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/af/%E2%80%9EMutter_Erde%E2%80%9C_von_Frank_Baldus.jpg) *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Fährtenleser

### 16.5.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0